

Masterarbeit:

Diskursive Konstitution terroristischer Akte
Wissenskommunikation in der WIKIPEDIA

Lena Josianne Rebhan
Universität Mannheim

Die vorliegende Untersuchung wurde im April 2021 von der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Mannheim als Masterarbeit im Studiengang Sprache und Kommunikation angenommen.

1. Gutachterin: Dr. Eva Gredel
2. Gutachterin: Prof. Dr. Heidrun Kämper

Bei dem hier vorliegenden Text handelt es sich um eine geringfügig überarbeitete Version der als Masterarbeit eingereichten Fassung.

2023

Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz (CC BY-SA 4.0) genutzt werden.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------------|
| KONVENTIONEN | V |
| ABBILDUNGSVERZEICHNIS | VI |
| TABELLENVERZEICHNIS | VIII |
| 1. EINLEITUNG | 1 |
| 2. THEORETISCHE FUNDIERUNG: WISSEN IM DISKURS | 3 |
| 2.1 DISKURSLINGUISTIK: BEGRIFFE UND TRADITION | 3 |
| 2.2 DIGITALE DISKURSE | 5 |
| 2.2.1 DIE ONLINE-ENZYKLOPÄDIE WIKIPEDIA: FREIES WISSEN IM WEB 2.0 | 5 |
| 2.2.2 DIE WIKIPEDIA ALS DIGITALER DISKURSRaum | 7 |
| 2.3 NOMINATION UND AGONALITÄT: DER KAMPF UM WÖRTER UND WELTDEUTUNGEN | 13 |
| 2.4 ZWISCHEN ‚HELDENTUM‘ UND ‚BLINDER GEWALT‘: EINE ANNÄHERUNG AN DEN BEGRIFF <i>TERROR</i> | 15 |
| 3. DATEN UND METHODE | 18 |
| 3.1 DATENBASIS | 18 |
| 3.2 METHODISCHES VORGEHEN | 21 |
| 4. DISKURSEMANTIK: DAS NOMINATIONSPARADIGMA ›TERRORAKT‹ | 24 |
| 4.1 FREQUENZANALYSE | 24 |
| 4.1.1 ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG: ARTIKEL UND DISKUSSION | 25 |
| 4.1.2 SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH: ARTIKEL UND DISKUSSION | 28 |
| 4.1.3 ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016: ARTIKEL UND DISKUSSION | 30 |
| 4.1.4 ANSCHLAG IN HANAU 2020: ARTIKEL UND DISKUSSION | 32 |
| 4.1.5 ERSTES ZWISCHENFAZIT: DAS NOMINATIONSPARADIGMA ›TERRORAKT‹ | 34 |
| 4.2 NOMINATIONSANALYSE | 35 |
| 4.2.1 NOMINATIONSAUSDRUCK <i>ANSCHLAG</i> | 36 |
| 4.2.2 NOMINATIONSAUSDRUCK <i>AMOKLAUF</i> | 38 |
| 4.2.3 NOMINATIONSAUSDRUCK <i>ATTENTAT</i> | 40 |
| 4.2.4 NOMINATIONSAUSDRUCK <i>ANGRIFF</i> | 43 |
| 4.2.5 NOMINATIONSAUSDRUCK <i>MORD</i> | 44 |

| | |
|--|-----------|
| 4.2.6 NOMINATIONSAUSDRUCK <i>SCHIEßEREI</i> | 45 |
| 4.2.7 ZWEITES ZWISCHENFAZIT: DAS NOMINATIONSPARADIGMA ›TERRORAKT‹ | 46 |
| 5. DISKURSPRAGMATIK: SEMANTISCHE KÄMPFE IM NOMINATIONSPARADIGMA ›TERRORAKT‹ | 47 |
| 5.1 SEMANTISCHE KÄMPFE IM ARTIKEL ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG | 48 |
| 5.2 SEMANTISCHE KÄMPFE IM ARTIKEL SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH | 53 |
| 5.3 SEMANTISCHE KÄMPFE IM ARTIKEL ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 | 56 |
| 5.4 SEMANTISCHE KÄMPFE IM ARTIKEL ANSCHLAG IN HANAU 2020 | 59 |
| 5.5 SEMANTISCHE KÄMPFE IM NOMINATIONSPARADIGMA ›TERRORAKT‹ | 61 |
| 6. FAZIT UND AUSBLICK | 63 |
| 7. LITERATURVERZEICHNIS | 66 |
| 8. QUELLENVERZEICHNIS | 75 |
| 9. ANHANG | 76 |
| 9.1 FREQUENZLISTEN DER ARTIKELSEITEN | 76 |
| 9.1.1 ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG | 76 |
| 9.1.2 SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH | 76 |
| 9.1.3 ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 | 76 |
| 9.1.4 ANSCHLAG IN HANAU 2020 | 77 |
| 9.2 FREQUENZLISTEN DER DISKUSSIONSSEITEN | 77 |
| 9.2.1 ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG | 77 |
| 9.2.2 SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH | 78 |
| 9.1.3 ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 | 78 |
| 9.1.4 ANSCHLAG IN HANAU 2020 | 79 |
| 9.3 NUTZERSIGLEN | 80 |

Konventionen

Wörtliche Zitate und Redewendungen werden durch doppelte Anführungszeichen markiert, Bedeutungsangaben und Hervorhebungen uneigentlichen Sprechens durch einfache Anführungszeichen.

Als Sprachzeichen angeführte linguistische Einheiten sowie aus anderen Sprachen übernommenen Fachtermini werden kursiv gesetzt.

Zur Kenntlichmachung von Themenbezeichnungen und Konzepten werden spitze Klammern verwendet.

In Kapitälchen werden Titel von Zeitschriften, Artikeln und Büchern, Firmen-, Marken- und Produktnamen sowie die Bezeichnungen von Online-Anwendungen dargestellt.

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Funktionsüberblick. Die praktische Realisierung der Merkmale digitaler Diskurse am beispielhaften WIKIPEDIA-Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2019). | 8 |
| Abbildung 2: Sucheinstellungen für die Kookkurrenzanalyse. | 23 |
| Abbildung 3: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021f). | 25 |
| Abbildung 4: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021f). | 27 |
| Abbildung 5: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2019). | 29 |
| Abbildung 6: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2019). | 30 |
| Abbildung 7: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021b). | 31 |
| Abbildung 8: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021b). | 32 |
| Abbildung 9: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite ANSCHLAG IN HANAU 2020 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021d). | 33 |
| Abbildung 10: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021d). | 34 |
| Abbildung 11: Kookkurrenzpartner von Amoklauf: München (vgl. DEREKO). | 40 |
| Abbildung 12: Nominationsausdrücke von Terroraktsbezeichnungen. Motivationale Ausrichtung. | 47 |
| Abbildung 13: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg (Wikipedia 2020d). | 48 |
| Abbildung 14: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels Sprengstoffanschlag von Ansbach (Wikipedia 2017e). | 54 |

| | |
|--|----|
| Abbildung 15: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (WIKIPEDIA 2021c). | 56 |
| Abbildung 16: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels ANSCHLAG IN HANAU 2020 (WIKIPEDIA 2021m). | 60 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Ausgewählte Seiteninformationen zu den betrachteten WIKIPEDIA-Artikeln verglichen mit den Seiten MESSERANGRIFF IN DRESDEN AM 4. OKTOBER 2020 und TERRORANSCHLÄGE AM 11. SEPTEMBER 2001. Stand 14.04.21 (WIKIPEDIA 2019, 2021b, 2021d, 2021e, 2021f, 2021k). | 20 |
| Tabelle 2: Wortumfang der Textkorpora in SKETCH ENGINE auf Basis der Artikelseiten, Stand 05.11.20 (SKETCH ENGINE). | 22 |
| Tabelle 3: Nominationsausdrücke zur Bezugnahme auf terroristische Akte in den ausgewählten Artikeln. | 35 |
| Tabelle 4: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Anschlag (vgl. DEREKO). | 36 |
| Tabelle 5: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Amoklauf (vgl. DEREKO). | 39 |
| Tabelle 6: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Attentat (vgl. DEREKO). | 41 |
| Tabelle 7: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Angriff (vgl. DEREKO). | 42 |
| Tabelle 8: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Mord (vgl. DEREKO). | 43 |
| Tabelle 9: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Schießerei (vgl. DEREKO). | 44 |
| Tabelle 10: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Schießerei (vgl. DEREKO). | 45 |
| Tabelle 11: Agonale Zentren auf der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (WIKIPEDIA 2020c). Konzepte bezüglich Terrorismus und psychische Beeinträchtigung. | 51 |
| Tabelle 12: Agonale Zentren auf der Diskussionsseite zum Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2017d). Konzepte bezüglich Absicht der Selbsttötung. | 55 |
| Tabelle 13: Agonale Zentren auf den betrachteten Diskussionsseiten. Konzepte Terror vs. kein Terror. | 62 |

1. Einleitung

Die Terroristen sind durch ihren Hass definiert. Sie hassen Demokratien, Toleranz und freie Meinungsäußerung. Sie hassen Frauen, sie hassen Juden, sie hassen die Christen, und sie hassen alle Mosleme [sic!], die sich gegen sie richten (George W. Bush, zit. in Lutz 2002, S. 2).

Man nehme an, diese Aussage des damaligen amerikanischen Präsidenten George W. Bush aus der emotional aufgeladenen Zeit nach den Terroranschlägen des elften Septembers wäre unproblematisch zu übernehmen: Gülten dann Diktaturen per se als terroristische Regime? Wäre beispielsweise Gewalt gegen Frauen oder Juden grundsätzlich Terror? Und wie unterscheidet sich davon nicht-terroristische Gewalt? Weil die Fragen ins Leere laufen, ist die Aussage nicht unproblematisch zu übernehmen. Sie zeigt aber zwei Punkte paradigmatisch: Zum einen, dass Definitionen und Definitionsannäherungen von *Terror* sehr subjektiv sein können, und zum anderen, wie stark sie von dem zeitlichen Kontext geprägt sind, in dem sie formuliert werden (vgl. Lutz 2002, S. 2).

Trotz – oder gerade wegen – der Zentralität des Begriffs *Terror* im politischen Diskurs besteht kein Konsens darüber, welche Gewaltakte terroristischer Natur sind und welche nicht (vgl. Laqueur 1986, S. 88; Stampnitzky 2013, S. 4). Wenig zuversichtlich mutet auch Walter Laqueurs (1987, S. 95) Einschätzung dahingehend an, die er in **TERRORISMUS: DIE GLOBALE HERAUSFORDERUNG** darlegt:

Jede Definition des politischen Terrors, die über die Feststellung der systematischen Anwendung von Mord, Verletzung und Zerstörung oder der Androhung solcher Taten mit politischem Ziel hinausgeht, wird notgedrungen zu endlosen Kontroversen führen [...]. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Streit um eine umfassende, detaillierte Definition des Terrorismus noch lange Zeit hinziehen, zu keinem Konsens führen und nichts Nennenswertes zum Verständnis des Terrorismus beitragen.

Das Fehlen klarer Definitionen bewirkt bei den einen vorsichtige Zurückhaltung bei der Verwendung des Begriffs, die mitunter als Schwäche im Kampf gegen den Terror kritisiert wird (vgl. Bale 2013, S. 27), und ‚unterschiedslose‘ Etikettierung von Gewaltakten als *Terror* bei den anderen (vgl. Hoffman 2006, S. 19).

Wer eine Tageszeitung aufschlägt, eine Website öffnet, das Radio oder den Fernseher einschaltet, wird feststellen, dass ganz unterschiedliche Taten [...] als terroristische Akte bezeichnet werden – selbst in derselben Sendung oder auf derselben Website (Hoffmann 2006, S. 19).

Insbesondere dann, wenn auch die RezipientInnen der angeführten Medien zu mitredenden DiskursakteurInnen werden, wachsen öffentliche Meinungsäußerungen

darüber, was Terror ist oder nicht ist, zu einer beträchtlichen Masse zusammen. Im Zuge der Digitalisierung brechen sich informations- und kommunikationstechnische Angebote Bahn, die es jedem interessierten Mitglied der Gesellschaft erlauben, mit einer Einfachheit, die bislang Institutionen vorbehalten war, am öffentlichen Diskurs zu partizipieren (vgl. Dang-Anh/Einspänner/Thimm 2013, S. 138f.). Die Anzahl und die Diversität potenzieller DiskursakteurInnen nimmt damit stark zu (vgl. Gredel 2018, S. 42). Mit ihnen erwachsen neue Formen der Informationsgewinnung, -filterung und Meinungsbildung (vgl. Quattrociocchi 2018, S. 146).

Ein Projekt verdient vor diesem Hintergrund besondere Beachtung: die Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA. Als größtes digital verfügbares und vollständig nutzergeneriertes Nachschlagewerk spielt sie im 21. Jahrhundert eine immer größer werdende Rolle für die Produktion, Modifikation und Distribution gesellschaftlichen Wissens. Mit mehr als 55 Millionen Artikeln in 294 aktiven Sprachversionen (vgl. Wikimedia¹) ist die WIKIPEDIA nicht nur die weltweit größte (Online-)Enzyklopädie (vgl. Gredel/Herzberg/Storrer 2018, S. 480), sondern stellt auch einen diskursiven Raum der Wissensproduktion, -aushandlung und -vermittlung dar (vgl. Gredel 2018, S. 17f.). Verglichen mit herkömmlichen, nicht-digitalen Ressourcen prägen NutzerInnen der WIKIPEDIA durch das Einstellen eigener Beiträge und das Kommentieren und Verändern bestehender Beiträge in einem frei zugänglichen Netzwerk einen „radikal anderen Umgang mit Wissen“ (Schlieker/Lehmann 2007, S. 257).

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird in der nachfolgenden Arbeit untersucht, wie Wissen über terroristische Akte auf der Plattform WIKIPEDIA diskursiv konstituiert wird. Weil es vermessen wäre, anzunehmen, im Rahmen einer Masterarbeit wäre der diskursiv verhandelte Terrorbegriff zu entschlüsseln, wird ein exemplarischer Ausschnitt betrachtet: Im Diskursraum der WIKIPEDIA geht es um terroristische Akte, auch *Terrorakte*, die durch die DiskursakteurInnen enzyklopädisch präsentiert und diesbezüglich diskutiert werden. Dabei werden zwei Betrachtungsebenen voneinander unterschieden: die diskurssemantische und die diskurspragmatische.

Auf diskurssemantischer Ebene ist basierend auf der nominationstheoretischen Grundannahme, dass schon in Form von Benennungen Sachverhalte bewertet werden,

¹ Statistik *Seiten bis jetzt*, Stand: 31.12.20. Elektronische Ressource: https://stats.wikimedia.org/#/all-wikipedia-projects/content/pages-to-date/normal|line|2019-11-08~2021-01-09|page_type~content|monthly, letzter Zugriff: 25.03.21.

zunächst zu ermitteln, mit welchen Ausdrücken auf Terrorakte Bezug genommen wird. Im Anschluss daran wird untersucht, wie sie allgemeinsprachlich und diskurspezifisch konstituiert werden und inwieweit mit den ermittelten Ausdrücken inhärente Bewertungen aktiviert werden. Dafür werden korpuslinguistische Verfahren mit einer qualitativen Auswertung verbunden. Während für die diskurssemantische Ebene hauptsächlich das enzyklopädische Produkt in seinem Ist-Zustand von Interesse ist, widmet sich die diskurspragmatische Analyse den zugrundeliegenden Produktionsmechanismen. Es wird untersucht, wie die Darstellung diskurspezifischen Wissens auf den Diskussionsseiten der WIKIPEDIA handlungsleitend ausgehandelt wird. Eine qualitative Analyse untersucht die mitunter kontroverse Diskussion der zuvor ermittelten Terroraktsbezeichnungen.

Als theoretische Fundierung werden die Grundbegriffe der Diskurslinguistik gerade im Hinblick auf Wissensvermittlung erklärend eingeführt. Angesichts der Verschiebung zahlreicher Gesellschaftsgespräche in den digitalen Raum liegt dabei das Hauptaugenmerk auf Eigenschaften von digitalen Diskursen und der WIKIPEDIA als exemplarischen Diskursraum im World Wide Web. Als Fundament für die Analyse auf den Ebenen der Diskurssemantik und der Diskurspragmatik fungieren die diskurslinguistischen Ansätze der Nomination und der Agonalität. Erstere konstatiert das evaluative Potenzial in der Benennung von Referenzobjekten, letztere die handlungsleitenden Kräfte in diskursiven Streitgesprächen. Als Grundlage der Betrachtung spezifischer Termini aus dem Terror-Diskurs wird zudem eine Eingrenzung des kontroversen Begriffs vorgenommen. Ziel dieser Arbeit ist es nicht, Terror als solchen zu definieren, sondern begriffliche und argumentative Bewertungsfolien darzulegen, anhand derer im exemplarischen Diskurs die Einordnung terroristischer Akte vollzogen wird.

2. Theoretische Fundierung: Wissen im Diskurs

2.1 Diskurslinguistik: Begriffe und Tradition

Der Diskurs „bildet im Meer der Sprache die Voraussetzung des bedeutungshaltigen Sprechens und er schafft die Bedingungen des Denkens“ (Ruoff 2018, S. 202). Er ist der Ort, an dem mittels digitaler sowie nicht-digitaler Beiträge Wissen hergestellt, diskutiert, distribuiert und schließlich „zur Re-Artikulation bereitgestellt“ (Brand 2012, S. 223) wird.

Der ursprünglich auf den Poststrukturalisten Michel Foucault zurückgehende Terminus stellt sich in der Linguistik als ‚Proteus‘ dar, der seine Beschaffenheit mit jedem Zugriff zu wandeln scheint (Busch 2007, S. 141). LinguistInnen verwenden ihn im Sinne eines transtextuellen Aussagennetzes zur Erweiterung der Textlinguistik (vgl. Wichter 1999; Warnke 2000; Jung 2000), eines virtuellen Textkorpus im Rahmen einer Diskurssemantik (vgl. Busse/Teubert 1994) oder als Form von *social practice* in einem diskursiven Machtgefüge, welches Gegenstand der *Critical Discourse Analysis* ist (vgl. Fairclough 1995; Wodak 1996; Kress/van Leeuwen 2001).

Wie allen voran in Spitzmüller und Warnkes (2011) Einführung der Diskurslinguistik, aber auch etwa bei Gardt (2007) wird in dieser Arbeit versucht, die essenziellen Merkmale verschiedener Akzentuierungen in eine vergleichsweise offene Diskursdefinition zu übertragen. Unter dem Begriff *Diskurs* wird daher eine text- und aussagenübergreifende Auseinandersetzung gesellschaftlicher Gruppen mit einem Thema verstanden. Er umfasst die Summe verschiedener, miteinander verketteter Aussagen und Meinungen von einzelnen oder gruppierten DiskursakteurInnen in einem spezifischen Zeitkontext zu einem spezifischen Thema (vgl. Foucault 1994, S. 40). Diese Aussagen verdichten sich in einem diskurstypischen Vokabular (vgl. Kämper 2008, S. 207).

Indem im Diskurs gesprochen, argumentiert und gestritten wird, entsteht Wissen. Diese These ist so zu begründen, dass Wissen immer dann kommunikativer Natur ist, wenn es nicht direkt aus subjektiven, etwa sinnlich wahrnehmbaren Erfahrungen abgeleitet wird (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011, S. 40). Man spricht dann in Abgrenzung von *knowledge by acquaintance* von *knowledge by description* (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011, S. 42). Spitzmüller und Warnke (2011, S. 42) erklären:

Das alltagsweltliche Wissen um Politik beispielsweise ist für Wissenssubjekte in der Regel nicht das Ergebnis einer unmittelbaren kausalen Interaktion mit dem komplexen Institutionen- und Sachverhaltsgefüge selbst, sondern man erlangt sein Wissen mehr durch Beschreibungen, etwa aus Massenmedien, als durch eigene unmittelbare Erfahrungen.

Wissen ist nach diesem Ansatz also „nicht als eine verlässliche fixierbare Größe, sondern als Resultat der fortlaufenden Aushandlung, Anerkennung und Ablehnung von Erkenntnissen in diskursiver Praxis“ (Spitzmüller/Warnke 2011, S. 42) zu verstehen, die als *Wissenskommunikation* bezeichnet wird (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011, S. 42). Wissensbestände werden im Diskurs demnach nicht einfach widergespiegelt, sondern „handlungsleitend für die zukünftige Gestaltung der gesellschaftlichen Wirklichkeit in

Bezug auf [ein spezifisches] Thema“ (Gardt 2007, S. 30) konstituiert. Durch Sprache als „[d]as grundlegende Medium unserer Wissenskonstitution“ (Felder 2015, S. 88) kann (temporär) festgeschriebenes Wissen demnach verändert, umgedeutet oder widerlegt werden (vgl. Brand 2012, S. 134).

2.2 Digitale Diskurse

Die Verlagerung zahlreicher kommunikativer Räume in digitale Netzwerke bleibt auch für die diskursive Wissenskommunikation nicht folgenlos. Die Rolle diskursiver AkteurInnen hat in dieser Entwicklung einen Wandel erfahren, der auch die Art und Weise der Wissensproduktion und -vermittlung betrifft (vgl. Quattrociocchi 2018, S. 146). Informationsquellen entwickeln sich mit dem Ausbau digitaler Infrastrukturen von Rezeptions- zu Kommunikationsmedien und verändern damit ihre Funktions- und Wirkungsweise grundlegend (vgl. Beyersdorff 2011, S. 23; Storrer 2012, S. 277). Für diskursanalytische Untersuchungsansätze ergeben sich folglich auch im Hinblick auf Wissenskommunikation neue Rahmenbedingungen. Eigenschaften von Diskursen im digitalen Raum lassen sich exemplarisch anhand der Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA explizieren. Da sie direkt einem Vergleichsobjekt, nämlich der gedruckten Enzyklopädie, gegenübergestellt werden kann, zeigt sich an ihr die Entwicklung von rezeptions- zu kommunikationsorientierter Wissensvermittlung eindrucksvoll. Der Charakterisierung digitaler Diskurse anhand der WIKIPEDIA wird ein Überblick über ihre Entstehung und Verwendung vorangestellt.

2.2.1 Die Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA: freies Wissen im Web 2.0

Die Grundlage jeglicher Betrachtung von digitalen Diskursen und Projekten bildet die bahnbrechende Entwicklung von Tim Berners-Lee aus dem Jahr 1989: das World Wide Web (vgl. Berners-Lee 1989).

[It] is simply defined as the universe of global network-accessible information. It is an abstract space within which people can interact, and it is chiefly populated by interlinked pages of text, images, and animations, with occasional sounds, videos, and three-dimensional worlds (Berners-Lee 1996, S. 69).

Auf dieser Grundlage haben sich inzwischen Angebotsformen etabliert, die bereits als *Web 2.0* bezeichnet werden. Der Begriff beschreibt Onlineformate, die primär auf *User-generated content*, Interaktion und Kollaboration ausgelegt sind (vgl.

Journalistikon²). Zu diesen gehören neben etwa Weblogs und Social Media-Anwendungen auch Wikis, deren populärste Realisierung die Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA ist (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 254; Alpar/Blaschke 2008, S. 6). Ein Wiki ist definiert als „(meist web-basierte) Plattform für die kollaborative Bearbeitung von Hypertext-Dokumenten“ (Stein/Hess 2008, S. 109) und orientiert an „der ursprünglichen Idee des WWW-Erfinders Tim Berners-Lee von einem Web, in dem man sowohl lesen als auch Inhalte einstellen kann“ (Hettler 2012, S. 42). Auf diesen Websites können anonyme oder wahlweise registrierte NutzerInnen Änderungen, Hinzufügungen, Löschungen und Verlinkungen vornehmen (vgl. Pentzold 2007, S. 3).

Das erste Wiki wurde 1995 von Ward Cunningham unter dem Namen *WikiWikiWeb* veröffentlicht, was in Anlehnung an das hawaiianische *wiki* ‚sehr schnelles Web‘ bedeutet (vgl. Hasan 2012, S. 11). Dieses und weitere wenig später etablierte Wikis dienten vornehmlich der Archivierung von Wissen, insbesondere von Programmcodes (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 254). Auch heute werden Wikis in dieser Funktion genutzt, so etwa als eingangsbeschränkte Datenbanken in Unternehmen oder als öffentlich zugängliche Online-Nachschlagewerke (vgl. Blaschke 2008, S. 185; Hettler 2012, S. 42). Um letzteres handelt es sich auch bei der WIKIPEDIA, die 2001 von Larry Sanger und Jimmy Wales gegründet wurde (vgl. Pentzold 2007, S. 3). „Imagine a world in which every single person on the planet is given free access to the sum of all human knowledge“ (Jimmy Wales, zit. in Müller-Stewens 2012, S. 191), lautet die Idee aus der heraus sich das heute erfolgreichste Projekt im Web 2.0 entwickelte (vgl. Gredel/Herzberg/Storrer 2018, S. 481).

Als Online-Enzyklopädie steht die WIKIPEDIA gedruckten Werken wie etwa dem BROCKHAUS direkt gegenüber. Beide werden dafür genutzt, Wissensbestände einer Gesellschaft sowohl für Laien als auch für Experten zugänglich und nutzbar zu machen (vgl. Schneider 2008, S. 1). Das Online-Angebot geht allerdings insofern über gedruckte Fassungen hinaus, als in ihm dokumentiertes Wissen fortwährend auf dem Prüfstand steht, aktualisiert, revidiert und diskutiert wird. Gedruckte enzyklopädische Werke resultieren traditionell aus der jahrelangen Arbeit einzelner ausgewählter Autoren, die Informationen zusammentragen und in einem statischen Produkt archivieren. Sie spiegeln so den Kenntnisstand einer Gesellschaft zu einem bestimmten

² Artikel zu *Web 2.0*. Elektronische Ressource: <https://journalistikon.de/web-2-0/>, letzter Zugriff: 14.03.21.

Zeitpunkt aus der Perspektive einer bestimmten Autorengruppe wider (vgl. Schneider 2008, S. 1). In Online-Enzyklopädien wie der WIKIPEDIA gibt es dieses finale Produkt, das genau einen möglichen Wissensstand für Jahre archiviert, in der Regel nicht. Stattdessen dokumentiert die Plattform einen anhaltenden Prozess der Wissensaushandlung durch viele verschiedene Akteure, die durch unterschiedlichste Lebenswelten geprägt sind und vor deren Hintergrund Inhalte generieren (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 257; Beyersdorff 2011, S. 34).

So ist durch die Entwicklung von Wikis, wie sich am Beispiel der WIKIPEDIA zeigt, eine neue Form von enzyklopädischer Wissenssammlung entstanden, bei der sich der Umgang mit Wissen grundlegend von allem davor dagewesenen unterscheidet (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 257). Durch die kollaborative Art der Produktion, die Freiheit von Information und quelloffene Software-Entwicklung „wird im Idealfall eine Weltbeschreibung geleistet, die kein Herrschaftswissen mehr kennt“ (Brandt 2009, S. 8; vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 257). Wikis und die WIKIPEDIA sind damit Teil der Open Source-Bewegung, die „die daran glaubt, dass nicht ein abgeschlossenes, von wenigen kontrolliertes System, sondern die kollektive Aktivität Vieler neues und allgemein nutzbares Wissen erzeugt“ (Brandt 2009, S. 8).

2.2.2 Die WIKIPEDIA als digitaler Diskursraum

Die technischen und medialen Grundlagen von Wikis im Allgemeinen und der WIKIPEDIA im Speziellen bringen Merkmale hervor, die für die Etablierung digitaler Diskurse im Web 2.0 konstitutiv sind: Nicht-Linearität, Interaktivität (und Kollaboration), Multimodalität, Offenheit respektive Dynamik und Multilingualität respektive -kulturalität (vgl. Gredel 2018, S. 39f.). Um einerseits digitale Diskurse zu definieren, andererseits die Funktionsweise der WIKIPEDIA zu erläutern und ihre Einordnung als solchen zu begründen, werden im Folgenden die fünf angeführten Eigenschaften an ihrem Beispiel erklärend eingeführt.

Über die nachfolgend angeführten Merkmale diskursanalytisch relevanter Angebote im Web 2.0 besteht heute Konsens, nachdem digitale Diskurse in der Linguistik lange Zeit nicht in dem Maß thematisiert wurden, das angesichts ihrer Aktualität angemessen erscheint. Grund dafür waren vor allem methodische Schwierigkeiten, etwa genuin digitale Texte respektive Diskurse inklusive der ihnen eigenen ‚*born-digital*‘ Daten‘ wie Hyperlinks in Korpusssysteme zu integrieren (vgl. Gredel 2016, S. 319). Auch, um den von Warnke (2013, S. 191) postulierten ‚Newspaper Bias‘ der Diskurslinguistik

auszugleichen, werden digitale Diskurse allerdings zunehmend in den Fokus der Forschung gestellt (vgl. Storrer 2012; Gredel 2016). So wird in den Forschungsfeldern der Medien- und Internetlinguistik und speziell der digitalen Diskurslinguistik den gesellschaftlichen und damit auch sprachlichen und kommunikativen Entwicklungen zunehmend Rechnung getragen, die im Zuge von Digitalisierung und Mediatisierung stattfinden (vgl. insbes. Storrer 2012; Dang-Anh/Einspänner/Thimm 2013; Gredel 2016; Marx/Weidacher 2019).

Die praktische Realisierung der nachfolgend explizierten Merkmale digitaler Diskurse im Allgemeinen und der WIKIPEDIA im Speziellen ist auf den Artikelseiten der Online-Enzyklopädie kompakt zu überblicken. Abbildung 1 dient daher als visuelle Orientierung für die Ausführungen in diesem Kapitel.

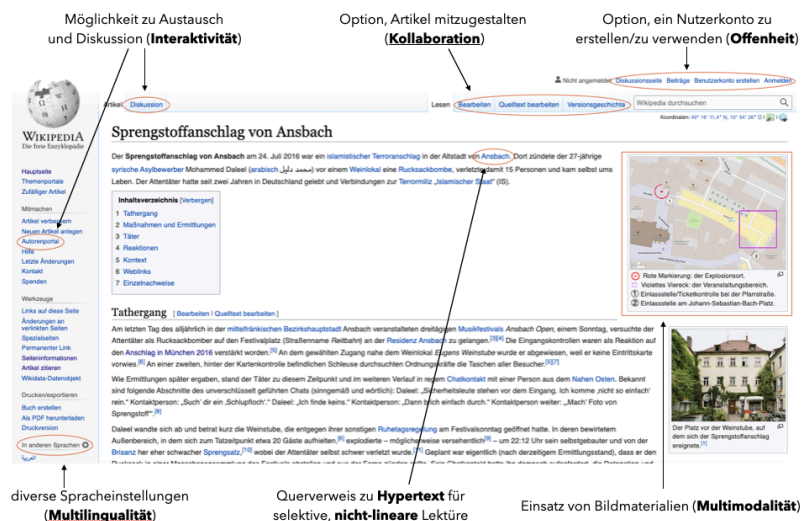


Abbildung 1: Funktionsüberblick. Die praktische Realisierung der Merkmale digitaler Diskurse am beispielhaften WIKIPEDIA-Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2019).

Als erste grundlegende Eigenschaft digitaler Diskurse ist **Nicht-Linearität** zu nennen. Damit wird auf eine Form der Textorganisation verwiesen, die es ermöglicht, statt in Büchern linear von Seite zu Seite zu blättern, über eine Vielzahl von Querverweisen von Modul zu Modul zu springen und das Informationsangebot so nach individuellen Strukturentscheidungen zu explorieren (vgl. Storrer 2019, S. 309). Die nicht-lineare Abrufbarkeit von einzelnen Modulen, auch *Seiten* genannt, „unterstützt die selektive Lektüre und die gezielte Suche nach Informationen“ (Storrer 2019, S. 308). Die technische Realisierung dieser Netzstruktur aus Inhalten und Interaktionen wird als *Hypertext* bezeichnet (vgl. Storrer 2019, S. 308). Die nicht-lineare Organisation mittels hypertextueller Verknüpfungen zählt zu den wichtigsten Kriterien digitaler

Plattformen und beeinflusst die Dynamik digitaler Diskurse maßgeblich (vgl. Gredel 2018, S. 40).

Dass Wikis per definitionem hypertextuell organisiert sind, wurde bereits im vorangehenden Kapitel angeführt (vgl. Stein/Hess 2008, S. 109). In der WIKIPEDIA indiziert die blaue Schriftfarbe Hypertext-Dokumente (vgl. Abb. 1). Wer sich also über den Sprengstoffanschlag von Ansbach informieren möchte, hat dabei die Möglichkeit, Artikel zu islamistischen Terroranschlägen, der Stadt Ansbach u.v.m. abzurufen, auf denen er wiederum weitere Module anklicken kann. Auch die Navigationszeile ist hypertextuell verlinkt (vgl. Abb. 1). Über Interwiki-Links wird die Artikelseite verlassen und beispielsweise die Diskussion der WIKIPEDIA-Autoren angezeigt (vgl. Gredel 2018, S. 40).

Diese Diskussionsseiten sind beispielhaft für das zweite zentrale Merkmal digitaler Diskurse, denn sie basieren auf der **Interaktion** der NutzerInnen. Im Gegensatz zu klassischen Medienformen sind Angebote des Web 2.0 nicht nur offen für sozialen Austausch, sondern oft auch auf ihn angewiesen (vgl. Marx/Weidacher 2019, S. 107). Ohne die Bereitschaft zur interaktiven Beteiligung wären etwa Social Media-Anwendungen wie FACEBOOK kaum mehr als eine Chronik einzelner Kurzbeiträge, Fragen in Foren blieben unbeantwortet und Wikis erschienen als eine „Sammlung von unverknüpften Artikelbaustellen“ (Schlieker/Lehmann 2007, S. 258). Für wikibasierte Projekte wie die WIKIPEDIA ist im Rahmen der interaktiven Nutzungsmöglichkeiten allen voran der **kollaborative Bearbeitungsmodus** kennzeichnend, weshalb in Abbildung 1 separat darauf verwiesen wird. Er stellt den Hauptunterschied zwischen der Online-Enzyklopädie und gedruckten Vergleichsprodukten dar. „Autoren und Rezipienten verschmelzen [in kollaborativen Projekten des Web 2.0] in der Person des ‚Users‘“ (Pscheida 2010, S. 332). Nicht eine Redaktion oder ein ausgewähltes Autorenteam, sondern alle interessierten NutzerInnen können entscheiden, welche Artikel geschrieben und eingestellt werden (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 254). Um die kollaborative Erstellung enzyklopädischer Inhalte zu ermöglichen, erhalten in der WIKIPEDIA zunächst alle NutzerInnen dieselben Bearbeitungsrechte (vgl. Beyersdorff 2011, S. 34; Gredel 2018, S. 45). Beliebige viele, optional anonyme NutzerInnen können also gemeinsam an einem Beitrag arbeiten, indem sie einander kommentieren oder selbst verändernd eingreifen. Für diese Art der Ko-Produktion bedarf es keiner eigenen Software. Es kann direkt im Browser editiert werden (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S.

253). Das entstandene, wenngleich nie finale Produkt ist ein gemeinsam geschaffenes und somit im Gegensatz zu anderen Netzwerkformen nicht einem/r AutorIn klar zuzuordnen (vgl. Myers 2010, S. 23).

Welche Informationen auf den Artikelseiten wie dargeboten werden, kann die Gemeinschaft der NutzerInnen auf den hypertextuell verlinkten Diskussionsseiten (vgl. Abb. 1) kommentieren und diskutieren (vgl. Gredel 2018, S. 45). Da auch dieser Bereich der WIKIPEDIA offen zugänglich ist, bietet er für jedeN NutzerIn auch ohne Registrierung die Möglichkeit, „die Ausgestaltung der Einträge, aber auch den Prozess der kollaborativen Wissensproduktion zu thematisieren“ (Gredel 2018, S. 16) und nachzuvollziehen. Zum Zweck der Qualitätsprüfung, aber auch für diskursanalytische Untersuchungen wie die hier angestrebte stellen die Diskussionsseiten einen interessanten Nährboden dar. Stein und Hess (2008, S. 111) halten dahingehend fest:

Die Diskussionsseiten geben dem Leser eines Artikels Aufschluss darüber, welche Punkte die mitwirkenden Autoren als kritisch ansehen und an welchen Stellen sie den Text als noch unvollständig erachten. Diese Diskussionen, zusammen mit dem Zeitstempel des Diskussionsbeitrags ermöglichen den Lesern eine bessere Einschätzung, wie vollständig ein Artikel zu einem bestimmten Zeitpunkt ist und ob er neutral geschrieben ist.

Die Aktivitäten auf den Artikelseiten sind zusätzlich über die ebenfalls hypertextuell verknüpfte Versionsgeschichte rekonstruierbar (vgl. Abb. 1). Diese Seite erfasst alle Änderungen, die an einem Artikel gemacht wurden, sowie relevante Metadaten wie Nutzernamen respektive IP-Adressen bei anonymer Beteiligung und den Zeitstempel der Revision (vgl. Stein/Hess 2008, S. 111). Die Versionsgeschichte zeigt an, „ob ein Artikel gerade intensiv bearbeitet und diskutiert wird, oder ob eine eher stabile Version vorliegt“ (Stein/Hess 2008, S. 111). Auch sogenannte *Edit-Wars*, bei denen NutzerInnen wiederholt Änderungen ihre ‚GegnerInnen‘ löschen und damit zu ihrer selbst angelegten Version zurückkehren, sind auf dieser Seite zu beobachten (vgl. Stein/Hess 2008, S. 111). Die Rekonstruktion der Versionsgeschichte offeriert somit eine Bewertungsgrundlage der Artikelqualität und legt die Wissensdynamik im digitalen Diskurs offen. Anhand des interaktiven Angebots der Diskussionsseite und der Dokumentation über die Versionsgeschichte stehen vermittelte Informationen unter der ständigen Kontrolle der Ko-AutorInnen und können fortlaufend aktualisiert werden.

Einen weiteren Unterschied zu nicht-digitalen Formaten und das dritte Merkmal digitaler Diskurse stellt die **Multimodalität** dar. Im Web 2.0 sind nicht nur Textorganisation und -produktion neu zu definieren, sondern auch seine Darbietungsformen. In

einem Kommunikat können verschiedene semiotische Modi verwendet werden (vgl. Marx/Weidacher 2019, S. 101).

Informationen können beispielsweise in der WIKIPEDIA visuell, audiovisuell oder auch auditiv angereichert werden, wie auch in Abbildung 1 deutlich wird (vgl. Gredel 2018, S. 55). Ersetzen können sie die schriftlich dargebotenen Inhalte zwar nicht, da ihr spezifischer Kontext und ihre diskursive Funktion maßgeblich vom erläuternden Text bestimmt werden, dennoch tragen multimodale Ressourcen, die in gedruckten Enzyklopädien nur begrenzt eingesetzt werden können, in digitalen Netzwerken zur perspektivischen Konstruktion der Sachverhalte bei (vgl. Gredel 2018, S. 57). Wie zentral der Faktor Multimodalität im Web 2.0 ist, wird besonders bei der Betrachtung von Netzwerkformen wie Weblogs und Social Media-Anwendungen deutlich, in denen die Rolle des Bildes der der Schrift inzwischen mindestens gleichgestellt ist (vgl. Marx/Weidacher 2019, S. 205). Für die Wissensvermittlung in der WIKIPEDIA sind multimodale Ressourcen insofern ein großer Zugewinn, als die Anreicherung von Informationen durch Bildmaterial nachweislich zu besseren Behaltens- und Verstehensleistungen führt (vgl. Rösch 2015, S. 18).

Bereits eingangs wurde darauf verwiesen, dass soziale Netzwerke im Web 2.0 durch neue Möglichkeiten der Partizipation für Einzelpersonen zur Transformation diskursiver Strukturen beitragen (vgl. Dang-Anh/Einspänner/Thimm 2013, S. 138f.). In diesem Sinne zeichnet digitale Diskurse eine **Offenheit** aus, die in klassischen Medienangeboten nicht gegeben ist. Sie bewegen sich in einem Spannungsfeld des kommunikativen Grades zwischen Individual- und Massenkommunikation und gehen damit über eine rein rezeptive Mediennutzung weit hinaus (vgl. Storrer 2012, S. 277; Runkehl 2013, S. 55).

Durch die systematische Offenheit können sich etwa in der WIKIPEDIA „Menschen aus unterschiedlichsten Lebenswelten, vom Spezialisten für Geoinformatik bis zum Hobbyheimatforscher“ (Schlieker/Lehmann 2007, S. 257) beteiligen, wodurch alternative Wissensräume eröffnet werden, die im öffentlichen Diskurs oft nur wenig vertreten werden (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 257). Gerade aktuelle Themen können über digitale Plattformen sehr viel schneller enzyklopädisch erfasst werden als in gedruckten Werken. So wurde etwa der WIKIPEDIA-Artikel zum Sprengstoffanschlag in Ansbach 2016 weniger als drei Stunden nach der Explosion des Sprengsatzes erstellt und in der ersten Stunde nach dem Upload bereits 27-mal aktualisiert (vgl. WIKIPEDIA

2019). Diese Information ist über die Interwiki-Links Seiteninformationen und Versionsgeschichte auffindbar. Die hohe Aktualität ist allerdings auch unter den WIKIPEDIA-AutorInnen selbst nicht unstrittig. Sie kann dann ein Problem darstellen, „wenn (noch) ungesichertes Wissen oder gar vorsätzlich eingefügte Falschinformationen ungeprüft übernommen werden“ (Gredel 2018, S. 22). Das frühe und schnelle Aktualisieren enzyklopädischer Inhalte wird daher mitunter despektierlich als *Newstickeritis* bezeichnet (vgl. Gredel 2018, S. 21). Da in der WIKIPEDIA alle registrierten sowie nicht registrierten NutzerInnen jederzeit Artikel erstellen, verändern oder kommentieren können, mag der Eindruck entstehen, der Wissenskommunikation fehle es an Regeln und Strukturen. In der Tat verfügt die Online-Enzyklopädie aber über ein „ausdifferenziertes System an Grundprinzipien und Richtlinien“ (Gredel 2018, S. 44). Neue Artikel müssen gewisse Relevanzkriterien erfüllen, um der Plattform erhalten zu bleiben. Tun sie das nicht, kommt es zu Löschungsdiskussionen, die für DiskursanalytikerInnen insofern interessant sind, als damit über die Aufnahme eines Themas in den Diskurs entschieden wird (vgl. Gredel 2018, S. 42). Für die Charakterisierung digitaler Diskurse kann festgehalten werden, dass Angebote im Web 2.0 offen für den ständigen Zugriff und ihre Produkte daher nie als fertig anzusehen sind (vgl. Schlieker/Lehmann 2007, S. 256; Beyersdorff 2011, S. 34). Diese Offenheit und die aus ihr resultierende **Dynamik** stellen das vierte zentrale Merkmal digitaler Diskurse, von Wikis und der WIKIPEDIA dar.

Die generelle Offenheit digitaler Diskurse öffnet dieselben nicht nur für Einzelpersonen, sondern auch für diverse Kulturen und Sprachgemeinschaften. Dass es sich bei der WIKIPEDIA um eine multilinguale und damit auch multikulturelle Ressource handelt, verdeutlicht ihre Verfügbarkeit in 294 Sprachversionen, die auch über Interwiki-Links angezeigt werden, eindrucksvoll (vgl. Wikimedia³; Gredel 2018, S. 48f.). In vielen sozialen Netzwerken werden zudem Gesellschaftsgespräche, deren Relevanz Landes- und Kulturgrenzen überschreitet, größtenteils in englischer Sprache geführt. Mit der **Multilingualität** respektive **-kulturalität** ist das letzte charakteristische Merkmal digitaler Diskurse benannt.

³ Statistik *Seiten bis jetzt*, Stand: 31.12.20. Elektronische Ressource: https://stats.wikimedia.org/#/all-wikipedia-projects/content/pages-to-date/normal|line|2019-11-08~2021-01-09|page_type~content|monthly, letzter Zugriff: 25.03.21.

Als wikibasiertes Projekt, das aus nicht-linear strukturierten Hypertext-Dokumenten und multimodalen Gefügen besteht, die sich durch eine besondere Offenheit auszeichnen, Interaktion respektive Kollaboration fordern und Multikulturalität und -lingualität fördern, lässt sich die WIKIPEDIA als diskursiver Raum im Web 2.0 bezeichnen. In ihm ist seit der Etablierung der Online-Enzyklopädie 2001 eine neue Teilöffentlichkeit mit großer Reichweite entstanden, in der nicht nur Fragen zu Alltagswissen, sondern auch aktuelle, mitunter hoch kontroverse Themen dargestellt und ausgehandelt werden (vgl. Gredel 2018, S. 13).

2.3 Nomination und Agonalität: Der Kampf um Wörter und Weltdeutungen

In der Wissenskommunikation – aber nicht nur dort – werden geschilderte Sachverhalte in aller Regel „als Faktum assertiert“ (Felder 2011, S. 116). Das ist nur praktisch, denn andernfalls müsste jede Aussage, die auf *knowledge by description* beruht, grundsätzlich mit einem Fragezeichen versehen werden. Doch auch, was als gesichertes Wissen dargestellt wird, ist der „fortlaufenden Aushandlung, Anerkennung und Ablehnung [...] in diskursiver Praxis“ (Spitzmüller/Warnke 2011, S. 42) unterworfen. Gerade wenn wie im kollaborativen Projekt WIKIPEDIA mehrere AutorInnen an einem Artikel arbeiten und sich dabei gegenseitig kontrollieren, liegt nahe, dass auch konfliktierende Positionen aufeinandertreffen, über die es im Aushandlungsprozess zu entscheiden gilt (vgl. Beyersdorff 2011, S. 34).

Dies trifft nicht nur auf strittige Informationen, Quellen und Deutungen zu, sondern gerade auch auf die Benennung von Sachverhalten (vgl. Gredel 2018, S. 13f.). Implizite oder explizite Konflikte, die die „Angemessenheit von Versprachlichungsformen“ (Felder 2006, S. 17) thematisieren, werden in der Linguistik als *semantische Kämpfe* bezeichnet. Beteiligte AkteurInnen versuchen, „in einer Wissensdomäne bestimmte sprachliche Formen als Ausdruck spezifischer, interessen geleiteter Handlungs- und Denkmuster durchzusetzen“ (Felder 2006, S. 17). Für die wissenschaftliche und insbesondere die diskursanalytische Betrachtung sind diese vor allem deshalb interessant, weil sich darin die „strittige Akzeptanz von Ereignisdeutungen, Handlungsoptionen, Geltungsansprüchen, Orientierungswissen und Werten in Gesellschaften“ (Felder 2011, S. 136) manifestiert. Die handlungsleitenden Konzepte, die im Rahmen der linguistischen Diskursanalyse „als Streitpunkte einer diskursiven Auseinandersetzung ex post, induktiv und mit hermeneutischem Erkenntnisinteresse ausgemacht werden können“ (Felder 2011, S. 138), bezeichnet Felder (2006, 2011, 2015) als *agonale Zentren*.

Eine linguistische Untersuchung, die sich mit diesen befasst, hat nach Felder (2011, S. 138) das Ziel, diejenigen sprachlichen und kommunikativen Praktiken zu ermitteln, über die semantische Kämpfe ausgetragen werden.

Semantische Kämpfe können erstens auf der Ebene von Bezeichnungs- und Benennungstechniken, zweitens auf der Ebene von Bedeutungen oder drittens hinsichtlich unterschiedlicher Konstitutionen (vermeintlich) identischer Referenzobjekte ausgetragen werden (vgl. Felder 2006, S. 17). In dieser Arbeit liegt der analytische Fokus auf der ersten angeführten Betrachtungsweise. Es wird davon ausgegangen, dass mit der Verwendung unterschiedlicher Ausdrücke unterschiedliche Attribuierungen eines referierten Sachverhalts einhergehen (vgl. Felder 2006, S. 17). Damit ist die Arbeit methodisch im Feld der Nominationsanalyse einzuordnen, weshalb im Folgenden deren Kernaspekte erläutert werden.

Die grundlegende Annahme ist, dass bei einer Bezugnahme auf ein außersprachliches Referenzobjekt gleichzeitig seine Konzeptualisierung vorgenommen wird (vgl. Herrgen 2000, S. 133). Bei Konkreta wie etwa *Schusswaffe* ergänzt diese Konzeptualisierung den Referenzakt (vgl. Herrgen 2000, S. 133). Abstrakta wie *Terror* hingegen werden „erst durch den Akt der Begriffsbildung konstituiert“ (Girnth 2015, S. 65), sodass Konzeptualisierung und Referenzakt zusammenfallen. Da schon die Zuordnung von Substantiven zu außersprachlichen Referenzobjekten im Einfluss gesellschaftlicher Kontexte steht (vgl. Volmert 1989, S. 43), schlagen Bellmann (1996) und Girnth (1993, 2015) vor, zwischen dem Referenzakt auf der einen Seite und einem Nominationsakt auf der anderen zu unterscheiden. Die Referenz identifiziert außersprachliche Gegenstände so, dass verständlich ist, worauf verwiesen wird (vgl. Girnth 1993, S. 65). „Nomination hingegen ist [...] auf einer nächsten und höheren Stufe die präzisierende, zumeist auch stellungsbeziehende, wertende Form der Ausdrucksverwendung“ (Bellmann 1996, S. 11) – ergo: „Nomination ist Referenz plus [...] Wertungspragmatik“ (Bellmann 1996, S. 11). Ausdrücke, die nicht allein der Referenz dienen, sondern durch eine spezifische Benennung Stellung beziehen, können demgemäß als *Nominationsausdrücke* bezeichnet werden und bilden in aktors- und themenbezogenen Gruppierungen Nominationsparadigmen (vgl. Girnth 2015, S. 67, 71f.). So kann auch eine scheinbar denotative Referenz kontext- und aktorsabhängig eine evaluative oder deontische Funktion erhalten und als Mirandum respektive Anti-Mirandum Sachverhalte implizit auf- oder abwerten (vgl. Girnth 2015, S. 61–64).

Wie in der Praxis daraus Konflikte entstehen können, zeigt beispielsweise Gredel (2018, S. 13f.), indem sie Begriffsdiskussionen aus der WIKIPEDIA über die Ausdrücke *Krimkrise* und *Annexion der Krim* herausstellt. Während *Krise* per definitionem ‚lediglich‘ auf eine kritische Situation verweist (vgl. DWDS⁴; DUDEN⁵), werden mit *Annexion*, die allgemeinsprachlich als „gewaltsame und widerrechtliche Aneignung fremden Gebiets“ (DUDEN⁶) definiert ist, Gewalt und Krieg assoziiert. Obwohl sich also beide Ausdrücke auf denselben Sachverhalt beziehen, sind sie keineswegs synonym, sondern attribuieren unterschiedliche Teilaspekte und Bewertungen des Referierten. Mit Girth (2015, S. 72) kann das Verhältnis zwischen beiden Nominationsausdrücken als *Nominationskonkurrenz* bezeichnet werden.

Gerade auf einer Plattform wie der WIKIPEDIA, zu deren Grundprinzipien Neutralität gehört (vgl. WIKIPEDIA 2020e), ist ein reflektierter Sprachgebrauch für die Wissensvermittlung fundamental, denn „[m]it dem Durchsetzen spezifischer sprachlicher Muster geht in der Folge auch die Dominanz gewisser Weltdeutungen einher“ (Gredel 2018, S. 14).

2.4 Zwischen ‚Heldentum‘ und ‚blinder Gewalt‘: Eine Annäherung an den Begriff *Terror*

One man’s terrorist
is another man’s freedom fighter.
(Stampnitzky 2013, S. 4)

Diese Redewendung verdeutlicht paradigmatisch, wie kontrovers die Einstufung eines Gewaltakts als terroristisch nicht nur sein kann, sondern im öffentlichen, politischen sowie wissenschaftlichen Diskurs de facto ist. Denn, wie bereits einleitend erwähnt, handelt es sich um eine Kategorie von Gewalt, deren Beurteilung subjektiv variieren kann. In aller Regel erfolgt die Zuschreibung abwertend von außen – niemand würde sich selbst einen Terroristen nennen (vgl. Jaschke 2020, S. 129). *Terror* ist demnach indiskutabel ein Anti-Mirandum in demokratischen Gesellschaftsordnungen. Variabel ist die Beurteilung von Terror deshalb, weil sie dadurch bestimmt wird, ob eine Tat im

⁴ Artikel zu *Krise* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Krise>, letzter Zugriff: 08.04.21.

⁵ Artikel zu *Krise* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Krise>, letzter Zugriff: 08.04.21.

⁶ Artikel zu *Annexion* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Annexion>, letzter Zugriff: 08.04.21.

weitesten Sinne als gerechtfertigt respektive nachvollziehbar angesehen wird oder nicht (vgl. Stampnitzky 2013, S. 4).

Die gesellschaftliche Spaltung, die von der Frage ausgeht, wann von *Terror* zu sprechen ist und wann nicht, lässt sich historisch etwa bei der transnationalen Bewegung der ‚68er‘ beobachten: Bis heute bewegen sich die Topoi des Redens über die mehrheitlich studentische Protestbewegung im Spannungsfeld von Befreiungsnarrativen und Geschichten von linkem Totalitarismus, Wertezersfall und Destruktionsdrang (vgl. Scharloth 2011, S. 14; Jung 2016, S. 9). Während die Revolte insbesondere retrospektiv als Demokratisierungsmotor angesehen wird (vgl. Jung 2016, S. 9), fordern Schlagzeilen großer Tageszeitungen wie beispielsweise der BERLINER MORGENPOST im Jahr 1968: „Den blutigen Terror endlich beenden“ (MEDIENARCHIV⁷68⁷).

Die Definitionsschwierigkeit resultiert zu großen Teilen aus der Tatsache, dass sich die Bedeutung von *Terror* historisch als sehr wandelbar herauskristallisiert hat (vgl. Hoffman 2006, S. 21). Zu seiner Entstehungszeit während der Französischen Revolution war der Begriff als Gegenstück zur vorübergehenden Anarchie eindeutig positiv konnotiert (vgl. Hoffmann 2006, S. 22). Das *régime de la terreur* stand als „Herrschaftsinstrument des gerade erst geschaffenen revolutionären Staates“ (Hoffmann 2006, S. 22) für Ordnung und die Einhaltung demokratischer Grundwerte. Terrorismus war eine ‚Gewalt von oben‘ (vgl. Daase 2001, S. 60). Konträr dazu wird heute im allgemeinen Sprachgebrauch *Terrorismus* mit ‚Gewalt von unten‘ assoziiert – mit Gewalt also, die gegen den Staat und seine Werte gerichtet ist (vgl. Daase 2001, S. 61). In den westlichen Gesellschaften der vergangenen Jahrzehnte ging Terror einerseits von ethnischen Minderheiten mit autonomistischen respektive separatistischen Zielsetzungen aus. Beispielhaft dafür sind Aktivitäten der Nordiren oder der Korsen. Andererseits prägen Gruppierungen wie die RAF oder die Bewegung des 2. Juni mit ihrem Kampf um einen sozialrevolutionären Wandel in hochindustrialisierten Staaten wie der Bundesrepublik den Terrorismusbegriff im 20. Jahrhundert (vgl. Lutz 2002, S. 5). Seit den 1990er Jahren konturiert sich nun das Bild eines ‚neuen Terrorismus‘ (vgl. Kron/Heinke/Braun 2014, S. 96). Beginnend mit einem terroristischen Anschlag auf das New Yorker World Trade Center im Jahr 1993 ereignen sich zunehmend

⁷ Artikel der Berliner Morgenpost vom 18.04.68. Elektronische Ressource: <https://www.medienarchiv68.de/#/medienarchiv/erschuetterung-ueber-den-tod-des-muenchner-ap-fotografen-den-blutigen-terror-endlich-beenden>, letzter Zugriff: 09.03.21.

religiös motivierte Gewaltakte, die strategisch den Tod des/r Attentäters/in inkludieren und durch kalkulierte Organisation und transnationale Vernetzung größtmögliche Sach- und Personenschaden verursachen (vgl. Lutz 2002, S. 5f.). Nach der Zäsur *Nine-Eleven* sorgten allen voran terroristische Anschläge „aus Kreisen islamistischer Attentäter und aus dem rechtsextremen militanten Milieu“ (Jaschke 2020, S. 128) weltweit für Aufsehen.

Wenngleich diese Charakterisierung längst nicht alle Terrorakte berücksichtigt, die die Welt in der jüngeren Vergangenheit erschütterten, lassen sich aus ihr einige definitivische Kernaspekte des modernen Terrorbegriffs ableiten. Diese ersetzen keine vollwertige Definition, sondern dienen in dieser Arbeit als Anhaltspunkte für die Analyse.

Erstens wird Terror heute weitgehend als „fundamental und grundsätzlich politisches Phänomen“ (Hoffman 2006, S. 21) verstanden. Diesen ersten Kernaspekt um den Faktor Religion ergänzend, könnte man festhalten: Terror ist die geplante, angedrohte oder durchgeführte Gewalt, die der Durchsetzung politischer oder religiöser Ziele dient (vgl. Lutz 2002, S. 2; Hoffman 2006, S. 21). Zweitens handelt es sich um „ein geplantes, kalkuliertes und deshalb systematisches Tun“ (Hoffmann 2006, S. 21). Drittens geht diese Form der Gewalt von Organisationen oder ideologischen Bewegungen respektive einzelnen diesen angehörenden Personen aus, „deren Ziel eine revolutionäre Veränderung ist, die sich nach ihrer festen Überzeugung nur durch Gewalt oder die Androhung von Gewalt [...] herbeiführen lässt“ (Hoffmann 2006, S. 21). Als Orientierung hinsichtlich der Frage, was Terror ist und was nicht, dienen folglich die Kernaspekte politische respektive religiöse Motivation, Systematik und Ideologiegebundenheit.

Da in dieser Arbeit eine forschungspraktische Eingrenzung auf Benennungen terroristischer Akte vorgenommen wird, muss betont werden, dass diese in der terroristischen Situation zwar tragend sind, sie allerdings nicht allein bestimmen (vgl. Meggle 2020, S. 457f.). Der Aspekt des Terrorakts steht nach Meggle (2020, S. 458) in einer Reihe mit den weiteren Definitionselementen AkteurIn, Gewalt-AdressatIn, Terror-AdressatIn, finaleR AdressatIn und bezweckte Wirkung respektive Reaktion. Terroristische Akte respektive Terrorakte sind

Gewalt-Akte, mit deren Hilfe der Täter [...] Terror ausüben will, um damit [...] Reaktionen auszulösen, die er (wie er glaubt) ohne diese Gewalt/ Terrorakte nicht erreichen würde (Meggle 2020, S. 459, Hervorh. im Orig.).

Innerhalb der Kategorie ›Terrorakt‹ können verschiedene *modi operandi* unterschieden werden. Ein *modus operandi* ist als Behebungsmuster respektive als spezifische Verhaltensweise oder Praktik eines/r TerroristIn beim Begehen der Tat zu verstehen (vgl. Kron 2019, S. 16). Es handelt sich um praktische Realisierungsformen des Terrorakts. Im Fokus der nachfolgenden Analyse stehen Formen der sprachlichen Realisierung von terroristischen Akten.

3. Daten und Methode

Das Ziel der Analyse ist es, die semantische und pragmatische Konstitution terroristischer Ereignisse auf der Plattform WIKIPEDIA zu rekonstruieren. Da sich dieses Vorhaben in einzelne Teilanalysen mit je eigenen methodischen Voraussetzungen und anhand mehrerer Untersuchungsgegenstände aufgliedert, werden in diesem Kapitel die einzelnen Arbeitsschritte, die angewandte Methodik und die spezifische Datenbasis eingeführt.

3.1 Datenbasis

Als Grundlage für eine Auswahl exemplarischer Beiträge im wissenskommunikativen Diskurs wird der WIKIPEDIA-Artikel LISTE VON TERRORANSCHLÄGEN IN DEUTSCHLAND (WIKIPEDIA 2021i) hinzugezogen, der einen chronologischen Überblick sowie dezidierte vergleichende Informationen zu den gelisteten Ereignissen bereithält. Die Listung auf dieser Seite berechtigt zu der basalen Annahme, dass die betrachteten Ereignisse (mehr oder weniger konsensuell) von den beteiligten WIKIPEDIA-Autoren zum gegenwärtigen Zeitpunkt als terroristisch eingestuft werden. Vier hier gelistete Artikel zu terroristischen Anschlägen bilden den empirischen Untersuchungsgegenstand der Arbeit.

Der erste betrachtete Artikel, ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (WIKIPEDIA 2021f) thematisiert das im Titel stehende Ereignis vom 18. Juli 2016, bei dem ein jugendlicher Angreifer mit einer Axt und einem Messer bewaffnet 5 Menschen verletzte (vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2016). Auf der Flucht wurde der Täter von einem Spezialeinsatzkommando der Polizei erschossen. Die Terrormiliz Islamischer Staat⁸ bekannte sich zu dem Anschlag.

⁸ Im Folgenden: IS.

Als zweites wird der WIKIPEDIA-Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2019) untersucht. Am 24. Juli 2016, nur sechs Tage nach dem Anschlag bei Würzburg, wurden durch eine Explosion im mittelfränkischen Ansbach 15 Personen verletzt. Mit Sprengstoff im Rucksack hatte der Täter versucht, auf ein Festivalgelände zu gelangen, wurde allerdings abgewiesen. Er löste die Explosion daraufhin am Eingang aus und kam dabei ums Leben (vgl. Tagesschau 2016). Auch diese Tat beanspruchte der IS für sich (vgl. Diehl/Sydow 2016).

Auch der dritte betrachtete Artikel, ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (WIKIPEDIA 2021b), stammt aus dem genannten Zeitkontext. Am 22. Juli 2016 erschoss ein 18-Jähriger im Münchner Olympia-Einkaufszentrum neun Menschen – sieben Muslime, einen Rom, einen Sinto – und verletzte fünf weitere. Von der Polizei gestellt, erschoss sich der Täter selbst (vgl. Bayerisches Landeskriminalamt 2017; WIKIPEDIA 2021b).

Die Ereignisse lassen sich in eine Reihe von Anschlägen in Frankreich und Deutschland einordnen, die sich im Sommer 2016 ereigneten. Binnen 12 Tagen starben bei fünf Anschlägen 96 Menschen, mehr als 400 wurden verletzt. Neben Würzburg, München und Ansbach waren Nizza und Saint-Étienne-du-Rouvray Schauplätze mutmaßlich terroristischer Akte (vgl. Deutsche Bischofskonferenz 2016; Holthoff 2017; WIKIPEDIA 2019, 2021a, 2021b, 2021d, 2021f, 2021g). Der Anschlag in München ist dabei der einzige, nach dem der IS nicht behauptete, involviert zu sein. Die Morde am Olympia-Einkaufszentrum gelten nach dem Bundesamt für Justiz als rechtsextremistisch (vgl. Bernstein 2018).

Auch der vierte Artikel, der in dieser Arbeit betrachtet wird, thematisiert einen rechtsextremistischen Anschlag (vgl. Deutscher Bundestag 2020, S. 2). Es handelt sich um den Anschlag in Hanau 2020, bei dem der Täter in einer Shisha-Bar, einem Kiosk und einer Bar neun Menschen tötete, sechs weitere teilweise schwer verletzte, ehe er seiner Mutter und sich selbst das Leben nahm (vgl. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz 2021; WIKIPEDIA 2021d).

Ausschlaggebend für die Auswahl der Artikel ist insbesondere die Brisanz aller Ereignisse. Die Anschlagsserie im Juli 2016 sorgte weltweit für Unruhen, Hongkong sprach sogar eine Reisewarnung für Deutschland aus (vgl. Sloat 2016). Der Anschlag in Hanau prägt(e) den politischen Diskurs zum Thema ›Rassismus‹ in Deutschland entscheidend und bewegte gerade die Netzgemeinschaft, etwa unter dem Hashtag #saytheirnames (vgl. Demokratie Leben o.J.). Bewusst wurden außerdem unterschiedliche

Motivlagen gewählt. Mit den Anschlägen nahe Würzburg und in Ansbach werden Gewaltakte betrachtet, die im öffentlichen Diskurs als ‚islamistisch motiviert‘ gelten und zu denen sich die Terrormiliz IS bekennt (vgl. WIKIPEDIA 2019, 2021f). In München und Hanau dagegen agierten Einzeltäter mit einem rechtsextremen Hintergrund (vgl. WIKIPEDIA 2021b, 2021d). Neben der Aktualität und Brisanz, der Medienpräsenz und dem politischen Hintergrund bieten sich die Artikel und die zugehörigen Diskussionsseiten auch dazu an, das Potenzial der WIKIPEDIA als digitalen Diskursraum hervorzuheben.

| | WÜRZ- BURG ⁹ | ANS- BACH | MÜN- CHEN | HA- NAU | DRES- DEN | NYC |
|--|----------------------------|--------------|--------------|------------|--------------|---------|
| Seitenlänge in Bytes | 30.955 | 23.089 | 96.834 | 76.385 | 12.405 | 112.926 |
| Anzahl der Weiterleitungen zu dieser Seite | 4 | 6 | 4 | 14 | 0 | 11 |
| Seitenaufrufe in den letzten 30 Tagen | 838 | 795 | 7.772 | 22.065 | 695 | 61.476 |
| Gesamtzahl der Bearbeitungen | 618 | 649 | 2.708 | 1.174 | 41 | 3.596 |

Tabelle 2: Ausgewählte Seiteninformationen zu den betrachteten WIKIPEDIA-Artikeln verglichen mit den Seiten MESSERANGRIFF IN DRESDEN AM 4. OKTOBER 2020 und TERRORANSCHLÄGE AM 11. SEPTEMBER 2001. Stand 14.04.21 (WIKIPEDIA 2019, 2021b, 2021d, 2021e, 2021f, 2021k).

Tabelle 1 zeigt einige Seiteninformationen zu den ausgewählten Artikeln im Vergleich zu einem Terroranschlag mit vergleichsweise kleiner medialer Präsenz, dem Messerangriff in Dresden am 4. Oktober 2020 (vgl. WIKIPEDIA 2021k), und einem Ereignis mit vergleichsweise großer medialer Präsenz, den Terroranschlägen am elften September (vgl. WIKIPEDIA 2021e). Die ausgewählten Artikel weisen dem Vergleich nach einen Umfang auf, der zur Annahme berechtigt, dass ausreichend viele Informationen zur Diskussion bereitstehen (vgl. Tab. 1: Seitenlänge in Bytes). Innerhalb der Auswahl erweisen sich die Beiträge zum Münchner sowie dem Hanauer Anschlag als besonders umfangreich. Hypertextuell sind alle betrachteten Artikel über andere Artikelseiten zugänglich und somit in ausreichendem Maße vernetzt (vgl. Tab. 2). Hervorsticht der Artikel zum Anschlag in Hanau mit 14 Weiterleitungen. Allen voran der Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020 (WIKIPEDIA 2021d), aber auch ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (WIKIPEDIA 2021b) werden auch aktuell noch frequent aufgerufen (vgl. Tab. 1: Anzahl der Weiterleitungen zu dieser Seite). Die Ereignisse in Hanau erhielten erst im Februar

⁹ Zur besseren Übersicht werden im Folgenden die Artikel-Lemmata in tabellarischen Darstellungen auf die Tatortsbezeichnung beschränkt.

2021 erneut große Medienpräsenz, da sie sich zum ersten Mal jäherten. Für die Untersuchung ist außerdem ein zentraler Faktor, dass alle vier Artikel eine Gesamtzahl an Bearbeitungen aufweisen, die auf mehrmalige Wissensaushandlungsprozesse hindeuten. Alle weisen eine deutlich höhere Bearbeitungszahl auf als der Vergleichsartikel über den Messerangriff in Dresden, aber dennoch deutlich weniger als der umfangreiche Artikel über *Nine-Eleven* (vgl. Tab. 1: Gesamtzahl der Bearbeitungen).

Die ausgewählten Artikel stellen sich aufgrund der dargebotenen Seiteninformationen sowie ihrer Relevanz im öffentlich-politischen Diskurs als geeignet dar, um die diskursive Konstitution des Diskursthemas ›Terror‹ zu analysieren. Die Artikel- und Diskussionsseiten zu den vier angeführten, innerhalb der WIKIPEDIA als terroristisch eingestuften Ereignissen werden einer Analyse unterzogen, wie sie im folgenden Kapitel dargelegt wird.

3.2 Methodisches Vorgehen

Diese Arbeit trägt der wachsenden Relevanz digitaler Netzwerke und explizit der WIKIPEDIA in Vermittlungskontexten Rechnung (vgl. Gredel 2018, S. 15f.) und skizziert einen Entwurf der gesellschaftlichen Gegenwart, indem sie danach fragt,

warum zu einer bestimmten Zeit bestimmte Aussagen getroffen werden – vor allem auch, warum nicht – und wie durch diese Praxis des Aussagens die Gegenstände des Sagens und Schreibens zu Wirklichkeiten werden [...] (Spitzmüller/Warnke 2011, S. 40).

Sie nimmt sich damit prototypischer Fragen der Diskurslinguistik an. Im Rahmen dieser Forschungstradition betrachtet sie zwei Dimensionen der Diskursanalyse: die semantische, um Wissensbestände nominationsbasiert zu charakterisieren, und die pragmatische, um die ihnen zugrundeliegenden Aushandlungsprozesse zu untersuchen.

Um die diskursive Konstitution des Diskursthemas ›Terror‹ im Ist-Zustand des exemplarischen Diskursausschnitts zu ermitteln, gilt es zunächst zu identifizieren, auf was explizit Bezug genommen wird. Hierbei ist die Wortfrequenz als Marker von diskursiver Relevanz von Interesse. Die Auszählung der verwendeten Lemmata, in diesem Fall der Substantive als potenzielle Nominationsausdrücke, erlaubt Rückschlüsse auf deren Zentralität und die thematische Ausrichtung in der konkreten Einzelquelle oder im Diskurs. Es wird also eine positive Korrelation zwischen frequenzieller und thematisch diskursiver Relevanz angenommen. Über die korpusgesteuerte Frequenzanalyse mithilfe des Korpus-Tools SKETCH ENGINE werden die Nominationsausdrücke

ermittelt, die auf den Artikel- und Diskussionsseiten verwendet werden, um das Referenzobjekt *Terrorakt* zu beschreiben. Für die Erstellung von Frequenzlisten wurden alle Artikel- und Diskussionsseiten einzeln in SKETCH ENGINE eingepflegt. Die Frequenzlisten, die der diskurssemantischen Analyse zugrunde liegen, werden automatisch erstellt und beinhalten die 50 Substantive, die in den Einzeltextkorpora am häufigsten verwendet werden.¹⁰ In der diskurssemantischen Analyse werden daher nicht zwangsläufig alle Nominationsausdrücke untersucht, aber die frequentesten.

Zur Auswertung auf quantitativer Ebene werden selektiv die Häufigkeitsklassen der Nominationsausdrücke berechnet, um Daten innerhalb eines spezifischen Korpus in Relation mit dem je häufigsten Wort betrachten zu können. Mit der folgenden Formel, in der K für die Häufigkeitsklasse, $F(W)$ für die absolute Frequenz des betrachteten Worts und $F(R)$ für die absolute Frequenz des häufigsten Worts im Korpus steht, werden die Häufigkeitsklassen berechnet.

$$K = \left\lceil \log_2 \left(\frac{F(R)}{F(W)} \right) \right\rceil$$

Die häufigsten Wörter – in der Regel nur bestimmte Artikel – befinden sich in Klasse null (vgl. Perkuhn/Keibel/Kupietz 2012: 81). In der nächsthöheren Häufigkeitsklasse ist das Vorkommen wiederum in etwa halbiert (vgl. Perkuhn/Keibel/Kupietz 2012: 81). Unterschieden werden bis zu 30 Häufigkeitsklassen (vgl. Keibel 2009).

| Artikel | Wortumfang der Artikelseite | Wortumfang der Diskussionsseite |
|----------|-----------------------------|---------------------------------|
| WÜRZBURG | 1.782 | 13.422 |
| ANSBACH | 1.119 | 9.608 |
| MÜNCHEN | 5.048 | 94.862 |
| HANAU | 5.715 | 25.142 |

Tabelle 3: Wortumfang der Textkorpora in SKETCH ENGINE auf Basis der Artikelseiten, Stand 05.11.20 (SKETCH ENGINE).

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, ist der Umfang der selbst angelegten Korpora im Vergleich zu gängigen Referenzkorpora sehr gering. Das führt dazu, dass die Häufigkeitswerte der einzelnen Wörter weniger variieren und weniger Häufigkeitsklassen unterschieden werden können, als es in groß angelegten Korpusstudien üblich ist. Um die Häufigkeitsklassen und damit die einzelnen Frequenzwerte für das spezifische Korpus

¹⁰ Alle verwendeten Frequenzlisten sind in tabellarischer Form im Anhang dieser Arbeit (Kap. 9.1, 9.2) angeführt.

besser einordnen zu können, wird für alle Einzeltextkorpora die niedrigste Häufigkeitsklasse errechnet, indem für $F(W)$ 1 eingesetzt wird.

Auf die Ermittlung frequent verwendeter Nominationsausdrücke für das Referenzobjekt *Terrorakt* in der WIKIPEDIA folgt eine korpusgestützte Untersuchung des Nominationsparadigmas. Durch lexikographische und korpusgestützte Recherche sowie qualitative Beobachtungen wird ermittelt, wie der jeweilige Ausdruck denotiert und konnotiert ist. Um das Kookkurrenzverhalten eines Worts zu analysieren, wird das Deutsche Referenzkorpus DEREKO in der Version 2020-I konsultiert. Betrachtet werden Sprachdaten aus allen öffentlichen Korpora des Archiv W2 – Archiv der geschriebenen Sprache. Es setzt sich aus deutschsprachigen Zeitungsbeiträgen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ab dem Jahr 2000 zusammen und wird durch das Korpus-Recherchesystem COSMAS II in der aktuellen Web-Version, 2.3.5.1, bereitgestellt (vgl. COSMAS II 2019). Für die Kookkurrenzanalyse wird nach dem jeweiligen Ausdruck in orthographisch normgerechter Schreibweise gesucht. Die Kookkurrenzpartner werden anhand der in Abbildung 2 dargestellten Einstellungen ermittelt.

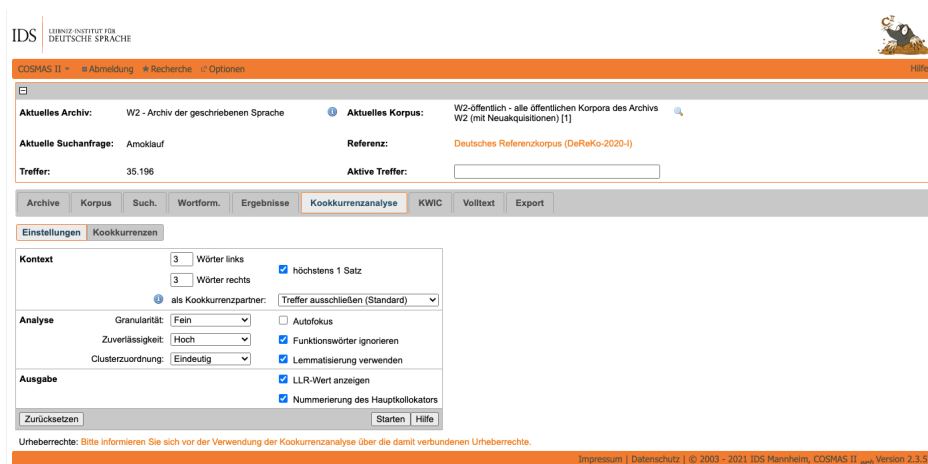


Abbildung 2: Sucheinstellungen für die Kookkurrenzanalyse.

Abschließend wird die Aushandlung konkurrierender Nominationsausdrücke, die durch die Frequenzanalyse ermittelt und in der Nominationsanalyse hinsichtlich bezeichnungsinhärenter Bewertungen beschrieben wurden, auf der Grundlage der Diskussionsseiten qualitativ analysiert. Nachdem also die semantische Seite der Konstitution des Diskursthemas – das Produkt auf der Artikelseite – charakterisiert wurde, widmet sich dieser letzte Teil der Arbeit der diskurspragmatischen Seite – der Produktion enzyklopädischer Wissensinhalte. Dazu werden die Diskussionsseiten inklusive aller Archive der Wikipedia-Artikel als Raum des Austauschs untersucht. In der

qualitativen Analyse der dort festgehaltenen (Streit-)Gespräche wird speziell nach semantischen Kämpfen gesucht, die die Bezeichnung der Terrorakte thematisieren. Diese finden sich zu großen Teilen und besonders prominent dort, wo es um die Beteiligung der Artikel generell geht. Orientierungspunkt dieser Analyse ist daher die artikelspezifische Lemmaverschiebung, die über die Versionsgeschichten rekonstruierbar ist. Das Lemma ist der Titel von WIKIPEDIA-Artikeln.

Um soziale Strukturen der Wissensaushandlung sichtbar zu machen, werden dabei auch die beteiligten Akteure in den Blick genommen. Aus forschungsethischen Gründen werden dafür die Nutzernamen anonymisiert und artikelübergreifend nummeriert.¹¹

4. Diskurssemantik: Das Nominationsparadigma ›Terrorakt‹

Anhand des ausgewählten exemplarischen Diskurssausschnitts ist nun zu eruieren, wie das Diskursthema ›Terror‹ in der Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA diskursiv konstituiert wird. Auf einer diskurssemantischen Ebene, die in diesem Kapitel betrachtet wird, ist danach zu fragen, welche Nominationsausdrücke sich für das Referenzobjekt *Terrorakt* über korpuslinguistische Verfahren und qualitative Auswertungen der ausgewählten Artikelseiten rekonstruieren lassen. Hierbei ist entscheidend, wie Begriffe des Nominationsparadigmas verstanden und verwendet werden, welche Eigenschaften ihnen zugeschrieben werden und wie demnach die beschriebenen Ereignisse einzuordnen sind.

4.1 Frequenzanalyse

Die Frequenzauswertung der verwendeten Substantive auf den ausgewählten Artikel- und Diskussionsseiten lässt nicht nur darauf schließen, welche Themenbereiche diskursive Relevanz haben. Aus den automatisch erstellten Frequenzlisten werden auch die nachfolgend untersuchten Nominationsausdrücke extrahiert.

¹¹ Der Lesbarkeit halber wird in der Sigle das generische Maskulinum verwendet. Die Sigle trifft keine Aussage über das Geschlecht und schließt alle Geschlechter gleichermaßen ein.

4.1.1 ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG: Artikel und Diskussion

Betrachtet man nun die am häufigsten vorkommenden Substantive im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (WIKIPEDIA 2021f), so ergibt sich das folgende Bild:

TOP 50 Substantive im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG

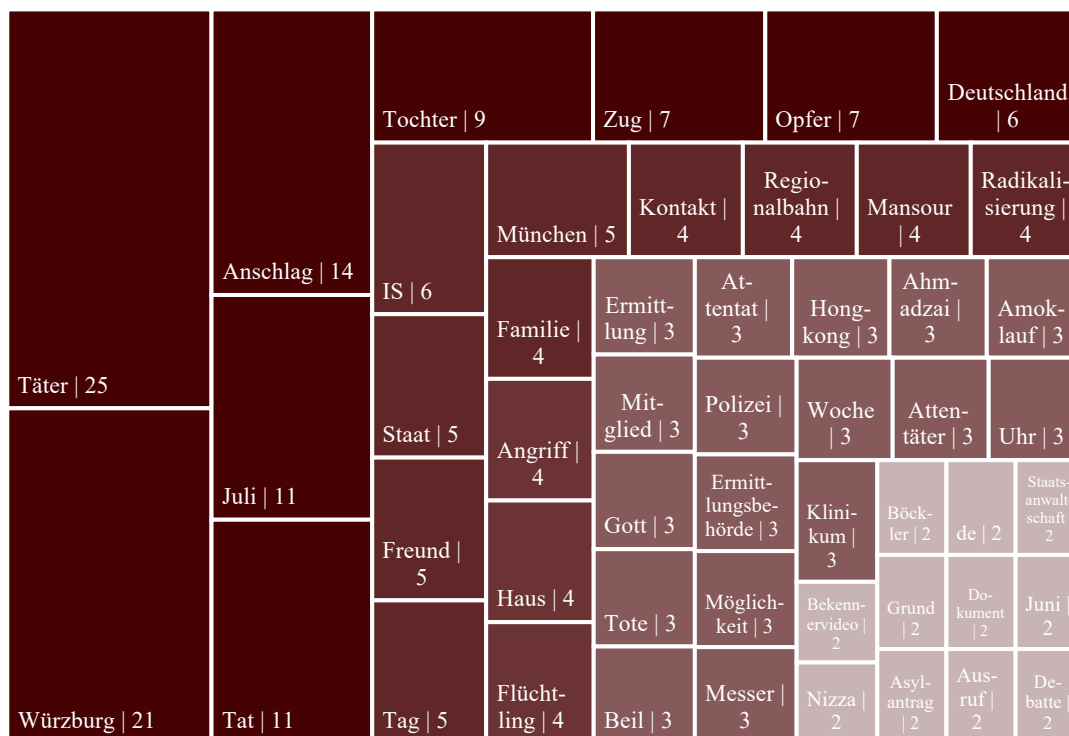


Abbildung 3: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021f).

Die Darstellung basiert auf der mit SKETCH ENGINE generierten Frequenzliste für Substantive und zeigt, welche 50 Ausdrücke auf der Artikelseite ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG am häufigsten vorkommen. Aufgrund des geringen Korpusumfangs werden in Abbildung 3 auch Substantive angeführt, die lediglich zweimal im Artikel vorliegen. Die Darstellung liest sich von links nach rechts und von oben nach unten. Je dunkler und größer die Felder sind, desto häufiger kommt das Substantiv im Artikel vor.

Demnach ist Abbildung 3 zu entnehmen, dass die Substantive *Täter*, *Würzburg*, *Anschlag* und *Juli* im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG die frequentesten sind. Sie fallen in die Häufigkeitsklassen drei und vier, die höchste für da Korpus ist acht. Mit ihnen können die zentralen Fragen der Berichterstattung

‚Wer?‘, ‚Was?‘, ‚Wann?‘ und ‚Wo?‘ beantwortet werden. Neben fallspezifischen Kontextinformationen, die zusätzlich durch Substantive wie *Regionalbahn* und den mutmaßlichen Täternamen *Ahmadzai* dargeboten werden, aktivieren die gelisteten Substantive vorwiegend Gewalt- und Terrorassoziationen: Das Vorkommen von etwa *Opfer* und *Polizei* in der Frequenzliste legt nahe, dass der Artikel Gewalt respektive Kriminalität thematisiert. *IS* und *Anschlag* verweisen beispielhaft auf den Kontext *Terror* (vgl. Abb. 3).

Nominationsausdrücke, die auf das Referenzobjekt *Terrorakt* Bezug nehmen, sind in der Frequenzliste *Anschlag*, *Angriff*, *Attentat* und *Amoklauf* (vgl. Abb. 3). Unter Vorbehalt kann hier eine Nominationskonkurrenz angenommen werden. Ob und inwiefern die verschiedenen Ausdrücke unterschiedliche Attribuierungen desselben Referenzobjekts hervorheben, wird mithilfe der Nominationsanalyse ermittelt werden (vgl. Kap. 4.2). *Anschlag* ist im Artikel nach *Täter* als Referenz des Terror-Akteurs und *Würzburg* als Ort des Geschehens das frequenteste Substantiv des Artikels (vgl. Abb. 3).

Mit 14 Verwendungen wird es im Korpus der vierten Häufigkeitsklasse zugewiesen. *Angriff*, *Attentat* und *Amoklauf*, mit denen im betrachteten Artikel ebenfalls auf die Aktion des Täters in der Terrorsituation Bezug genommen wird, fallen in Häufigkeitsklasse sechs. Wenn davon ausgegangen wird, dass alle genannten Ausdrücke unterschiedliche Attribuierungen des referierten Terrorakts aktivieren und somit eine Nominationskonkurrenz zwischen *Anschlag*, *Angriff*, *Attentat* und *Amoklauf* besteht, kann aufgrund der Frequenzwerte vermutet werden, dass *Anschlag* im ausgewählten Artikel als ‚angemessenste Versprachlichungsform‘ (vgl. Felder 2006, S. 17) betrachtet wird und seine Implikatur dem dominierenden Denkmuster am besten entspricht. Der Begriff, der bereits im Titel vorkommt (vgl. WIKIPEDIA 2021f), ist insofern ‚dominant gesetzt‘ (vgl. Felder 2006, S. 16).

Aus der Liste der Substantive, die auf der zugehörigen Diskussionsseite am häufigsten genannt werden, sind ebenfalls *Anschlag*, *Attentat*, *Angriff* und *Amoklauf* als Nominationsausdrücke für das betrachtete Paradigma hervorzuheben (vgl. Abb. 4). Auch hier zählt *Anschlag* zu den vier frequentesten Ausdrücken und fällt in die vierte von zehn ausgezählten Häufigkeitsklassen. Die Nominationskonkurrenten *Attentat*, *Angriff* und *Amoklauf* sind auch hier den Häufigkeitsklassen fünf und sechs zuzuordnen. Auch hier ist davon auszugehen, dass *Anschlag* eine dominante Stellung als denotative Ereignisbezeichnung einnimmt. Dass aber drei Nominationskonkurrenten in der sechsten

4.1.2 SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH: Artikel und Diskussion

Zieht man vergleichend die Frequenzlisten für den Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2019) heran, zeichnen sich bereits Parallelen ab. Auf der Artikelseite werden die Substantive *Anschlag*, *Ansbach*, *Daleel* und *Juli* am häufigsten verwendet, wie aus Abbildung 5 hervorgeht. *Daleel* ist der Nachname des Täters (vgl. WIKIPEDIA 2019). Wie im zuvor betrachteten Artikel werden also auch hier die Fragen ‚Wer?‘, ‚Was?‘, ‚Wann?‘ und ‚Wo?‘ mit den vier häufigsten Substantiven beantwortet. Eine weitere Parallele zum Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG ist, dass auch hier zahlreiche Substantive eine fallspezifische, gewalt- oder terrorbezogene Kontextualisierung vornehmen, so etwa *Weinstube*, *Tote* und *Terrormiliz* (vgl. Abb. 5).

Der Nominationsausdruck *Anschlag* ist neben *Ansbach* als Ortsangabe das am häufigsten vorkommende Substantiv im Artikel und Häufigkeitsklasse drei von sieben zuzuordnen (vgl. Abb. 5). Er kommt zusätzlich in Form der Komposita *Sprengstoff-* und *Terroranschlag* vor, die aber als Vertreter der Klassen fünf und sechs vergleichsweise selten im Korpus zu finden sind (vgl. Abb. 5). Die Nominationsanalyse wird zeigen, ob es sich bei den beiden Ausdrücken um Erweiterungen oder Konkurrenten von *Anschlag* handelt. Der Frequenzliste der Substantive im Artikel sind keine weiteren Nominationsausdrücke für das Referenzobjekt *Terrorakt* zu entnehmen (vgl. Abb. 5).

TOP 50 Substantive im Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH

| | | | | | | | | | |
|---------------|----------------|------------|-------------------|-----------------------------|--------------------------|-------------------|--------------------------|---------------|-----------------|
| Anschlag 13 | Juli 10 | Staat 4 | Bulgarien 5 | Ermittlung 5 | Sprengstoff-anschlag 5 | IS 5 | | | |
| | | | Hintergrund 3 | Kontaktperson 3 | Terrormiliz 3 | Video 3 | Reaktion 3 | | |
| Ansbach 13 | Attentäter 7 | Person 4 | Weinstube 3 | August 2 | Zugang 2 | Maßnahme 2 | Bundes-anwalt-schaft 2 | Foto 2 | |
| | | | Bekennervideo 3 | Febru- ar 2 | Polizei 2 | Spreng- satz 2 | Tod 2 | Chat 2 | |
| Daleel 10 | Täter 6 | Tag 4 | Tote 2 | Be- sucher 2 | Ermitt- lungs- stand 2 | Chat- kontakt 2 | Asyl 2 | Platz 2 | |
| | | | Januar 2 | Ansbach- Open- Festival 2 | Soldat 2 | Daleels 2 | Wein- lokal 2 | Kon- text 2 | Zeit- punkt 2 |

Abbildung 5: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2019).

In der Diskussion werden neben den im Artikel vorkommenden Nominationsausdrücken *Anschlag* und *Sprengstoffanschlag* wiederholt die Termini *Selbstmordattentat* und *Selbstmordanschlag* verwendet (vgl. Abb. 5,6). Sie fallen in die Häufigkeitsklassen vier und fünf von zehn. Angesichts dessen kann vermutet werden, dass hier insbesondere der suizidale Aspekt des Terrorakts thematisiert wird.

Abseits des Nominationsparadigmas verweisen frequente Substantive wie in der zuvor betrachteten Diskussion zu großen Teilen auf die Spezifik der Plattform: Zu den häufigsten Ausdrücken gehören Bestandteile der Signatur, aber auch mutmaßliche metadiskursive Verweise, etwa *Archivierung*, *Einleitung* und *Spekulation* (vgl. Abb. 6). Über Substantive wie *Bombe* und *Taschenkontrolle* hinaus sind in der Frequenzliste nur wenige Ausdrücke angeführt, die eine fallspezifische Kontextualisierung vornehmen (vgl. Abb. 6). Gemäß der Annahme, dass frequenzielle und diskursive Relevanz positiv korrelieren, kann aufgrund der Frequenzliste der Substantive davon ausgegangen werden, dass schwerpunktmäßig die Benennung und Einordnung des Terrorakts und der Tathergang diskutiert werden.

TOP 50 Substantive der Diskussionsseite zum Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH

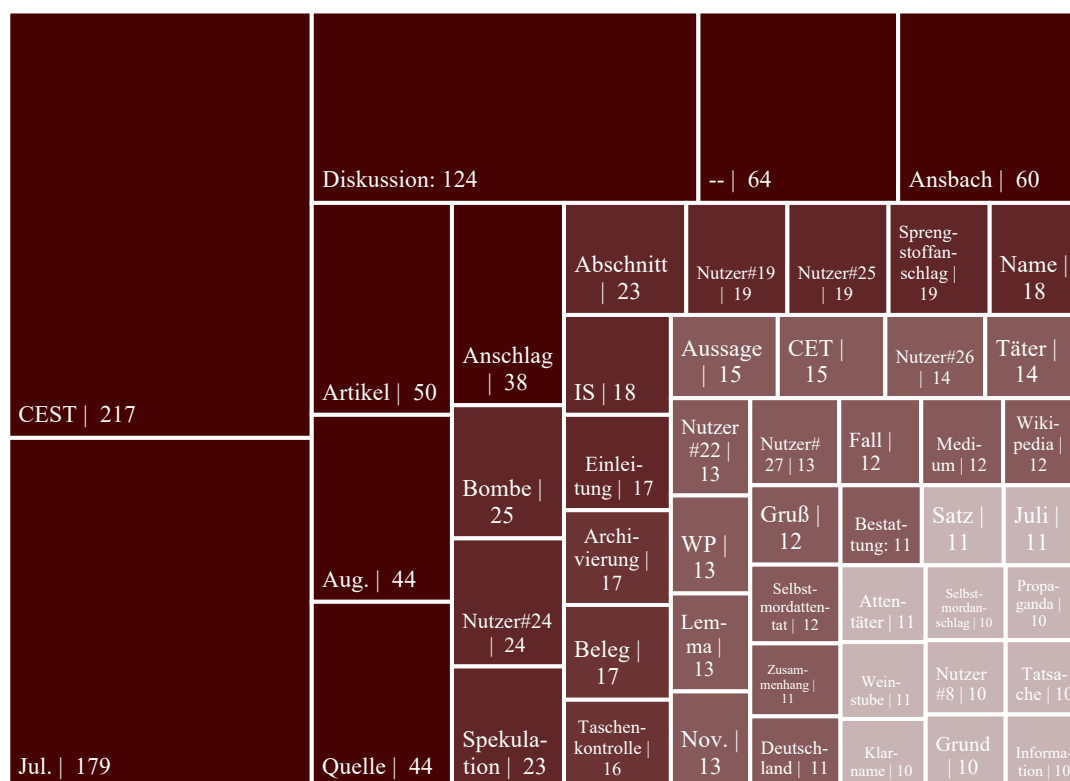


Abbildung 6: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2019).

4.1.3 ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016: Artikel und Diskussion

Auf Grundlage der frequentesten Substantive im Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (WIKIPEDIA 2021b) lassen sich die Beschreibung der spezifischen Tat, deren juristische Bewertung und die Unterscheidung zwischen einem Anschlag und einem Amoklauf als mögliche Themenschwerpunkte ermitteln. Neben der fallspezifischen Kontextualisierung, u.a. durch die vier frequentesten Substantive *München*, *Täter*, *Tat* und *S.*¹⁴ sowie *Olympia-Einkaufszentrum* und dessen Abkürzung *OEZ* und sind beispielsweise mit *Polizei*, *Staatsanwaltschaft* und *Gutachten* auffällig viele Verweise auf den juristischen Prozess um den Kriminalfall in der Substantivliste erkennbar (vgl. Abb. 7). Häufig verwendete Nominationsausdrücke des Terrorakts sind *Anschlag* und *Amoklauf* (vgl. Abb. 7). Im Vergleich zu den zuvor betrachteten Artikel-Frequenzlisten fällt auf, dass der Vorsprung des letzteren zum ersten Nominationskonkurrenten, hier *Amoklauf*, deutlich geringer ist. *Anschlag* wird 18-mal verwendet und gehört zu Häufigkeitsklasse fünf von neun, *Amoklauf* mit 13 Nennungen gerade in Klasse sechs.

¹⁴ Abkürzung des Täternachnamens (vgl. WIKIPEDIA 2021b).

Die ähnliche Verwendungsfrequenz lässt vermuten, dass ein Konkurrenzverhältnis zwischen beiden Nominationsausdrücken besteht und die Einstufung des Gewaltakts unklar ist. Weitere konkurrierende Nominationsausdrücke gehen aus der Frequenzliste nicht hervor.

TOP 50 Substantive im Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016

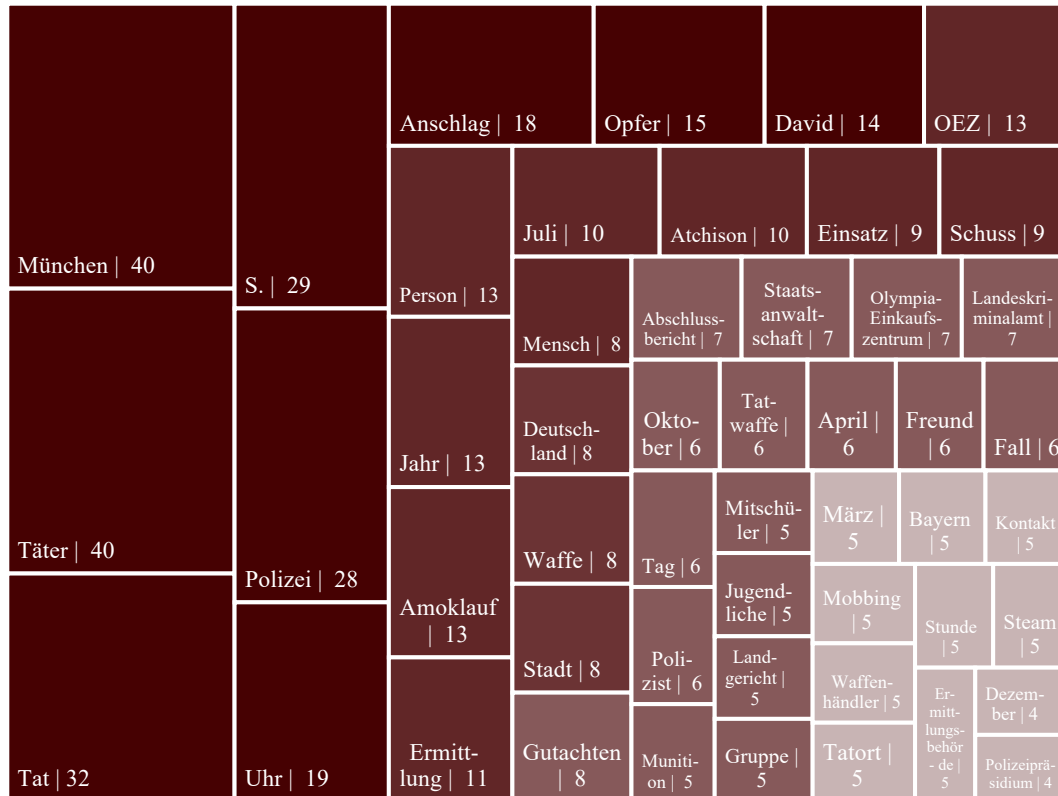


Abbildung 7: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021b).

Die Darstellung der Substantive, die auf der Diskussionsseite am häufigsten verwendet werden, weist hinsichtlich der Unterscheidung der Terroraktsbezeichnungen eine Besonderheit auf: sie führt *Anschlag* nicht an (vgl. Abb. 8). Als Nominationsausdrücke des Referenzobjekts lassen sich innerhalb der 50 Substantive lediglich *Amoklauf* und *Schießerei* ermitteln, die im Einzeltextkorpus Häufigkeitsklasse fünf und sieben von 13 zuzuordnen sind (vgl. Abb. 8). Entgegen der These, die im vorangegangenen Abschnitt formuliert wurde, spricht diese Sachlage dafür, dass die Einstufung als Amoklauf an sich kontrovers diskutiert wird, aber nicht unbedingt im Konflikt mit der Bezeichnung *Anschlag*, sondern mit *Schießerei* steht. Hier wird die diskurspragmatische Analyse weitere Erkenntnisse bringen. Über diese Besonderheit hinaus unterscheidet sich die Frequenzliste der Substantive aus der Diskussion zum Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 nicht erheblich von den zuvor betrachteten. Neben einigen

fallspezifischen Referenzen wie *München* oder *David*¹⁵ sind vor allem Signaturbestandteile und metadiskursive Termini angeführt (vgl. Abb. 8).

TOP 50 Substantive auf der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016

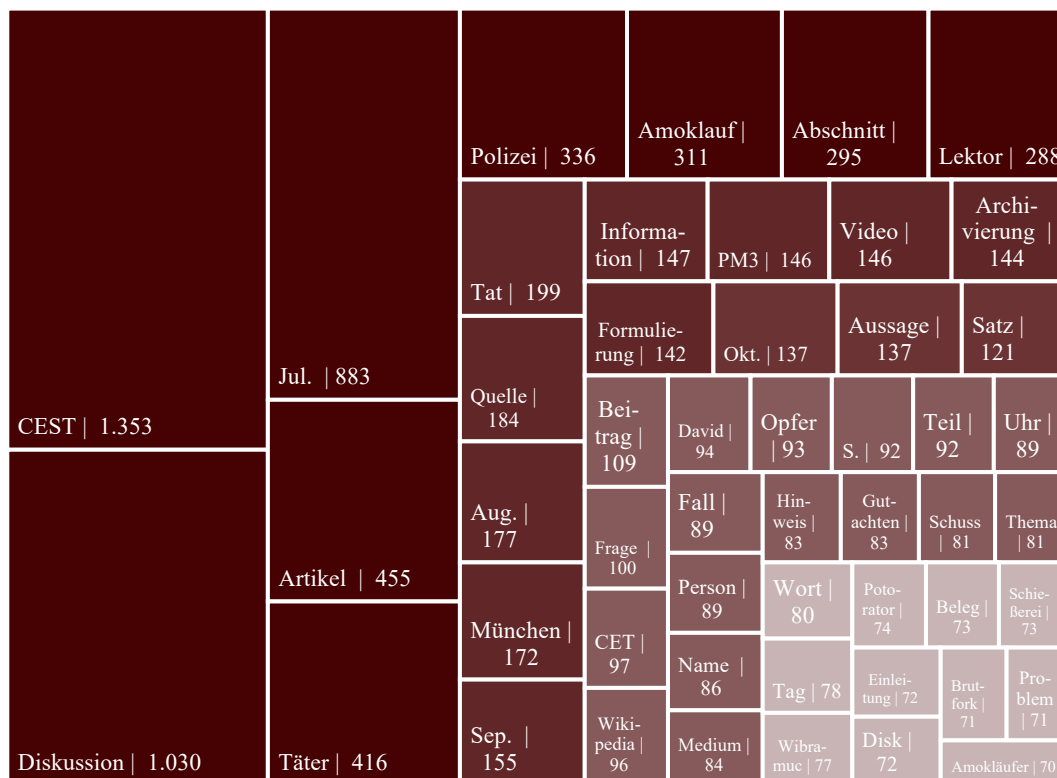


Abbildung 8: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021b).

4.1.4 ANSCHLAG IN HANAU 2020: Artikel und Diskussion

Weitgehend kongruent zu den festgestellten Musterhaftigkeiten referieren auch im Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020 (WIKIPEDIA 2021d) die vier meistverwendeten Substantive, *R.*¹⁶, *Täter*, *Hanau* und *Februar*, Täter, Tatort und Tatzeit (vgl. Abb. 9). Darüber hinaus werden auffällig häufig Opfernamen genannt (vgl. Abb. 9), was der Aufforderung im #saytheirnames-Diskurs entspricht (vgl. Demokratie Leben o.J.). Über diese und weitere fallspezifische Vokabeln hinaus verweisen auch in diesem Artikel viele Substantive auf Gewalt und Terror, so etwa *Waffe*, *Rassismus* und *Verschwörungstheorie* (vgl. Abb. 9). Das Referenzobjekt *Terrorakt* wird durch die Ausdrücke *Anschlag* und *Mord* benannt (vgl. Abb. 9). Sie fallen in die Häufigkeitsklassen fünf und sechs von neun.

¹⁵ Zweiter Vorname des Täters (vgl. WIKIPEDIA 2021b).

¹⁶ Abkürzung des Täternachnamens (vgl. WIKIPEDIA 2021c).

TOP 50 Substantive im Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020

| | | | | | | | | |
|------------|--------------|--------------------|-----------------------|------------------------------------|-------------------|-----------------------|---------------------------------|-----------------------------|
| R. 45 | Februar 23 | Tat 15 | Bar 15 | Opfer 14 | Anschlag 14 | | | |
| | | Deutschland 13 | Arena 9 | Tatort 9 | Schuss 8 | Heu- markt 8 | Mutter 8 | |
| Täter 42 | Jahr 19 | Rassis- mus 8 | Ideolo- gie 7 | Motiv 7 | PKW 7 | Angabe 7 | | |
| | | Vater 12 | März 7 | AfD 7 | Novem- ber 6 | Pâun 6 | Mensch 6 | |
| Hanau 25 | Polizei 18 | Mord 10 | Wohnung 7 | Verschwö- rungs- theorie 6 | Abend 6 | Eltern 6 | Auto 5 | Waf- fenbe- hörde 5 |
| | | Sohn 10 | Gesell- schaft 7 | Notruf 6 | Viorel 6 | Straf- anzeige 5 | Rechts- extre- mismus 5 | Tag 5 |
| | Uhr 16 | Waffe 10 | Ermitt- lung 7 | Unvar 6 | Gülte- kin 6 | Inter- net 5 | Midnight 5 | Januar 5 |

Abbildung 9: Frequenzliste der Substantive der Artikelseite ANSCHLAG IN HANAU 2020 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021d).

Betrachtet man vergleichend die Frequenzliste der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020, stellt man fest, dass wie in der Frequenzliste zur zuvor betrachteten Diskussionsseite auch hier nur einer der paradigmatischen Nominationsausdrücke aus dem Artikel angeführt ist (vgl. Abb. 10). Der Ausdruck *Mord*, der auf der Artikelseite zehnmal zu finden ist, gehört auf der Diskussionsseite zumindest nicht zu den 50 meistverwendeten Substantiven (vgl. Abb. 9, 10). Als Referenz oder streitbarer Begriff kommt dagegen *Anschlag* frequent vor und entspricht abermals Häufigkeitsklasse fünf von neun (vgl. Abb. 10). Das Kompositum *Terroranschlag* kann entweder als Ableitung und Modifikation von *Anschlag* oder als konkurrierender Ausdruck fungieren (vgl. Abb. 10). Es ist Häufigkeitsklasse sieben zuzuordnen. Zusätzlich wird im Artikel der Ausdruck *Amoklauf* eingebracht, der auf der Artikelseite keine Verwendung findet (vgl. Abb. 10). Als Erklärung ist zum Beispiel denkbar, dass die Einordnung der Tat als Amoklauf diskutiert und verworfen wurde. Die diskurspragmatische Analyse wird hier aufschlussreich sein (Kap. 5).

Frequente Termini, die nicht der Bezeichnung des Terrorakts dienen, sind wie auch in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben auf die Spezifik der Plattform und den Kontext des Falls bezogen (vgl. Abb. 10).

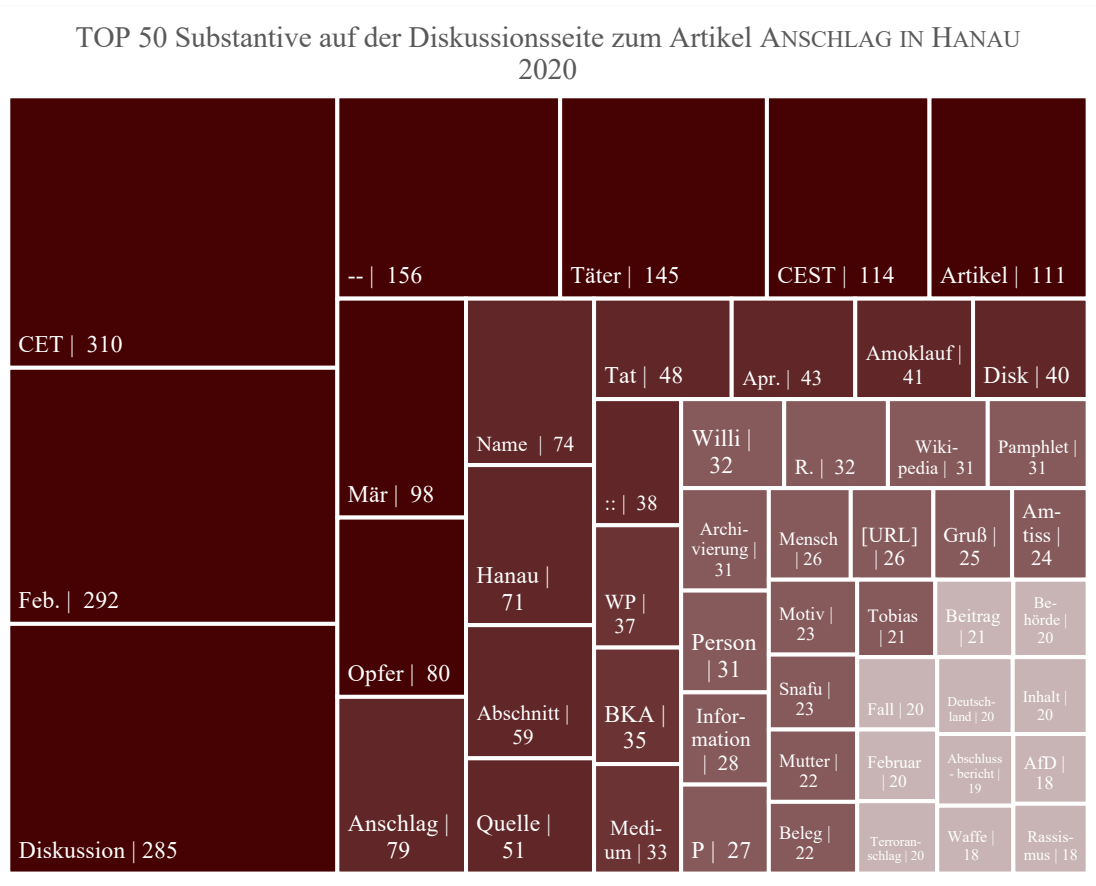


Abbildung 10: Frequenzliste der Substantive der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020 (SKETCH ENGINE; WIKIPEDIA 2021d).

4.1.5 Erstes Zwischenfazit: Das Nominationsparadigma ›Terrorakt‹

Die Auswertung der Frequenzlisten zeigt, dass sich Substantive auf den Artikelseiten primär auf die spezifische Fallkontextualisierung, Gewalt und Terror beziehen. Aufgrund des enzyklopädischen Auftrags sowie der gewaltvollen, mutmaßlich terroristischen Natur der Ereignisse erscheint dieses Fazit wenig überraschend. Die in den Diskussionen meistverwendeten Termini berechtigen zu der Annahme, dass darüber hinaus die WIKIPEDIA und dort stattfindende kollaborative Prozesse kommentiert werden. Mit welchen Nominationsausdrücken in den Artikeln und den zugehörigen Diskussionen auf terroristische Akte Bezug genommen wird, ist der Übersicht halber in Tabelle 3 zusammengetragen:

| | WÜRZBURG | ANSBACH | MÜNCHEN | HANAU |
|---|----------|---------|---------|-------|
| <i>Anschlag</i> ¹⁷ | X | X | X | X |
| <i>Amoklauf</i> | X | | X | X |
| <i>Attentat</i> ¹⁸ | X | X | | |
| <i>Angriff</i> | X | | | |
| <i>Mord</i> | | | | X |
| <i>Schießerei</i> | | | X | |
| X: Verwendung auf Artikel- und Diskussionsseite X: Verwendung nur auf Artikelseite X: Verwendung nur auf Diskussionsseite | | | | |

Tabelle 4: Nominationsausdrücke zur Bezugnahme auf terroristische Akte in den ausgewählten Artikeln.

Es wurde im Vorfeld der Analyse darauf hingewiesen, dass gegenwärtig alle betrachteten Artikel durch die WIKIPEDIA-Gemeinschaft als terroristische Akte – ferner: als Terroranschläge – kategorisiert werden (vgl. WIKIPEDIA 2021g). Dennoch steht in jedem Artikel mindestens ein Nominationsausdruck in Konkurrenz zu *Anschlag*. So eindeutig wie LISTE VON TERRORANSCHLÄGEN IN DEUTSCHLAND (WIKIPEDIA 2021g) suggeriert, ist die begriffliche und damit auch konzeptionelle Einordnung der Akte folglich nicht. Daher wird in den folgenden Kapiteln zunächst aus diskurssemantischer, dann aus diskurspragmatischer Perspektive eruiert, welche Bedeutungsattributionen auf den Artikelseiten dargeboten und auf den Diskussionsseiten ausgehandelt werden und welche spezifische Sachverhaltskonstitution vermittelt werden soll.

4.2 Nominationsanalyse

Im Verlauf dieser Arbeit wurde bereits mehrmals auf das Definitionsproblem von *Terror* verwiesen. Zu der generellen Schwierigkeit, zu entscheiden, ob ein Akt als terroristisch zu bewerten ist oder nicht, tritt in der Sprachpraxis hinzu, dass potenzielle Terrorakte dann nicht als solche benannt werden. EinE TerroristIn ‚verübt‘ also in der Regel keinen ‚Terror‘, sondern einen Anschlag, einen Amoklauf usw., der dann wiederum als terroristisch eingestuft werden kann oder eben nicht. Es wird hier vermutet, dass unterschiedliche Nominationsausdrücke potenziell terroristischer Akte unterschiedlich Stellung zu ebendiesen beziehen. Um diese Annahme zu verifizieren oder zu falsifizieren, wird im Folgenden eine Nominationsanalyse der Ausdrücke

¹⁷ Inkludiert *Sprengstoffanschlag*, *Terroranschlag* und *Selbstmordanschlag* (in: SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH, WIKIPEDIA 2019; ANSCHLAG IN HANAU 2020, WIKIPEDIA 2021c).

¹⁸ Inkludiert *Selbstmordattentat* (in: SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH, WIKIPEDIA 2019).

vorgenommen, die aus den Frequenzlisten hervorgehen. Der Fokus liegt dabei auf den Wortverwendungen in den Artikeln selbst, um in Hinblick auf die diskurspragmatische Untersuchung auf der Grundlage der Diskussionsseiten nicht mehr vorwegzunehmen, als für das Verständnis der Causa nötig ist.

4.2.1 Nominationsausdruck *Anschlag*

Dass *Anschlag* in den ausgewählten Artikeln der zentrale Begriff zur Beschreibung des Geschehenen ist, lässt nicht nur die Verwendungshäufigkeit vermuten, sondern auch das Vorkommen in allen Artikelüberschriften, in der WIKIPEDIA als *Lemma* bezeichnet (vgl. Abb. 3–10; WIKIPEDIA 2019, 2021b, 2021d, 2021f). Es ist nun danach zu fragen, wie eine Tat durch die Benennung als *Anschlag* mit Blick auf ihre Einstufung als terroristisch attribuiert wird – kurz: Welche Deutungen gehen damit einher, wenn von einem Gewaltakt als *Anschlag* gesprochen wird?

Konsultiert man ein allgemeinsprachliches Wörterbuch, in diesem Fall den DUDEN¹⁹, so ergibt sich für *Anschlag* u.a. folgende Begriffsbestimmung: „gewalttätiger, auf Vernichtung, Zerstörung zielender Angriff“. Gemäß dem in dieser Arbeit vorgestellten Verständnis von *Terror* als politisch oder religiös motivierte, systematische Gewaltanwendung respektive -androhung zur Realisierung einer – der entsprechenden Ideologie nach – ‚besseren‘ Welt ist die Verbindung nicht direkt ersichtlich.

Dass *Anschlag* allerdings mit Terror assoziiert wird oder werden kann, zeigt das Kookkurrenzverhalten des Begriffs, das hier exemplarisch anhand der öffentlichen Korpora des DEREKO-Archivs W2 ermittelt wurde. Die Ergebnisse der Kookkurrenzanalyse nach dem in Kapitel 3.2 beschriebenen Vorgehen sind in Tabelle 4 zusammengefasst:

| Rang | Kookkurrenzpartner | Rang | Kookkurrenzpartner |
|------|----------------------|------|--------------------|
| 1 | <i>tot</i> | 6 | <i>verurteilt</i> |
| 2 | <i>terroristisch</i> | 7 | <i>verüben</i> |
| 3 | <i>islamistisch</i> | 8 | <i>tödlich</i> |
| 4 | <i>blutig</i> | 9 | <i>Moschee</i> |
| 5 | <i>planen</i> | 10 | <i>vereitelt</i> |

Tabelle 5: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von *Anschlag* (vgl. DEREKO).

Wenngleich diese nicht die einzig mögliche Bedeutung des Substantivs ist, scheinen sich alle gelisteten Kookkurrenzpartner auf *Anschlag* als einen (terroristischen)

¹⁹ Artikel zu *Anschlag* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Anschlag>, letzter Zugriff: 20.03.21.

Gewaltakt zu beziehen. Insbesondere die Adjektive *tot*, *tödlich* und *blutig* unterstreichen diese Verbindung (vgl. Tab. 4). Der zweitauffälligste Kookkurrenzpartner von *Anschlag* ist *terroristisch* (vgl. Tab. 4). Daraus folgt, dass der Begriff zwar nicht per definitionem eine Form von Terror referiert, in der Sprachpraxis allerdings überzufällig häufig damit verknüpft wird. Auch die drei Kernaspekte der Begriffsbestimmung von *Terror* – politische oder religiöse Motivation, Systematik und Ideologie – finden sich in der Liste der auffälligsten Kookkurrenzpartner wieder: Das Auftreten von *Moschee* lässt zumindest vermuten, dass Anschlag häufig mit religiösen Motiven in Verbindung gebracht wird (vgl. Tab. 4). Das Verb *planen* betont den systematischen Charakter von Anschlägen (vgl. Tab. 4). *Islamistisch* unterstreicht eine mögliche Ideologiegebundenheit (vgl. Tab. 4). Es ist an dieser Stelle wichtig, *islamistisch* klar vom formverwandten *islamisch* abzugrenzen. Während letzteres die Zugehörigkeit zur Weltreligion des Islam postuliert (vgl. DUDEN²⁰; BROCKHAUS²¹), wird *Islamismus* als eine Form des politischen Extremismus verstanden. Dieser beruht auf der Überzeugung,

dass die Weltreligion des Islam nicht nur eine persönliche bzw. private Angelegenheit ist, sondern auch das gesellschaftliche Leben und die politische Ordnung bestimmen oder zumindest teilweise regeln sollte (Bundesamt für Verfassungsschutz 2021).

Islamisten in Deutschland verfolgten demnach „das Ziel, die freiheitliche demokratische Grundordnung [...] unter Berufung auf ihre Religion ganz oder teilweise abzuschaffen“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2021). Somit sind islamistische Anschläge wie bei Würzburg und in Ansbach als Terrorakte zu deuten.

Aus der Recherche geht hervor, dass der Ausdruck *Anschlag* im allgemeinen Sprachgebrauch mit Gewalt, Systematik und Ideologie, insbesondere Islamismus assoziiert und damit negativ konnotiert wird. Es ist davon auszugehen, dass die Betitelung der betrachteten Ereignisse als *Anschlag* auf ebendiesem Allgemeinverständnis fußt.

Dass *Anschlag* auf allen untersuchten Artikelseiten der dominante Nominationsausdruck für das Referenzobjekt *terroristischer Akt* ist, geht nicht nur aus der Frequenzanalyse der Substantive und dessen Vorkommen im Titel hervor, sondern auch aus der denotatorientierten Verwendung innerhalb der Artikel selbst. Der folgende

²⁰ Artikel zu *islamisch* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/islamisch>, letzter Zugriff 15.03.21.

²¹ Artikel zu *Islam* in der Online-Enzyklopädie Brockhaus. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/islam>, letzter Zugriff: 15.03.21.

Auszug aus dem Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 ist ein Beispiel für diese deskriptive Form der Bezugnahme: „Gut zweieinhalb Stunden nach Beginn des Anschlags stellte eine Polizeistreife den Täter in der Nähe des Einkaufszentrums, woraufhin dieser sich erschoss“ (WIKIPEDIA 2021b). Ähnlich wertneutral lesen sich auch die Komposita *OEZ-* und *Sprengstoffanschlag* (vgl. WIKIPEDIA 2019, 2021b), mit denen *Anschlag* als denotativer Ereignisbezug hinsichtlich des Tatorts und -mittels genauer bestimmt wird. Auf den Artikelseiten SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH und ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 sowie der Diskussionsseite zu ANSCHLAG IN HANAU 2020 wird zudem das Kompositum *Terroranschlag* verwendet (vgl. WIKIPEDIA 2019, 2021b, 2021d). Mit dem Ausdruck wird einerseits exponiert, dass ein spezifischer Anschlag als terroristisch einzustufen ist, andererseits angezeigt, dass diese Einstufung dem Begriff *Anschlag* nicht inhärent ist. *Terror* stellt hier als Bezeichnung von etwas, das es abzulehnen und zu bekämpfen gilt (vgl. Dieckmann 1975, S. 49), weil es demokratische Grundwerte gefährdet, ein Anti-Mirandum dar, mit dem *Anschlag* zusätzlich abgewertet wird. Die Attribuierung des Nominationsausdrucks durch die Adjektive *islamistisch* (vgl. WIKIPEDIA 2019), *rechtsextrem* und *rechtsextremistisch* (vgl. WIKIPEDIA 2021b) ist ähnlich zu bewerten, da sie sich auf allgemein negativ bewerteten politischen Extremismus beziehen. Die adjektivischen Zuschreibungen und vor allem die Komposition mit *Terror-* implizieren eine politische respektive religiöse Motivation sowie Ideologiegebundenheit und eine systematische Planung. Letzterer Aspekt ist ebenfalls in den Substantivkomposita *Anschlagspläne* und *Anschlagspläne* angelegt, die in den Artikeln ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 und ANSCHLAG IN HANAU 2020 Erwähnung finden.

Im enzyklopädischen Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 wird der Nominationsausdruck *Terroranschlag* direkt dem Konkurrenten *Amoklauf* gegenübergestellt (vgl. WIKIPEDIA 2021b). In ANSCHLAG IN HANAU 2020 wird ein Zitat des hessischen Landtagspräsidenten Boris Rhein angeführt, in dem die „Morde von Hanau“ als „Anschlag auf uns alle“ (Boris Rhein, zit. in WIKIPEDIA 2021d) bezeichnet werden. Beide Aussagen machen darauf aufmerksam, dass die Grenzen zwischen verschiedenen Gewalt- und Terrorformen und -begriffen fließend sind.

4.2.2 Nominationsausdruck *Amoklauf*

Nicht nur die Abgrenzung des Ausdrucks *Amoklauf* von anderen Terroraktsbezeichnungen ist herausfordernd, sondern auch die Definition des Begriffs selbst.

Verschiedene Definitionsansätze beschreiben Amokläufe als „blindwütige Mordsucht“ (DWDS²²) oder wahllose Gewalttaten ohne ersichtlichen Anlass (vgl. BROCKHAUS²³) und *Amok* als „geplante[n] oder spontane[n] Ausbruch erheblicher Verletzungs-, Tötungs- oder Zerstörungswut“ (DWDS²⁴). Einerseits scheint ein Amoklauf also ein plötzlich ausbrechender Akt aus Hass und/oder psychischer Krankheit respektive Unzurechenbarkeit zu sein, was dem systematischen Charakter von Terror zu widersprechen scheint, andererseits kann er geplant werden. Aus dieser Offenheit des Begriffs lässt sich zunächst nicht ableiten, ob *Amoklauf* als *modus operandi* verstanden werden kann. Hinsichtlich der Begriffsbestimmung von *Amoklauf* erweist sich auch die Kookkurrenzanalyse über COSMAS II als wenig aufschlussreich.

| Rang | Kookkurrenzpartner | Rang | Kookkurrenzpartner |
|------|--------------------|------|--------------------|
| 1 | <i>Winnenden</i> | 6 | <i>Emsdetten</i> |
| 2 | <i>Erfurt</i> | 7 | <i>Erfurter</i> |
| 3 | <i>München</i> | 8 | <i>blutig</i> |
| 4 | <i>tot</i> | 9 | <i>jährig</i> |
| 5 | <i>Schule</i> | 10 | <i>Gymnasium</i> |

Tabelle 6: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Amoklauf (vgl. DEREKO).

Angesichts der auffälligsten Kookkurrenzpartner entsteht der Eindruck, Amokläufe seien vor allem über herausragende Einzeltaten definiert. Neben den gewaltassoziierten Adjektiven *tot* und *blutig* tritt *Amoklauf* mit Ortsbezeichnungen aufsehenerregender Akte wie beispielsweise *Winnenden* oder auch *Schule* auf, womit vermutlich auf den Amoklauf von Winnenden und sogenannte *School Shootings*²⁵ verwiesen wird (vgl. Tab. 5). Vor allem vor dem Hintergrund, dass die konsultierten Korpora Texte beinhalten, die bis zum Entstehungsjahr 2000 zurückreichen, ist interessant, dass an dritter Stelle in der Liste auffälliger Kookkurrenzpartner *München* angeführt ist. Abbildung 11 zeigt, dass es hier tatsächlich um den ‚OEZ-Terroranschlag‘ geht.

²² Artikel zu *Amoklaufen* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Amoklaufen>, letzter Zugriff: 14.03.21.

²³ Artikel zu *Amok* in der Online-Enzyklopädie Brockhaus. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/amok>, letzter Zugriff: 14.03.21.

²⁴ Artikel zu *Amok* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Amok#:~:text=Mehr-,Amok%20m.,zu%20mal.>, letzter Zugriff: 13.03.21.

²⁵ „Amokläufe von Jugendlichen in Schulen“ (BROCKHAUS: Artikel zu *Amok* in der Online-Enzyklopädie Brockhaus. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/amok>, letzter Zugriff: 14.03.21.)

| | | | | | | | |
|---|------|------|----|--------------------------------|------|------|-------------------------|
| 3 | 7539 | 4482 | 5 | München Ansbach Würzburg Nizza | 4702 | 5 | München Pistole |
| | | 4483 | 1 | München Ansbach überschatten | 4706 | 4 | München überschatten |
| | | 4554 | 71 | München Ansbach | 4719 | 13 | München neun |
| | | 4555 | 1 | München Terroranschlag Nizza | 4731 | 12 | München Nizza |
| | | 4564 | 9 | München Terroranschlag | 4740 | 9 | München Ermittlung |
| | | 4633 | 69 | München Würzburg | 4745 | 5 | München verwendet |
| | | 4634 | 1 | München Anschlag Ereignis | 4749 | 4 | München Trauerfeier |
| | | 4654 | 20 | München Anschlag | 4753 | 4 | München Waffenlieferant |
| | | 4662 | 8 | München Ereignis | 4764 | 11 | München versetzt |
| | | 4668 | 6 | München Berichterstattung | 4768 | 4 | München Bannenberg Prof |
| | | 4683 | 15 | München Zusammenhang | 4776 | 8 | München reagieren |
| | | 4697 | 14 | München ereignet | 5921 | 1145 | München |

Abbildung 11: Kookkurrenzpartner von Amoklauf: München (vgl. DEREKO).

Auf den Artikelseiten wird der Nominationsausdruck *Amoklauf*, wie bereits erwähnt (vgl. Kap. 4.2.1) als Gegenbegriff zu *Terror* verwendet. Auf die Schwierigkeiten der Tateinordnung zwischen Terror und Amok wird insbesondere bei der Beschreibung der Ereignisse in der Regionalbahn bei Würzburg und im Münchner Olympia-Einkaufszentrum verwiesen (vgl. WIKIPEDIA 2021b, 2021f). Bezeichnend sind dafür verschiedene adjektivische Attribuierungen wie „klassische[r] Amoklauf“, „unpolitische[r] Amoklauf“ oder „nicht politisch motivierte[r] Amoklauf“ (WIKIPEDIA 2021b). Die Beschreibung mit dem Adjektiv *klassisch* suggeriert, dass es verschiedene Ausprägungen von Amokläufen gibt, zumeist aber eine unpolitische, persönliche oder pathologische Motivation vorliegt (vgl. WIKIPEDIA 2021b, 2021f). Auch verstärkt sie den Eindruck, die Bedeutung von *Amoklauf* konstituiere sich in der fortwährenden Aushandlung und der Beschäftigung mit Einzelfällen. Es gibt keine Definition als Vergleichsfolie, anhand derer entschieden werden könnte, ob von *Amok* zu sprechen ist, sondern ein Set an Vergleichsakt, die sich in spezifischen Punkten mehr oder weniger ähneln, d.h. Parallelen im Begehungsmuster aufweisen. Die verneinenden Adjektive *un-* respektive *nicht politisch* verweisen dennoch auf die Möglichkeit, dass eine Tat aus politischen Gründen begangen wird und somit in Verkettung mit den Faktoren Systematik und Ideologiegebundenheit Ausdruck von Terror ist.

4.2.3 Nominationsausdruck *Attentat*

Über Variationen von *Anschlag* und *Amoklauf* hinaus gehört *Attentat* sowie die zugehörige Personenbezeichnung *Attentäter* zu den häufig verwendeten Substantiven, die den Themenkontext ›Terror‹ aktivieren. Die Terroraktsbezeichnung wird im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG verwendet und steht zur Beschreibung des Sprengstoffanschlags von Ansbach zur Diskussion (vgl. WIKIPEDIA

2017d, 2021f). Im DUDEN²⁶ wird *Attentat* als „politisch oder ideologisch motivierter [Mord]anschlag auf eine im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeit“²⁷ definiert. Es liegt also ein Behebungsmuster vor. Die Definition entspricht den in Kapitel 2.4 konstatierten Kernelementen von ›Terror‹ hinsichtlich der Motivation und der Ideologiegebundenheit und legt durch die Hervorhebung der gezielten Gewaltausrichtung nahe, dass es sich um systematisch geplantes Vorgehen handelt. Da sich jedoch nach Lutz (2002, S. 3) Terror auch dadurch auszeichnet, dass sich die Gewalt mehr oder minder wahllos gegen die Zivilbevölkerung richtet, trifft die Zuordnung Terrorakt nur bedingt zu. Im enzyklopädischen Artikel zu *Attentat* im BROCKHAUS²⁸ wird die Ausrichtung auf Zivilpersonen zumindest nicht ausgeschlossen und ferner dargelegt:

Mit der Entstehung eines weltweiten Terrorismus richtet sich das Attentat nicht mehr allein gegen politische Gegner in herausragender Stellung, sondern in starkem Maße auch gegen Personen und Personengruppen als Angehörige einer Partei, eines Staates, einer Rasse oder Religion.

Die Kookkurrenzanalyse über das Korpus-Tool COSMAS II stützt die in der DUDEN-Definition angelegte Gewaltausrichtung auf Personen des öffentlichen Lebens (vgl. Tab. 6). Mit *Hitler*, *Sarajevo*, *Adolf*, *Stauffenberg* und *Dutschke* wird in der Kombination mit *Attentat* auf historische Gewaltakte verwiesen, bei denen Personen von öffentlicher Bekanntheit involviert waren. Zudem markieren *tödlich*, *Opfer* und *blutig* die involvierte Gewalt.

| Rang | Kookkurrenzpartner | Rang | Kookkurrenzpartner |
|------|--------------------|------|---------------------|
| 1 | <i>Hitler</i> | 6 | <i>Stauffenberg</i> |
| 2 | <i>verüben</i> | 7 | <i>Dutschke</i> |
| 3 | <i>gescheitert</i> | 8 | <i>tödlich</i> |
| 4 | <i>Sarajevo</i> | 9 | <i>Opfer</i> |
| 5 | <i>Adolf</i> | 10 | <i>blutig</i> |

Tabelle 7: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von *Attentat* (vgl. DEREKO).

Im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG wird der Nominationsausdruck *Attentat* zusammen mit den Adjektiven *unerwartet* und *autonom* gebraucht (vgl. WIKIPEDIA 2021f). Kongruent zu der Zuschreibung *unpolitisch* für *Amoklauf* impliziert das verneinende Präfix in *unerwartet* die Existenz einer positiven

²⁶ Artikel zu *Attentat* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Attentat>, letzter Zugriff: 22.03.21.

²⁷ Eckige Klammern im Original.

²⁸ Artikel zu *Attentat* in der Online-Enzyklopädie Brockhaus. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/amok>, letzter Zugriff: 23.03.21.

Begriffskomponente. Wenn es unerwartete Attentate gibt, scheint es auch erwartete respektive erwartbare Akte zu geben, was wiederum für die zumindest mögliche Systematik spricht. Mit dem Adjektiv *autonom* findet eine Abgrenzung von Attentaten statt, die von organisierten Gruppen ausgehen. *Autonomes Attentat* kann potenziell als Bezeichnung einer neu aufkommenden Terrorismusform verwendet werden, die dem IS zugeschrieben wird. Dieser fordere SympathisantInnen zu eben solchen autonomen Attentaten auf und gebe ihnen damit die Möglichkeit, „ihre Tat ideologisch aufzuladen“ (Nils Böckler, zit. in WIKIPEDIA 2021f). Ein Beispiel dafür ist möglicherweise der Sprengstoffanschlag von Ansbach. Auf der Diskussionsseite wird dieser als *Selbstmordattentat* diskutiert (vgl. WIKIPEDIA 2017d). Bei Selbstmordattentaten handelt es sich um Attentate oder Anschläge, bei denen der/die TäterIn den eigenen Tod in Kauf nimmt oder explizit plant (vgl. DWDS²⁹). TäterInnen agieren dabei nicht aus einem Wahn heraus, sondern rational überlegt und einem Plan folgend (vgl. Mackert 2007, S. 409). Dieser wird in der Regel nicht selbst erstellt, denn „Selbstmordattentate sind fast nie rein individuelle Taten, sondern zu 95% durch eine Organisation vorbereitete und durchgeführte Operationen“ (Mackert 2007, S. 409). Sie fügen sich damit in das von Lutz (2002, S. 5f.) Bild eines ‚neuen Terrorismus‘ (vgl. Kap. 2.4). Auffällige Kookkurrenzpartner von *Selbstmordattentat* sind die gewaltassoziiierenden Vokabeln *tot*, *verüben* und *töten* (vgl. Tab. 7). Die sieben anderen angeführten Kookkurrenzpartner stellen alle einen Bezug zum Nahen Osten her (vgl. Tab. 7). In den hier angeführten Staaten Israel, Afghanistan und dem Irak werden fast täglich Selbstmordattentate verübt (vgl. Mackert 2007, S. 408) – eine Dimension, die in westlichen Gesellschaften aktuell undenkbar ist. Wie aber die Zahl der vom IS verursachten Anschläge in den vergangenen Jahren und dabei insbesondere die Anschlagreihe 2016 verdeutlicht, können sich derartige Taktiken schnell verbreiten (vgl. Mackert 2007, S. 409).

| <i>Rang</i> | <i>Kookkurrenzpartner</i> | <i>Rang</i> | <i>Kookkurrenzpartner</i> |
|-------------|---------------------------|-------------|---------------------------|
| 1 | <i>tot</i> | 6 | <i>Kabul</i> |
| 2 | <i>verüben</i> | 7 | <i>Afghanistan</i> |
| 3 | <i>Aviv</i> | 8 | <i>töten</i> |
| 4 | <i>tel</i> | 9 | <i>Jerusalem</i> |
| 5 | <i>Irak</i> | 10 | <i>Bagdad</i> |

Tabelle 8: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von Selbstmordattentat (vgl. DEREKO).

²⁹ Artikel zu *Selbstmordattentäter* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Selbstmordattentäter>, 08.04.21.

4.2.4 Nominationsausdruck *Angriff*

Das Substantiv *Angriff*, welches im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG in Konkurrenz zum dominanten Nominationsausdruck *Anschlag* steht, wird in der Regel nicht mit Terror assoziiert, wie die Recherche in Wörterbüchern und Korpora nahelegt. Es wird vor allem im Militärwesen, im Völkerrecht, aber auch in der Kommunikation verwendet, um den Vorstoß eines Gegners oder eines Gegenübers zu referieren, der gerade im Fall des ersten und zweiten Verwendungskontexts mit illegitimer Gewaltanwendung in Verbindung steht (vgl. BROCKHAUS³⁰; DUDEN³¹; DWDS³²). Zudem lässt sich etwa vom Substantiv *Mittelfeld* in der Liste der auffälligsten Kookkurrenzpartner die Verwendung im Kontext Sport respektive Fußball ableiten (vgl. Tab. 8). *Verteidigung*, *abwehren* und *tödlich* unterstreichen den Gewaltbezug (vgl. Tab. 8).

| Rang | Kookkurrenzpartner | Rang | Kookkurrenzpartner |
|------|--------------------------|------|---------------------|
| 1 | <i>Abwehr</i> | 6 | <i>genommen</i> |
| 2 | <i>Durchschlagskraft</i> | 7 | <i>abwehren</i> |
| 3 | <i>Mittelfeld</i> | 8 | <i>vorgetragen</i> |
| 4 | <i>tätlich</i> | 9 | <i>Verteidigung</i> |
| 5 | <i>Lachmuskel</i> | 10 | <i>tödlich</i> |

Tabelle 9: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von *Angriff* (vgl. DEREKO).

Im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG wird *Angriff* als denotative Tatbezeichnung verwendet. So ist die Rede vom „Ort des Angriffs“ und vom „Angriff im Zug“ (WIKIPEDIA 2021f). Wenn die Polizisten beschrieben werden, „die sich nur noch mit der Schussabgabe gegen den Angriff hätten wehren können“ (WIKIPEDIA 2021f) bezeichnet *Angriff* wiederum deskriptiv ‚das Angreifen‘. Am Ausdruck lässt sich kein Begehungsmuster ablesen – oder: erst dann, wenn wie in der öffentlichen Berichterstattung der Modifikator *Axt-* dazu tritt (vgl. WIKIPEDIA 2021c, 2021f). Mit dem Nominationsausdruck wird folglich nicht auf einen terroristischen Tatbestand, aber auf ein offensiv gewaltvolles Vorgehen Bezug genommen.

³⁰ Artikel zu *Angriff (Militärwesen)* in der Online-Enzyklopädie Brockhaus. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/angriff-militärwesen>, letzter Zugriff: 17.03.21; Artikel zu *Angriff (Völkerrecht)* in der Online-Enzyklopädie Brockhaus. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/angriff-völkerrecht>, letzter Zugriff: 17.03.21.

³¹ Artikel zu *Angriff* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Angriff>, letzter Zugriff 15.03.21.

³² Artikel zu *Angriff* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Angriff>, letzter Zugriff: 15.03.21.

4.2.5 Nominationsausdruck *Mord*

Der Nominationsausdruck *Mord* ist als „vorsätzliche, mit Überlegung ausgeführte Tötung“ (DWDS³³) definiert und unterscheidet sich von den bereits diskutierten primär dadurch, dass er eine bewusst und aus niedrigen Beweggründen handelnde Person und keinen ideologischen oder pathologischen Wahn ins Zentrum stellt (vgl. DUDEN³⁴). Laut §211 des Strafgesetzbuchs kann als Mörder bezeichnet werden,

wer aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken, einen Menschen tötet (Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz o.J.).

Aus der Begriffsdefinition geht keine klare Verbindung zwischen *Mord* und *Terror* hervor, die über die Gemeinsamkeit der zielgerichteten Gewaltanwendung hinausgeht. Die in Tabelle 9 angeführte Liste der auffälligsten Kookkurrenzpartner des Ausdrucks verweist u.a. auf verschiedene Begleitaktionen wie *Beihilfe* und *Raub* sowie auf die Ausrichtung *Selbstmord*.

| Rang | Kookkurrenzpartner | Rang | Kookkurrenzpartner |
|------|--------------------|------|--------------------|
| 1 | <i>versucht</i> | 6 | <i>Raub</i> |
| 2 | <i>Beihilfe</i> | 7 | <i>begehen</i> |
| 3 | <i>Anstiftung</i> | 8 | <i>brutal</i> |
| 4 | <i>Prozess</i> | 9 | <i>jährig</i> |
| 5 | <i>Selbstmord</i> | 10 | <i>Lübcke</i> |

Tabelle 10: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von *Mord* (vgl. DEREKO).

Hervorzuheben ist der Kookkurrenzpartner *Lübcke*, mit dem auf den politischen Mord am Kasseler Regierungspräsidenten im Jahr 2019 verwiesen wird (vgl. DEREKO; Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz 2020). Es handelt sich dabei laut Jaschke (2020, S. 128) um den ersten Mord eines Politikers durch einen rechtsextremen Attentäter in der Geschichte der Bundesrepublik und einen „Anschlag auf [die] Demokratie“ (Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz 2020).

Im Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020 werden im Kontext des Nominationsausdrucks *Mord* die Planung der Tat thematisiert und Parallelen zum Mordfall Lübcke und den NSU-Morden gezogen (vgl. WIKIPEDIA 2021d). Das Substantiv kommt außerdem

³³ Artikel zu *Mord* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Mord>, letzter Zugriff: 20.03.21.

³⁴ Artikel zu *Mord* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Mord>, letzter Zugriff: 20.03.21.

wiederholt als modifizierendes Erstglied im Kompositum *Mordopfer* vor (vgl. WIKIPEDIA 2021d). Mit der Bezeichnung des Terrorakts als *Mord* auf der einen Seite und der #saytheirnames-Kampagne zum Gedenken der Mordopfer auf der anderen wird der Terror nahbar: Der Täter wird nicht auf eine Organisation oder eine psychische Beeinträchtigung reduziert, die ihn zur Tat bewogen haben, und die Opfer verblassen nicht in der Homogenität einer Opfergruppe.

Der Mordfall Lübcke als Exempel aus der Korpusrecherche sowie die Bezeichnung des Terrors in Hanau als *Morde* dokumentieren, wie die Grenzen zwischen persönlich und politisch, religiös oder ideologisch motivierten Straftaten und damit auch die Grenzen des Terrorbegriffs verschwimmen.

4.2.6 Nominationsausdruck *Schießerei*

In der Diskussion über den Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 wird dem Ausdruck *Amoklauf* der Ausdruck *Schießerei* gegenübergestellt (vgl. Kap. 4.1.4). Dieser wird negativ konnotiert als „[dauerndes] Schießen“³⁵ oder ein „wiederholter Schusswechsel“ (DUDEN³⁶) definiert (vgl. DWDS³⁷). Anhand dieser Begriffsdefinition sowie der via COSMAS II ermittelten Kookkurrenzpartner lässt sich ein Fokus auf (Waffen-)Gewalt und Kriminalität feststellen, nicht aber auf Terror (vgl. Tab. 10). Wie *Angriff* nimmt auch *Schießerei* deskriptiv auf einen Gewaltakt Bezug, ohne auf eine Tätermotivation, eine Systematik der Tat oder eine zugrundeliegende Ideologie zu verweisen.

| Rang | Kookkurrenzpartner | Rang | Kookkurrenzpartner |
|------|--------------------|------|--------------------|
| 1 | <i>tot</i> | 6 | <i>töten</i> |
| 2 | <i>wild</i> | 7 | <i>blutig</i> |
| 3 | <i>tödlich</i> | 8 | <i>Polizist</i> |
| 4 | <i>Polizei</i> | 9 | <i>verletzen</i> |
| 5 | <i>verletzt</i> | 10 | <i>verwickelt</i> |

Tabelle 11: Die zehn auffälligsten Kookkurrenzpartner von *Schießerei* (vgl. DEREKO).

Wenn im Kontext des Anschlags in München 2016 insbesondere in den Medien von einer Schießerei oder sogar Schießereien die Rede ist, handelt es sich vermutlich um den Versuch, eine denotative Bezeichnung des Gewaltakts vorzunehmen.

³⁵ Eckige Klammern im Original.

³⁶ Artikel zu *Schießerei* auf Duden Online. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Schießerei>, letzter Zugriff: 03.03.21.

³⁷ Artikel zu *Schießerei* im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de/wb/Schießerei>, letzter Zugriff: 03.03.21.

4.2.7 Zweites Zwischenfazit: Das Nominationsparadigma ›Terrorakt‹

Der Nominationsanalyse wurde die Annahme vorangestellt, dass die unterschiedlichen Ausdrücke für das Referenzobjekt *Terrorakt* auch unterschiedlich Stellung zu diesem beziehen. Die Untersuchung der allgemeinsprachlichen und der diskursspezifischen Verwendung der Substantive *Anschlag*, *Amoklauf*, *Attentat*, *Angriff*, *Mord* und *Schießerei* bestätigt diese Annahme.

Mit den Ausdrücken *Angriff* und *Schießerei* wird deskriptiv und im Fall des letzteren spezifizierend auf Gewaltakte Bezug genommen. Zwar wohnt gewaltassoziiertem Vokabular grundsätzlich eine negative Konnotation bei, dennoch nehmen diese Ausdrücke vergleichsweise wertfrei auf den Sachverhalt Bezug. Sie sind denotatorientiert. Die Bezeichnung einer terroristischen Aktion als *Angriff* oder *Schießerei* ist möglicherweise Ausdruck einer vorsichtigen Zurückhaltung zur Erhaltung von *political correctness*.

Auch über die Gewaltbedeutung hinaus klar negativ konnotiert sind die Ausdrücke *Amoklauf* und *Mord*. Das sind sie deshalb, weil sie eine Täterfigur in den Fokus rücken, indem sie durch motivationale Aspekte definiert sind. Zusätzlich zur Grundablehnung gegenüber Gewalt wird mit diesen Ausdrücken die hass- oder ideologiegetriebene Ausrichtung einer bewusst oder bei psychischer Beeinträchtigung halb-bewusst handelnden Person verurteilt und abgewertet. Amokläufe und Morde können politisch oder religiös motiviert sein und die Kernelemente von Terror erfüllen, tun dies aber nicht zwangsläufig. Werden die betrachteten Anschläge als *Amoklauf* oder *Mord* bezeichnet, so wird damit eine Gewalttat exponiert und klar abgewertet, ohne aber eine Einstufung als Terror vorzunehmen.

Hinsichtlich des letzten Aspekts unterscheiden sich die Nominationsausdrücke *Anschlag* und *Attentat* von den zuvor beschriebenen. Zwar werden beide nicht als Terrorakte definiert, aber im allgemeinen Sprachgebrauch entsprechend konnotiert. Als *Anschlag* oder *Attentat* bezeichnete Gewalttaten werden mit einer spezifischen Motivation, einer Systematik hinsichtlich Planung, Vorgehen oder Ausrichtung sowie einer ideologischen Gebundenheit definiert.

Wenn die betrachteten Ereignisse den Nominationsausdruck *Anschlag* im Lemma tragen und zusätzlich etwa als *Amoklauf* beschrieben werden, so zeigt *Anschlag* die

motivationale Ausrichtung als Terror an und *Amoklauf* beschreibt den *modus operandi*. Dieses Verhältnis ist in Abbildung 12 dargestellt.

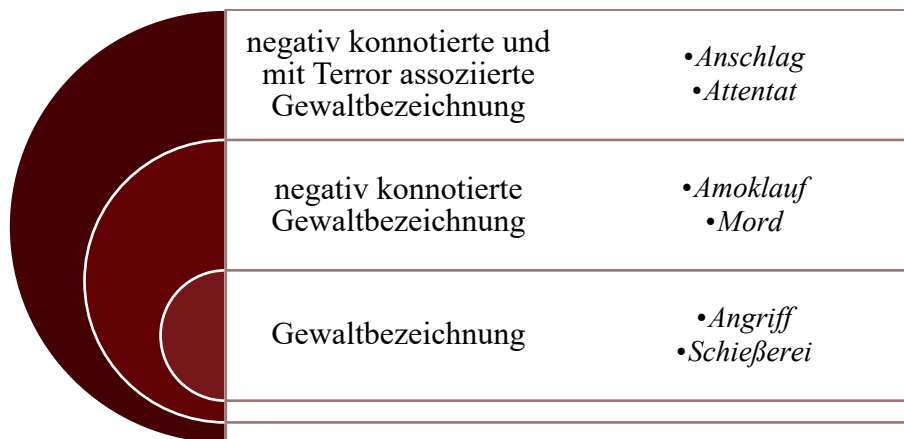


Abbildung 12: Nominationsausdrücke von Terroraktsbezeichnungen. Motivationale Ausrichtung.

Sie macht deutlich, dass jeder der Ausdrücke auf eine Gewaltbezeichnung zurückgeht. Auf der nächsthöheren, so gesehen optionalen Ebene wird zusätzlich eine negative Konnotation ausgedrückt. Ausdrücke wie *Anschlag* beinhalten eine basale Gewaltbezeichnung, eine negative Konnotation derselben und eine Einordnung im Terror-Kontext. Die Kernbegriffe zeichnet eine Offenheit hinsichtlich der motivationalen Offenheit aus, die nach außen hin abnimmt. Durch die hier ausgeführten Bedeutungskomponenten unterscheiden sich die Begriffe im Nominationsparadigma ›Terrorakt‹.

5. Diskurspragmatik: Semantische Kämpfe im Nominationsparadigma ›Terrorakt‹

Die Analyse der Terroraktsbezeichnungen, die in den Artikeln frequent verwendet werden, zeigt, was bereits in den einleitenden Sätzen dieser Arbeit vermutet wurde: ‚die eine Terrortat‘, die für jeden gleichermaßen offensichtlich und indiskutabel als solche zu werten ist, gibt es nicht. Was es gibt, sind Taten, die es mehr oder weniger sind als andere. Es sind die anhaltenden und wiederkehrenden Konflikte darüber, was Terror ist und was er nicht ist, die das Wissen über Terrorakte produzieren und die AkteurInnen definieren lässt, wann Gewalt wie zu werten ist (vgl. Stampnitzky 2012, S. 4). Die Diskussionsseiten der WIKIPEDIA stellen einen exemplarischen Diskursraum dar, in dem genau solche Konflikte ausgetragen werden und so Wissen ausgehandelt und zur Distribution bereitgestellt wird. In der nun folgenden diskurspragmatischen Analyse werden agonale Zentren innerhalb dieser Wissensaushandlungsprozesse ermittelt und analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Lemma der jeweiligen Artikel,

weil darin für das gesamte Wissen über den Terrorakt ein Begriff festgelegt werden muss. Gerade bei aktuellen Ereignissen, auf die in der WIKIPEDIA schnell reagiert wird, manifestiert sich in der Lemmaverschiebung die Dynamik des Kenntnisstands.

5.1 Semantische Kämpfe im Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG

Die Versionsgeschichte des Artikels ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG spiegelt die agonale Aushandlung des dominanten Nominationsausdrucks *Anschlag* musterhaft wider. In Abbildung 13 wird der *Edit-War* um die Terroraktsbezeichnung im Titel anhand der ‚Meilensteine der Lemmaverschiebung‘ dargestellt.

| | | |
|---------------------------------|-------------|-------------------|
| • <i>Attacken</i> | -- Nutzer#1 | (19.07.16, 00:47) |
| • <i>Attentat</i> | -- Nutzer#2 | (19.07.16, 00:50) |
| • <i>Amoklauf</i> | -- Nutzer#3 | (19.07.16, 10:11) |
| • <i>Axt-Angriff</i> | -- Nutzer#2 | (19.07.16, 10:15) |
| • <i>Anschlag</i> | -- Nutzer#4 | (19.07.16, 20:25) |
| • <i>Axt-Angriff</i> | -- Nutzer#5 | (20.07.16, 04:48) |
| • <i>Angriff</i> | -- Nutzer#6 | (20.07.16, 09:48) |
| • <i>Attentat</i> | -- Nutzer#2 | (20.07.16, 10:13) |
| • <i>Amoklauf</i> | -- Nutzer#7 | (20.07.16, 10:24) |
| • <i>Anschlag</i> | -- Nutzer#2 | (20.07.16, 10:47) |
| • <i>Angriff</i> | -- Nutzer#5 | (20.07.16, 15:43) |
| • <i>Islamistischer Angriff</i> | -- Nutzer#2 | (20.07.16, 15:52) |
| • <i>Angriff</i> | -- Nutzer#5 | (20.07.16, 15:53) |
| • <i>Anschlag</i> | -- Nutzer#8 | (07.08.16, 09:55) |

Abbildung 13: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (WIKIPEDIA 2020d).

Der terroristische Akt, um den es im Artikel geht, ereignete sich gegen 21:15 Uhr am 18. Juli (vgl. WIKIPEDIA 2021f). Am darauffolgenden Morgen sind für die Ereignisse bereits vier verschiedene Lemmata von der WIKIPEDIA-Gemeinschaft diskutiert und eingestellt worden (vgl. Abb. 13). Im weiteren Verlauf wird das Lemma immer wieder verschoben (vgl. Abb. 13). Die Lemmaverschiebungen und die semantischen Kämpfe, die diesbezüglich auf den Diskussionsseiten ausgetragen werden, werden im Folgenden en détail beleuchtet.

Wenige Stunden nach der Tat, um 00:47 Uhr, wurde der Artikel unter dem Namen **ATTACKEN**³⁸ IN WÜRZBURG VOM 18. JULI von Nutzer#1 angelegt (vgl. Abb. 13; WIKIPEDIA 2020d). Nur drei Minuten später wird das Lemma zum ersten Mal von Nutzer#2 geändert. Der Terrorakt wird dann als *Attentat* bezeichnet (vgl. Abb. 13), was von Nutzer#12 (WIKIPEDIA 2020c: 20.07.16, 13:59) im weiteren Verlauf als geläufige Bezeichnung in den Medien angegeben wird. Auf der Diskussionsseite wird die Verwendung dieses Nominationsausdrucks als „Fehler“ (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#9: 19.07.16, 01:19) kritisiert. Laut Nutzer#10 (WIKIPEDIA 2020c: 20.07.16, 14:09) beschreibt *Attentat* „ein gezieltes Töten bestimmter Personen“, was auf den spezifischen Fall nicht zuträfe. Es handle sich vielmehr um einen religiös motivierten Amoklauf, dem entgegen der gängigen Interpretation auch eine gewisse Systematik zugrunde liegen könne (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#10: 19.07.16, 02:22). Auch Nutzer#4 (WIKIPEDIA 2020c: 19.07.16, 12:05) plädiert für die Bezeichnung *Amoklauf*, wofür alle Kriterien seines/ihrer Erachtens nach erfüllt seien. Er/sie führt diese nicht aus. Von Nutzer#3, der/die an der Diskussion nicht beteiligt ist, wird das Lemma daraufhin verschoben und die Tat damit als *Amoklauf* bezeichnet (vgl. Abb. 13). Nur wenige Minuten später wird das Lemma abermals durch Nutzer#2 (WIKIPEDIA 2020d: 19.07.16, 10:15) durch *Axt-Angriff* ersetzt, ohne, dass der Ausdruck zuvor in der Diskussion zur Sprache gekommen wäre (vgl. WIKIPEDIA 2020c; Abb. 13). Diese Änderung findet keine Unterstützung in der WIKIPEDIA-Gemeinschaft. Nutzer#9 und Nutzer#11 äußern sich despektierlich:

Wer hat sich denn ‚Axt-Angriff‘ ausgedacht?? Wieso denn nicht (mehr) ‚Amoklauf‘ oder ‚Angriff‘? Sorry, aber irgendwie... (WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#9:19.07.16, 16:57).

Die Überschrift könnte aus der ‚Bild‘ stammen. Wikipedia schreibt zu recht [sic!] auch nicht ‚Pistolen-Angriff in Ferguson‘ [sic!] (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#11: 19.07.16, 11:16).

Darüber hinaus sei die Variante mit dem Modifikator *Axt-* nicht nur „sprachlich unsäglich[...]“ (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#10: 20.07.16, 17:44), sondern auch missverständlich, da die benannte Tatwaffe vermehrt auch als *Beil* referiert würde und nicht die einzig eingesetzte Waffe des Terrorakts sei (vgl. WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#10: 19.07.16, 12:39). Etwa einen Tag nach dem Ereignis wird daher mit *Anschlag* zum fünften Mal ein neuer Nominationsausdruck für das Referenzobjekt *Terrorakt* eingefügt (vgl. WIKIPEDIA 2020d, Nutzer#4: 19.07.16, 20:25). Während Nutzer#4

³⁸ Hervorhebung markiert Lemmaverschiebung.

(WIKIPEDIA 2020c: 20.07.16, 16:23) den Begriff, der der seines/ihres Erachtens nach ‚offensichtlichen‘ Ideologiegebundenheit der Tat Rechnung trägt, ‚offensichtlich zutreffend[...]‘ findet, halten andere Nutzer ‚der Eindeutigkeit halber‘ (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#12: 20.07.16, 13:59) an dem Modifikator *Axt-* in der Bezeichnung des Terrorakts fest. Das Lemma wird von Nutzer#5 ‚zurückverschoben‘, der Terrorakt damit wieder als *Axt-Angriff* bezeichnet (vgl. Abb. 13). Spätestens mit dieser Änderung wird ein *Edit-War* ausgelöst, bei dem in kurzer Zeit diverse bereits zur Auswahl stehende Nominationskonkurrenten in den Titel eingefügt und wieder herausgelöscht werden. Nutzer#2, Nutzer#6, Nutzer#7, und Nutzer#5 verschieben das Lemma von *Axt-Angriff* zu *Angriff*, *Attentat*, *Amoklauf*, *Anschlag* und wieder zu *Angriff* (vgl. Abb. 13). Diese Lemmaverschiebungen werden auf der Diskussionsseite zunächst nicht thematisiert (vgl. WIKIPEDIA 2020c). Vermutlich weil *Angriff* unspezifisch und potenziell missverständlich ist, wie später kritisiert wird (vgl. WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#12: 20.07.16, 15:30/ Nutzer#16: 20.07.16, 17:31/ Nutzer#4: 20.07.16, 17:42), bestimmt Nutzer#2 den Titel **ISLAMISTISCHER ANGRIFF IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG** (vgl. WIKIPEDIA 2020d). Er/sie legt damit zum fünften Mal ein Lemma für diesen Artikel fest, wobei er/sie jedes Mal einen anderen Nominationsausdruck für das Referenzobjekt verwendet (vgl. Abb. 13). Der von ihm/ihr vorgebrachte Titel wird unmittelbar wieder editiert und um die Zuschreibung *islamistisch* gekürzt (vgl. Abb. 13). Nutzer#10 (WIKIPEDIA 2020c: 20.07.16, 17:44) resümiert wenig später, sie sei aus dem Titel auszuschließen, weil sie ‚vom IS gesponsert[...]‘ sei. Nutzer#4 (WIKIPEDIA 2020c: 21.07.16, 15:51) betont, dass es für die Einstufung als *islamistisch* zu früh sei, wenngleich er/sie den politisch-weltanschaulichen Hintergrund der Tat zuvor als ‚ganz offensichtlich‘ (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#4: 20.07.16, 16:23) beurteilt. Nach der Lemmaverschiebung zu **ANGRIFF IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG** wird das Lemma von Nutzer#13 geschützt, sodass es nur noch von Administratoren der Seite bearbeitet werden kann (vgl. WIKIPEDIA 2020d).

Während die Lemmaverschiebung gesperrt ist, werden auf der Artikelseiten basale Kontroversen des enzyklopädischen Arbeitens und der Terrorismusforschung behandelt. Die umfangreichen Auseinandersetzungen belaufen sich effektiv auf zwei agonale Zentren, die sich, wie aufgrund der Frequenzanalyse bereits angenommen, erstens in der Frage nach der Validität von Informationen respektive der plattformspezifischen Wissensverarbeitung und zweitens in der Unterscheidung *Terror vs. kein Terror*

manifestieren. Erstere tangiert die Diskussion erheblich, da sie ein außersprachliches Ereignis thematisiert, das auch vonseiten der Behörden noch nicht bestimmt ist. Einzelne NutzerInnen verweisen rekurrent auf den (ihrer Meinung nach) unzulänglichen Informationsstand, was einerseits dem enzyklopädischen Anspruch der WIKIPEDIA zugutekommt, andererseits den Bearbeitungsprozess hinsichtlich Zeit und Konfliktpotenzial strapaziert. Im betrachteten Artikel hält allen voran Nutzer#5 aus den oben genannten Gründen beispielsweise vehement gegen die Bezeichnung des Geschehens als *Anschlag* und verschiebt das Lemma entsprechend zugunsten des Ausdrucks *Axt-Angriff* (vgl. Abb. 13), was zu ausufernden Disputen mit anderen aktiven NutzerInnen führt und von Nutzer#12 (WIKIPEDIA 2020c: 21.07.16, 16:21) als „typische WP-Haarspalterei und Erbsenzählerei“ bezeichnet wird.

Ein weiterer für den Gegenstand dieser Arbeit tragender, agonal ausgehandelter Diskussionspunkt ist die Einstufung der Tat als terroristisch. Ausschlaggebend für die Diskussion ist das Bekennervideo des Täters, zu dem einE nicht registrierteR NutzerIn anmerkt, es klinge nicht nach Amok, sondern nach Terror (vgl. WIKIPEDIA 2020c, nicht registrierter Nutzer: 20.07.16, 18:50). Statt Terror meinen Nutzer#10 (WIKIPEDIA 2020c, 20.07.16, 19:31) „pathologische[n] Wahn“ und Nutzer#4 (WIKIPEDIA 2020c, 20.07.16, 20:21) „[g]ängige Dschihadistenrhetorik“ darin zu erkennen. In Reaktion auf den Nominationsausdruck *Wahn* kommt eine Diskussion auf, die zwei argumentative Lager konturiert:

| Terrorismus und psychische Beeinträchtigung | |
|---|--|
| ›Bei psychischer Beeinträchtigung kann nicht von Terror die Rede sein‹ | ›Psychische Beeinträchtigung spielt (strafrechtlich) für Motivation und Vorsatz einer Tat keine Rolle‹ |
| → Amoklauf | → (Terror-)Anschlag |
| ›Moderne Terrorismusformen weichen die Grenzen beider <i>modi operandi</i> auf‹ | |

Tabelle 12: Agonale Zentren auf der Diskussionsseite zum Artikel *ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG* (WIKIPEDIA 2020c). Konzepte bezüglich Terrorismus und psychischer Beeinträchtigung.

Das Konzept ›Bei psychischer Beeinträchtigung kann nicht von Terror die Rede sein‹ geht insbesondere aus den Beiträgen von Nutzer#5 hervor. Er/sie ‚diagnostiziert‘ dem Täter eine posttraumatische Belastungsstörung aufgrund seiner Flucht-Historie und postuliert:

Wenn der Täter aber psychisch krank war, kann nicht mehr von ‚Anschlag‘ gesprochen werden, da der dafür zwingend nötige Vorsatz nicht mehr wirklich begründbar ist (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#5: 20.07.16, 19:40).

Das Definitionsmerkmal von Terrorismus, die bewusste Absicht, sei daher nicht erfüllt (vgl. WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#5: 26.07.16, 20:49). Die Tat zum Ausdruck einer psychischen Beeinträchtigung zu deklarieren, kritisiert Nutzer#8 (WIKIPEDIA 2020c: 21.07.16, 05:02) als „Verharmlosung“. Nutzer#14 (WIKIPEDIA 2020c: 20.07.16, 23:06) argumentiert, dass psychische Gesundheit strafrechtlich zwar mit Blick auf die Schuldfähigkeit eines Täters, nicht aber für die Bewertung des Vorsatzes relevant sei, und erklärt: „Wenn nur psychisch gesunde [sic!] Terrorismus begehen könnten [sic!] gäbe es nur sehr wenig Terroristen ;-)“. Auch Nutzer#11 (WIKIPEDIA 2020c: 19.07.16, 11:16) konstruiert keine Widersprüchlichkeit von psychischer Beeinträchtigung und terroristischer Aktion, wenn er/sie „bei belegter mental-illness ‚Amoklauf‘ [und] bei belegter ‚mental-illness‘ mit religiösem Wahn + Organisation im Hintergrund ‚Anschlag‘“ als Begriffseinordnung vorschlägt. Eine mögliche Integration beider Konzepte offeriert Nutzer#15 (WIKIPEDIA 2020c: 21.07.16, 22:43) mit der Darstellung einer ‚neuen Form von Terrorismus‘, auf die bereits in Kapitel 4.2.3 verwiesen wurde:

Ein Kennzeichen der Amokläufe ist die ‚letzte Supershow‘, der Abgang in einer großen Mordorgie. Die Täter wollen durch ihre Taten berühmt werden^[8]. Unsere Gesellschaft macht es den Menschen, die so veranlagt sind, aktuell sehr sehr einfach, dieses Ziel zu erreichen. Man muss nur mit einem Messer in der Öffentlichkeit herum fuchteln und dabei ‚Allahu akbar‘ rufen und ist dann garantiert weltweit in den Medien. Terrororganisationen [sic!] nutzen diese Situation^[9]. Der radikale, politische Islam hat Jahrhunderte lange Erfahrung darin^[10]. Es ist für beide Seiten ein Gewinn. Die einen bekommen eine Begründung, wo es keinen Grund gibt, die anderen bekommen kostengünstig ihre Selbstmordattentäter^[11].

Dieser Ansatz verbindet die Systematik des Terrors mit der Individualität von Amok. Im Folgenden verläuft sich das Streitgespräch. Nutzer#4 (WIKIPEDIA 2020c: 26.07.16, 20:49) fasst abschließend sehr umfangreich zusammen:

Nach Ablauf der Verschiebesperre werde ich das Lemma zu ‚Anschlag in...‘ verschieben, sofern es bis dahin noch niemand getan hat. Gründe: die Handlung **erfüllt alle Kriterien der Wortdefinition** aus einschlägigen Quellen. [...] Der Täter hat **gewaltsam mit lebensbedrohlichen Mitteln** Menschen angegriffen, ohne daß irgendeine akute Not- oder Verteidigungssituation erkennbar war. Die Art seines Angriffs (Beil und Messer) sowie die Tatfolgen rechtfertigen die Annahme, daß er die Tötung seiner Opfer mindestens billigend in Kauf genommen hat. Ermittlungsbehörden und Regierungsstellen sprechen von politischer oder religiöser Motivation und teilweise explizit von ‚Vernichtungswillen‘. **In amtlichen Verlautbarungen und Medien wird verbreitet von einem Anschlag oder einem Attentat gesprochen.** Von den Ermittlungsbehörden bestätigte Ausrufe des Täters bei der Tathandlung sowie das Bekennervideo, das als authentisch eingestuft wurde, lassen keine Zweifel an der **islamistisch-extremistischen Motivation des Täters** zu. Der Täter erklärte ausdrücklich, Menschen abschlachten zu wollen. Die Vorbereitung des Videos belegt eine

Vorbereitung der Tat. [...] Die Tathandlung erfüllt alle Merkmale des Wortes Anschlag, das auch in der öffentlichen Diskussion und Berichterstattung neben Attentat überwiegend gebraucht wird. [...].

Am siebten August wird das Lemma in der Tat zu ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG AM 18. JULI 2016 geändert, allerdings durch Nutzer#8 (vgl. Abb. 12; WIKIPEDIA 2020d). Aufgrund der Unvereinbarkeit der Standpunkte wurde dafür eine dritte Meinung eingeholt, die die Einordnung in die Kategorie Islamistischer Terroranschlag bestätigt (vgl. WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#4: 31.07.16, 17:19). Der Nominationsausdruck *Anschlag* hat seitdem im Titel Bestand. Die Zuschreibung *islamistisch* besteht weiterhin in den Kategorien, in die der Artikel eingeordnet ist, wird im Artikel selbst allerdings nicht als gesichertes Wissen präsentiert, sondern als Vermutung seitens der Behörden (vgl. WIKIPEDIA 2021f). Der chronologische Verlauf der Lemmaverschiebung folgt der skalaren Trias, die in Abbildung 12 dargestellt ist (vgl. Kap. 4.2.7): Unmittelbar nach der Tat werden deskriptive Nominationsausdrücke bevorzugt, im Verlauf erscheint die Aufnahme der motivationalen Ausrichtung in die Tatbezeichnung als geboten. Zum Abschluss dieser Teilanalyse sei mit einem Beitrag von Nutzer#16 (WIKIPEDIA 2020c: 21.07.16, 20:21) darauf verwiesen, dass Nominationskonkurrenz nicht nur schwarz und weiß ist und sich konkurrierende Begriffe auch ergänzen können, indem sie unterschiedliche Attribuierungen eines Sachverhalts akzentuieren:

Es war ein Amoklauf, ein Anschlag auf das Sicherheitsgefühl der Allgemeinheit und auf das Leben willkürlich ausgewählter Menschen, ein Attentat und ein Angriff. Keiner dieser Begriffe ist falsch. [...] Hoffen wir, dass die Opfer gesund werden.

5.2 Semantische Kämpfe im Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH

Die Versionsgeschichte des Artikels Sprengstoffanschlag von Ansbach liest sich im Hinblick auf die Lemmaverschiebung vergleichsweise unspektakulär. Der Titel wurde nach der Artikelerstellung von zwei NutzerInnen je einmal geändert (vgl. Abb. 14). Nach der Einstellung des Artikels als SPRENGSTOFFEXPLOSION IN ANSBACH entfernt Nutzer#17 den Modifikator *Sprengstoff-* nach wenigen Minuten aufgrund unzulänglich gesicherter Faktenlage (vgl. Abb. 14; WIKIPEDIA 2017e; 2017d, Nutzer#17: 25.07.16, 10:47). Sowohl *Sprengstoffexplosion* als auch **Explosion** sind denotative Bezeichnungen, die keinen Hinweis auf eine spezifische Täter-Motivation und genau genommen nicht auf den Täter als solchen beinhalten.

| | | |
|------------------------|-----------|-------------------|
| • Sprengstoffexplosion | Nutzer#17 | (25.07.16, 01:00) |
| • Explosion | Nutzer#17 | (25.07.16, 01:25) |
| • Sprengstoffanschlag | Nutzer#2 | (25.07.16, 10:12) |

Abbildung 14: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2017e).

Bereits in der Nacht, in der der Artikel erstellt wurde, wird der Nominationsausdruck *Anschlag* für das Lemma vorgeschlagen und diskutiert, da dieser im öffentlichen Diskurs dominiert (vgl. WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#18: 25.07.16, 04:26/ 04:51). Wie in der zuvor betrachteten Diskussion wird dabei die Validität von Informationen diskutiert (vgl. WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#19: 25.07.16, 04:48/ Nutzer#18: 25.07.16, 04:51). Da die Mehrheit der beteiligten NutzerInnen keine Bedenken hat, von einem *Anschlag* zu sprechen, wird das „provokierend belanglos[e]“ (WIKIPEDIA 2017d, nicht registrierter Nutzer: 25.07.16, 10:10) Lemma EXPLOSION IN ANSBACH zu **SPRENGSTOFFANSCHLAG IN ANSBACH** geändert (vgl. Abb. 14; WIKIPEDIA 2017e). Im weiteren Fortgang wird innerhalb dieses Lemmas nur noch die Präposition modifiziert. Die Terroraktsbezeichnung ist konsistent. Abermals werden zunächst deskriptive Nominationsausdrücke verwendet und später das terrorassoziierende Substantiv *Anschlag*.

Auf der Diskussionsseite werden weitere Nominationsausdrücke angeführt, die sich allerdings nicht durchsetzen. Diese exponieren, wie aufgrund der Frequenzanalyse vermutet, vornehmlich den suizidalen Aspekt des Terrorakts. Nutzer#21 (WIKIPEDIA 2017d: 25.07.16, 10:44) stellt diesen als ungewöhnlich heraus, indem er/sie hinsichtlich des Tatvorgangs und der ausführenden Person abwertend formuliert: „gewöhnliche‘ [...] Sprengstoffanschläge werden noch feiger ohne Suizid durchgeführt“. Außerdem hebt der Ausdruck *Sprengstoffanschlag* die von der Staatsanwaltschaft bestätigte Tötungsabsicht nicht deutlich genug hervor (vgl. WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#20: 25.07.16, 10:49). Konkret werden daher die Ausdrücke *Selbstmordattentat* und *Selbstmordanschlag* zur Diskussion gestellt, wobei beide nicht als Konkurrenten konstatiert werden (vgl. WIKIPEDIA 2017d).³⁹ Mit dieser Bezeichnung komme „[d]ie Mordabsicht [...] ebenso zum Ausdruck, wie die Tatsache, das [sic!] [der Täter] sein eigenes Leben mit der Tat ausgelöscht hat“ (WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#20: 25.07.16, 10:49). Während die allgemeine Tötungsabsicht als gesichert erachtet wird, befasst sich die weitere

³⁹ Im Folgenden wird daher auf die Differenzierung verzichtet und die Bezeichnung *Selbstmordattentat* verwendet, was mit dem Vorgehen der NutzerInnen konsistent ist.

Diskussion mit der Frage, ob die Selbsttötung tatsächlich beabsichtigt war. Die agonalen Konzepte in dieser Auseinandersetzung sind einander in Tabelle 12 gegenübergestellt:

| Absicht der Selbsttötung | |
|---|--|
| ›Die Selbsttötung war möglicherweise ein Versehen‹ | ›Die Absicht der Selbsttötung ist durch die Systematik der Tat belegt‹ |
| → (Sprengstoff-)Anschlag | → Selbstmordattentat |
| ›Unterscheidung von <i>modus operandi</i> und Motivation‹ | |

Tabelle 13: Agonale Zentren auf der Diskussionsseite zum Artikel SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH (WIKIPEDIA 2017d). Konzepte bezüglich Absicht der Selbsttötung.

Im einen argumentativen Lager wird darauf verwiesen, dass aufgrund der Beweislage zumindest nicht ausgeschlossen werden könne, dass der Zeitpunkt der Explosion vom eigentlichen Plan abwich (vgl. WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#19: 28.07.16, 01:04/29.07.16, 18:39). Die Auslösung könne ein Versehen gewesen sein. Nach Nutzer#19 (Wikipedia 2017d: 25.07.16, 22:17) und Nutzer#22 (WIKIPEDIA 2017d: 25.07.16, 23:31) spricht dafür ein mutmaßlich installiertes Handyprogramm, mit der Täter aus der Distanz Zugriff auf den Zündmechanismus hatte, als auch die Tatsache, dass er den Rucksack abgestellt hatte und nicht am Rücken trug. Wenn die Explosion versehentlich ausgelöst worden wäre, könne nicht von einem Selbstmordattentat die Rede sein, weil es die Absicht der Selbsttötung voraussetze (vgl. WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#19: 29.07.16, 18:39).

Das konträre Konzept, ›Die Absicht der Selbsttötung ist durch die Systematik der Tat belegt‹ (vgl. Tab. 12), vertritt Nutzer#20. Dass ein Bekennervideo aufgezeichnet, eine Bombe gebaut, die Tat folglich geplant und vorbereitet wurde, belege in Kombination mit der „tatsächlich erfolgten Zündung mit dem Ergebnis der Selbsttötung“ (WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#20: 29.07.16, 11:12/ 11:45) die Selbstmordabsicht. Nutzer#19 (WIKIPEDIA 2017d: 29.07.16, 18:36) reagiert darauf kritisch:

Woher wollst [sic!] du wissen, dass er es sich nicht in letzter Minute anders überlegt hat, die Bombe entschärfen wollte und sie dabei versehentlich hochging?

Nutzer#23 verweist auf die Unterscheidung des *modus operandi* und der Motivation. Es sei demnach von einem islamistisch motivierten Selbstmordanschlag zu sprechen, der in Form eines Sprengstoffanschlags verübt wurde (vgl. WIKIPEDIA 2017d, Nutzer#23: 25.07.16, 21:51).

Mit der Bemerkung von Nutzer#22 (WIKIPEDIA 2017d: 05.08.16, 16:23), „Man geht nun davon, dass die Bombe unbeabsichtigt losging“, wird die Diskussion tatsächlich beendet. Die Tat wird demnach nicht als Selbstmordattentat eingestuft und das Lemma bleibt SPRENGSTOFFANSCHLAG IN ANSBACH respektive SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH.

5.3 Semantische Kämpfe im Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016

Bei der Diskussion zum Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 handelt es sich bei einem Wortumfang von 94.862 Wörtern mit großem Abstand um die umfangreichste der vier betrachteten Diskussionen (vgl. Tab. 2). In der Frequenzanalyse der Substantive auf dieser Seite konnte bereits festgestellt werden, dass die Terroraktsbezeichnungen *Amoklauf* und *Schießerei* für die Diskussion eine zentrale Rolle einnehmen, während der titelgebende Nominationsausdruck *Anschlag* unter den frequentesten Substantiven nicht gelistet ist. Abbildung 15 visualisiert ‚Meilensteine‘ der Lemmaverschiebung im Hinblick auf Terroraktsbezeichnungen und scheint die Hypothese der kontroversen Nominationskonkurrenz zu bestätigen. Sie erfasst einen *Edit-War*, bei dem die Ausdrücke *Amoklauf* und *Schießerei* im Wechsel durcheinander ersetzt werden. Dabei wird die Terroraktsbezeichnung in zirka 19 Stunden im Lemma von sechs NutzerInnen achtmal verschoben. Bereits wenige Stunden nach der Tat wird deshalb auf der WIKIPEDIA-Seite gefordert, das Lemma nicht ohne vorherige Diskussion zu verändern (vgl. WIKIPEDIA 2021f, Nutzer#33: 22.07.16, 22:33).

| | | |
|-------------------------|-----------|-------------------|
| • <i>Schießerei</i> | Nutzer#28 | (22.07.16, 18:48) |
| • <i>Terroranschlag</i> | Nutzer#29 | (22.07.16, 20:59) |
| • <i>Schießerei</i> | Nutzer#19 | (22.07.16, 21:02) |
| • <i>Amoklauf</i> | Nutzer#7 | (23.07.16, 07:42) |
| • <i>Schießerei</i> | Nutzer#30 | (23.07.16, 07:55) |
| • <i>Amoklauf</i> | Nutzer#29 | (23.07.16, 11:26) |
| • <i>Schießerei</i> | Nutzer#19 | (23.07.16, 11:26) |
| • <i>Amoklauf</i> | Nutzer#31 | (23.07.16, 12:52) |
| • <i>Anschlag</i> | Nutzer#32 | (23.10.16, 17:23) |

Abbildung 15: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 (WIKIPEDIA 2021c).

Der Artikel wird mit dem Lemma SCHIEßEREI IN MÜNCHEN 2016 eingestellt (vgl. WIKIPEDIA 2021c). *Schießerei* ist der Ausdruck, der laut Nutzer#8 (WIKIPEDIA 2021: 22.07.16, 23:12) in den Medien verwendet wird. Im Titel wird er dennoch zunächst durch *Terroranschlag* ersetzt (vgl. Abb. 15). Die Verwendung des Nominationsausdrucks *Terroranschlag* im Lemma ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Münchner Polizei, wie Nutzer#33 erklärt, zunächst eine „akute[...] Terrorlage“ (WIKIPEDIA 2021: 25.07.16, 19:02) ausrief. Nach nur drei Minuten wird das Lemma wieder zu SCHIEßEREI IN MÜNCHEN AM 22. JULI 2016 ‚zurückverschoben‘ (vgl. Abb. 15; WIKIPEDIA 2021c). Der darin gebrauchte Nominationsausdruck wird aufgrund der naheliegenden Assoziation mit gegenseitigem Aufeinander-Schießen als „sehr unglückliche Wortwahl“ (WIKIPEDIA 2021, Nutzer#34: 23.07.16, 11:28) kritisiert, gehöre aber insofern in die WIKIPEDIA, als dass er sich auf „die normale Welt mit all ihren Fehlern, nicht auf eine fiktive Immer-sachlich-und-sprachlich-richtig-Welt“ (WIKIPEDIA 2021, Nutzer#35: 22.07.16, 23:35) beziehe.

Am Vormittag nach der Tat gilt aufgrund neuer polizeilicher Erkenntnisse als gesichert, dass es sich um einen *Amoklauf* handle (vgl. WIKIPEDIA 2021, Nutzer#36: 23.07.16, 11:10/ Nutzer#37: 23.07.16, 12:16). Das Lemma wird entsprechend verschoben (vgl. Abb. 15). Die Diskutanten stimmen hier nur teilweise zu, weshalb sich ein *Edit-War* einstellt, der nur dadurch beendet wird, dass das Lemma am Mittag des 23.07.16 geschützt wird (vgl. Abb.15; WIKIPEDIA 2021c).

Wie bei *Schießerei* ist auch die Problematik bei *Amoklauf* darauf zurückzuführen, dass der Ausdruck nicht ausreichend klar und widerspruchsfrei ist. Nutzer#38 (WIKIPEDIA 2021: 25.07.16, 20:28) subsumiert, dass

die merkwürdige Bezeichnung Amoklauf eine verwirrende Rolle [spielt], an der sozusagen gar nichts stimmt. Amok im ursprünglichen Sinn trifft heute nicht mehr zu, weil die Täter nicht wild, sondern kontrolliert handeln. Lauf trifft auch selten zu, weil die Täter meist ruhig marschieren [...].

Die agonale Aushandlung respektive die Nominationskonkurrenz von *Schießerei* und *Amoklauf* ist denotatorientiert. In ihr manifestieren sich keine konträren Deutungen des Tatgeschehens, sondern die Uneinigkeit darüber, wie konkret im Lemma darauf Bezug genommen werden kann. Um die Konnotation geht es bei der Unterscheidung zwischen *Amoklauf* und einem terroristischen *modus operandi* respektive der Kompatibilität beider. Die agonale Aushandlung wird hauptsächlich von Nutzer#7 und Nutzer#32 geführt und ist von ausschweifenden Rechtfertigungen, gegenseitigen

Vorwürfen und (man will meinen gezieltem) Missverstehen geprägt (vgl. WIKIPEDIA 2017c, 2020a). Sie diskutieren über die Auslegung der Gutachten der Staatsanwaltschaft (vgl. WIKIPEDIA 2017c). Nutzer#7 (WIKIPEDIA 2017c: 08.10.17, 01:11) ist aufgrund der darin beschriebenen Sachlage, insbesondere der Motivlage, der Meinung, es müsse sich um einen Amoklauf handeln, während Nutzer#32 (WIKIPEDIA 2017c, Nutzer#32: 09.10.17, 06:44) von einer politisch motivierten Tat ausgeht. Es ist zum wiederholten Mal darauf hinzuweisen, dass sich beide Tatbezeichnungen nicht ausschließen, weil es sich bei einem Amoklauf um ein Behebungsmuster, bei politisch motivierter Gewalt um die Motivation handelt. Ein weiterer beteiligter Nutzer#39 (WIKIPEDIA 2017c: 09.10.17, 03:25) wirft Nutzer#7 eine interessengeleitete Bewertung vor und warnt unter Berufung auf den Gutachter Quent:

‘Wird die gruppenbezogene Mehrfachtötung **nicht** als Hassverbrechen und damit als ‚politisch motivierte Kriminalität‘ eingeordnet, werden die vorurteilsgeleiteten Zuschreibungen des Täters (‚Deutschtürken = Mobber & Untermenschen = selbst schuld‘) reproduziert und die kollektiv Betroffenen erneut geschädigt (WIKIPEDIA 2017c, Nutzer#39: 09.10.17, 03:40).

Mit dieser Aussage zeigt sich par excellence, dass das „Ringeln um Worte [in Diskussionen auf der Plattform WIKIPEDIA] auch ein Ringeln um Weltdeutungen“ (Gredel 2018, S. 14) ist. Sie beinhaltet die Aufforderung, *Hassverbrechen* und *politisch motivierte Kriminalität* als Terroraktsbezeichnung zu verwenden, um die Zuschreibungen des Täters nicht zu reproduzieren, und kann insofern als deontische Aussage bezeichnet werden. Nutzer#7 (WIKIPEDIA 2017c: 09.10.17, 06:34) erklärt daraufhin, dass nicht er/sie der Meinung sei, *Amoklauf* und *politisch motivierte Kriminalität* würden sich ausschließen, sondern seinE KontrahentIn, Nutzer#32. DieseR bezichtigt erstereN daraufhin der Lüge und antizipiert, er/sie würde mit seinem/ihrem „ideologischen Kram“ (WIKIPEDIA 2017c, Nutzer#32: 09.10.17, 06:44) ‚gegen die Wand rennen‘.

Weil die Bezeichnung der Tat als *Amoklauf* ohne weitere Attribuierungen aufgrund der begrifflichen Loslösung von *Terror* suggerieren würde, es handle sich nicht um politisch motivierte Kriminalität respektive nicht um Terror, sondern um einen Fall nach dem Muster der Amokläufe von Winnenden oder Erfurt, schlägt Nutzer#32 eine Umbenennung in beispielsweise *Attentat* oder *Anschlag* vor (vgl. WIKIPEDIA 2017c, Nutzer#32: 09.10.17, 07:34/ 09:52; WIKIPEDIA 2020a, Nutzer#32: 10.10.17, 23:06). In einem unsachlichen Kommentar unterstellt wiederum Nutzer#7 (WIKIPEDIA 2020a: 10.10.17, 23:32), Nutzer#32 verfolge die ‚Mission‘, das ‚verhasste Wort‘ *Amoklauf* aus dem Artikel zu tilgen. Da die politische Motivation des Gewaltakts behördlich und

wissenschaftlich bestätigt sei und auch unter den beteiligten WIKIPEDIA-NutzerInnen weitgehend Konsens darüber bestehe, stellt Nutzer#32 am 23.10.17 das Lemma ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 ein (vgl. WIKIPEDIA 2020a, Nutzer#32: 23.10.17, 17:21; WIKIPEDIA 2021c; Abb. 15). Eine Angabe der politischen Einordnung durch *rechts-extrem* oder *rechtsextremistisch* wird diskutiert, setzt sich aber nicht durch (vgl. WIKIPEDIA 2020a).

Wenngleich Nutzer#7 und Nutzer#32 sich genau das gegenseitig unterstellen, wird insgesamt im Rahmen der Diskussion um den Anschlag in München von Anfang an zumindest nicht per se ausgeschlossen, dass die Tat terroristischer Natur sein könnte, obwohl es zunächst für unwahrscheinlich gehalten wird. Dies geht etwa aus dem folgenden Beitrag hervor:

Mittlerweile ist gesichert, dass es ein Amoklauf war. Ob es evtl. auch ein ‚Terrorakt‘ war ist dagegen nicht sicher (auch unwahrscheinlich), aber auch das stünde nicht im Gegensatz zu ‚Amoklauf‘ (Wikipedia 2021, Nutzer#36: 23.07.16, 11:10).

Nur vereinzelt werden *Amok* und *Terror* so kontrastiert, dass suggeriert wird, sie seien nicht vereinbar – etwa dann, wenn es um die nachweislich langfristige Planung der Tat oder eine mögliche Verharmlosung geht (vgl. WIKIPEDIA 2017b, Nutzer#40: 24.07.16, 20:48). Mit der Differenz von Begehungs- und Motivationsmuster, die hier weitestgehend anerkannt wird, zeichnet sich ein Unterschied zu agonalen Zentren der zuvor analysierten Diskussionen ab (vgl. Kap. 5.1, 5.2). Zudem weist die Bearbeitungsgeschichte hinsichtlich der im Lemma verwendeten Nominationsausdrücke die in Kapitel 4.2.7 skizzierte triadische Skalierung auf: Unmittelbar nach der Tat wird deskriptiv auf eine Schießerei Bezug genommen, die mit Zunahme der Informationen zur Tätermotivation erst als *Amoklauf*, dann als *Anschlag* bezeichnet wird.

5.4 Semantische Kämpfe im Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020

Auf der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN HANAU 2020 scheint zumindest hinsichtlich der Terroraktsbezeichnung im Lemma weitestgehend Konsens zu bestehen. Der Nominationsausdruck im Lemma wird nur ein einziges Mal geändert und das nur wenige Stunden nach der Artikelerstellung vom Urheber selbst: Nutzer#18 ändert *Attentat* in *Anschlag* (vgl. Abb. 16). Beide Nominationsoptionen sind im allgemeinen Sprachgebrauch eng mit Terror verknüpft (vgl. Kap. 4.2.1, 4.2.3). Für die Lemmaverschiebung der bereits betrachteten Artikel ist musterhaft, dass zunächst deskriptiv und möglichst wertfrei auf den Tatbestand verwiesen wird und erst im Verlauf einer

möglichen Tätermotivation und der Einstufung als Terror Rechnung getragen wird. Hier wird scheinbar nicht die Notwendigkeit gesehen, behördliche Stellungnahmen abzuwarten.

| | | |
|-------------------|-----------|-------------------|
| • <i>Attentat</i> | Nutzer#18 | (20.02.20, 06:28) |
| • <i>Anschlag</i> | Nutzer#18 | (20.02.20, 09:35) |

Abbildung 16: Lemmaverschiebung. Auszüge der Versionsgeschichte des Artikels ANSCHLAG IN HANAU 2020 (WIKIPEDIA 2021m).

Über die Bezeichnung als *Anschlag* hinaus, wird schnell gefordert, die Einstufung als terroristisch in die Artikelüberschrift mit aufzunehmen (vgl. WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#34: 20.02.20, 14:37). Es handle sich um einen „offensichtlich rechte[n] Terroranschlag“ (WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#41: 20.02.20, 11:25). Dem setzt Nutzer#7 einige Tage später entgegen, es wäre „völlig unbestreitbar“ (WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#7: 25.02.20, 11:08), dass es sich nicht um Terror, sondern um einen Amoklauf handle. Dafür spräche laut einem/r nicht registrierten NutzerIn die Selbsttötung des Täters sowie die fehlende Einbindung in eine politische Organisation (vgl. WIKIPEDIA 2020b, nicht registrierter Nutzer: 25.02.20, 11:08). Der/die nicht registrierte NutzerIn (WIKIPEDIA 2020b: 25.02.20, 11:08) leitet daraus ab, es sei „eindeutig [sic!] dass der Täter persönlich motiviert gehandelt hat“. Nutzer#42 (WIKIPEDIA 2020b: 25.02.20, 12:29) dementiert: Vor allem die Niederschrift des Manifests zeige, dass ein politisches Interesse vorgelegen habe. Die Diskussion verläuft weiter nach den inzwischen bekannten Argumentationskonzepten der Kompatibilität der Begriffe *Amok* und *Terror* (vgl. WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#43: 26.02.20, 14:52) und der Informationsvalidität (vgl. WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#15: 26.02.20, 22:48). Dabei wird hinsichtlich des ersten Konzepts die Kriminologin Britta Bannenberg zitiert, die wissenschaftlich bestätigt, dass *Amok* und *Terror* kein Gegensatzpaar sind, sondern sich als Behebungsmuster einerseits und Motivation andererseits ergänzen können (vgl. WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#15: 26.02.20, 22:48). Mit dem Verweis auf die Kompatibilität der hier zunächst als konkurrierend erachteten Kategorien Amoklauf und Terroranschlag endet die Auseinandersetzung mit dieser Frage auf der Diskussionsseite (vgl. WIKIPEDIA 2020b).

Im Rahmen der Frequenzanalyse wurde darauf verwiesen, dass der Nominationsausdruck *Mord*, der im Artikel vergleichsweise häufig verwendet wird, auf der Diskussionsseite nicht oder kaum vorkommt (vgl. Kap. 4.1.4). Das negativ konnotierte Substantiv, das sich durch die persönliche Gebundenheit der Motivation und der betonten

niedrigen Beweggründe von den anderen unterscheidet (vgl. Kap. 4.2.5), wird wider Erwarten auf der Diskussionsseite thematisiert. Dabei werden die Komposita *Selbstmord* und *Massenmord* einander gegenübergestellt. Nutzer#44 (WIKIPEDIA 2020b: 21.02.20, 10:33) bezeichnet die Tat in Hanau als einen „gigantisch intonierte[n] Selbstmord [...] [m]it maximaler medialer Aufmerksamkeit“, womit an die Terroraktsbezeichnung *Selbstmordattentat* erinnert wird (vgl. Kap. 4.2.3). Er mahnt an, solchen TäterInnen keinen medialen Raum zu bieten (vgl. WIKIPEDIA 2020b, Nutzer#44: 21.02.20, 10:33). Nutzer#45 (WIKIPEDIA 2020b: 21.02.20, 14:34) tut die Bemerkung von Nutzer#44 mit der Forderung ab, man müsse den Täter beim Namen nennen und ihn als den Massenmörder zeigen, der er sei.

Insbesondere die Verwendung des Nominationsausdrucks *Massenmord* verleitet dazu, erneut darauf hinzuweisen, dass die Bezeichnung *Mord* sowohl Täter als auch Opfer mehr in den Vordergrund rückt, als es bei den anderen diskutierten Nominationsausdrücken der Fall ist. Nicht nur die Nominationsausdrücke verhalten sich dahingehend anders, sondern in den zuvor betrachteten Artikeln wurde bei der Terroraktsbezeichnung insgesamt ein schwächerer Fokus auf die Beteiligten gelegt.

Es handelt es sich beim Anschlag in Hanau um den jüngsten der betrachteten terroristischen Akte. Es kann nur vermutet werden, dass sich ein Wandel im politischen Diskurs über ›Terror‹ vollzieht. Dafür spricht nicht nur die Benennung der Tat als *Mord* auf Artikel- und Diskussionsseite, sondern auch die schnelle und weitgehend konsensuelle Einordnung als terroristische Akt im Titel. Es erscheint zumindest möglich, dass zunehmend ein Bewusstsein dafür aufkommt, dass TäterInnen mehr als ‚rechte EinzeltäterInnen‘ oder ‚vom IS-gesponserte‘ (WIKIPEDIA 2020c, Nutzer#10: 20.07.16, 17:44) AttentäterInnen sind und die Opfer Individuen mit Namen und Lebensgeschichten (vgl. Demokratien Leben o.J.).

5.5 Semantische Kämpfe im Nominationsparadigma ›Terrorakt‹

Die Untersuchung semantischer Kämpfe auf den verschiedenen Diskussionsseiten weist musterhafte Parallelen auf. Die basale Frage, die den Aushandlungen zugrunde liegt, lautet: Ist es Terror oder nicht? Stellvertretend dafür stehen folgende Fragen, die mehr oder weniger prägnant aus den Diskussionen zu allen vier Terrorakten hervorgehen:

1. Kann aufgrund der Beweislage sicher von Terror gesprochen werden?

2. Befand sich der Täter in einer (geistigen) Verfassung, die dazu berechtigt von Terror zu sprechen?

3. War die Tat in erster Linie politisch respektive religiös motiviert?

Die grundlegenden Konzepte, die zur Beantwortung der Fragen vertreten werden, wurden bereits in den vorangegangenen Kapiteln erläutert und sind in Tabelle 13 der Übersicht halber wiederholt. Sie liegen musterhaft vor.

| Terror vs. kein Terror | |
|--|---|
| ›In der Wikipedia wird die diskursiv gebräuchlichsten Begriffe verwendet und die aktuell als gesichert erachtete Informationen dargeboten‹ | ›Die Wikipedia darf Presse-Fehler nicht reproduzieren und bleibt im Zweifel bei den gesicherten allgemeineren Begriffen, bis neue Kenntnisse vorliegen‹ |
| ›Der Täter handelte bewusst und/oder mit Absicht‹ | ›Der Täter handelte im pathologischen Wahn und/oder ohne Absicht‹ |
| ›Überwiegt die politische/religiöse der persönlichen Motivation, muss von <i>Terror</i> die Rede sein‹ | ›Überwiegt die politische/religiöse der persönlichen Motivation nicht, kann nicht von <i>Terror</i> die Rede sein‹ |

Tabelle 14: Agonale Zentren auf den betrachteten Diskussionsseiten. Konzepte Terror vs. kein Terror.

Alle Diskussionspunkte können entweder mit dem Verweis auf die Differenzierung von Begehungs- und Motivationsmustern oder mit der Bemerkung, dass durch das Aufkommen neuer Terrorismusformen die Grenzen der Zuordenbarkeit verblassen, verbunden werden. So zeigt etwa die in den Artikeln erläuterte Taktik des IS, vulnerablen potenziellen Tätern die Möglichkeit zu geben, ihre Tat ideologisch aufzuladen (vgl. WIKIPEDIA 2020c), dass sich eine persönliche Motivation und die Eingebundenheit in Terrororganisationen gegenseitig nicht ausschließen. Ohne eine Verbindung mit dem IS aufzuweisen, zeigt sich diese Tendenz allerdings auch am Anschlag in München 2016 (WIKIPEDIA 2021b). Auch schließt die politische oder religiöse Motivation nicht aus, dass eine Tat in Form eines Amoklaufs verübt wird, nur weil dieser im klassischen Sinne eher auf eine persönliche Motivation zurückzuführen ist. Jüngst wird auch in der kriminalistischen Forschung darauf hingewiesen, dass sich seit dem Anschlag von Anders B. Breivik in Norwegen 2011 die Phänomene des Terrors und des Amoks mischen. Diese Entwicklung wird als „Individualisierung des Terrors“ (Salzmann 2019, S. 10) und die daraus entstehende Hybrid-Form als „Terrok“ (Kron 2019, S. 16) bezeichnet.

Aus den diskurspragmatischen Einzelanalysen geht zudem hervor, dass bei der Benennung eines Sachverhalts in den WIKIPEDIA-Titeln in der Regel erst eine wertfreie Beschreibung verwendet wird, die mit wachsender Informationsbasis mal früher, mal später der Einordnung als terroristische Akte weichen. Wie aufgrund der Kategorisierung bereits in Kapitel 3.1 vermutet, werden alle betrachteten Gewaltakte final als *Anschläge* bezeichnet.

6. Fazit und Ausblick

Das Nominationsparadigma ›Terrorakt‹ ist nicht schwarz und weiß. Es setzt sich aus verschiedenen Nuancen und Attribuierungen zusammen, die je auf unterschiedliche Merkmale und Ebenen innerhalb des Paradigmas hinweisen. So stellt sich auch das Diskursthema ›Terror‹ als facettenreich und dynamisch dar, was die Definitionsschwierigkeit erklärt, die es kennzeichnet.

Die unternommene Untersuchung kann das postulierte *problem of rationality* ebenso wenig lösen wie das *problem of definition* (vgl. Stampnitzky 2013). Es kann nicht **die** eine Formel aufgestellt werden, anhand derer terroristische Akte zu bewerten sind. Es kann aber auf Ausdrücke verwiesen werden, die dem Konzept ›Terror‹ näherstehen als andere. Die mithilfe einer korpusgesteuerten Frequenzanalyse der Substantive ermittelten Nominationsausdrücke verweisen denotatorientiert auf ein Ereignis oder konnotieren dieses entweder hinsichtlich der ausgedrückten Gewalt oder auf einer höheren Stufe hinsichtlich der Einordnung als terroristischer Akt. Es zeigt sich damit, dass bereits auf der Ebene des einzelnen Worts Wissen und Einstellungen generiert und auf eine bestimmte Weise dargestellt werden können.

Die agonalen Aushandlungsstrukturen, die die Konstitution des Terror-Begriffs begleiten, sind hochgradig musterhaft, wie einige NutzerInnen selbst feststellen: Bei der Diskussion des Anschlags in München moniert Nutzer#23 (WIKIPEDIA 2021: 23.07.16, 00:09) beispielsweise, „dieselbe ‚Schießerei‘-Diskussion genau vor fünf Jahren bei Utøya genauso geführt [zu] haben“.

Die semantischen Kämpfe im exemplarischen Terror-Diskurs deuten darauf hin, dass die motivationale Ausrichtung der zentrale Faktor zur Einordnung eines Tatbestands als terroristisch ist. Vor dem Hintergrund komplexer Strukturen der menschlichen Psyche und dem Vernetzungsgrad von TerrorakteurInnen im digitalen Zeitalter zeigt sich, warum die Motivation zu einer spezifischen Tat so überaus schwer zu greifen ist.

Es ist daher nur logisch, dass bei einem Begriff wie *Terror* und insbesondere bei der Beschreibung aktueller terroristischer Akte wissenskommunikativen Prozessen eine enorme Flexibilität abverlangt wird. Als digitale, nutzergenerierte und freie Enzyklopädie bietet sich dafür die WIKIPEDIA besser an als andere Medienformen der Wissensdarbietung. Ihre Funktionsweise vereint extrem schnelllebige Prozesse wie etwa die ständige Aktualisierung und die langwierige Aushandlung von Artikeln. Denn, während manche Informationen innerhalb kürzester Zeit erfasst und dargestellt werden können, kann die Klärung manch einer Causa auch Jahre in Anspruch nehmen, wie sich etwa an der Bezeichnung des Lemmas ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 zeigt (vgl. WIKIPEDIA 2021c). Insbesondere im thematischen Kontext ›Terror‹ unterliegen Einordnungen in Kategorien einem fortlaufenden Wandel, der in einem dynamischen Produkt schnell erfasst werden kann. So hat sich mit dem Anschlag von Breivik in Norwegen seit 2011 eine neue Form von Terror etabliert (vgl. Kron 2019, S. 16). Zuvor galt *Nine-Eleven* als Zäsur in der Geschichte des Terrors und wieder davor die Terroranschläge in New York 1993. Schon zwischen den Terrorakten 2016 und dem Anschlag in Hanau vier Jahre später lassen sich Unterschiede in der diskursiven Konstitution insbesondere dahingehend konstatieren, wie vorsichtig mit dem Begriff *Terror*, mit möglicherweise vorschnellen Urteilen und dem Persönlichkeitsschutz umgegangen wird.

Doch die Dynamik der Wissenskommunikation in der diskursiven *Terror*-Konstitution betrifft nicht nur die Informationsbasis und deren Darbietungsformen, die schon aufgrund der Beschaffenheit der Plattform einem ständigen Wandel unterliegen. Über die teilweise langwierigen Aushandlungsprozesse ist auch feststellbar, wie WIKIPEDIA-Autoren sich umentscheiden und ihre Meinung ändern, wie etwa Nutzer#2 in Rahmen der Lemmabestimmung für den Artikel ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG (vgl. WIKIPEDIA 2020d).

Ausgehend von der diskurslinguistischen Grundfrage ‚Wer spricht?‘ sind hier verschiedenste akteursspezifische Fragestellungen für Anschlussstudien denkbar. Weil sich durch die fortlaufende Nummerierung der Nutzersiglen in der Arbeit auch zeigt, dass WIKIPEDIA-Autoren auf unterschiedlichen Artikelseiten immer wieder aktiv in Erscheinung treten, könnte sich etwa eine artikelübergreifende Analyse akteursspezifischer Argumentationsmuster als lohnend erweisen. Auf der Diskussionsseite zum Artikel ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016 verweist etwa Nutzer#7 (WIKIPEDIA 2017c:

09.10.16, 06:34) auf eine Diskussion, die er/sie mit Nutzer#44 auf einer anderen Artikelseite führt. Unter dem Stichwort *Wikiquote*, das sich auf soziale Umgangsformen innerhalb der WIKIPEDIA bezieht, könnten weitere diskurspragmatische Untersuchungen vorgenommen werden.

7. Literaturverzeichnis

- Alpar, Paul/Blaschke, Steffen (Hg.) (2008): Web 2.0. Eine empirische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Vieweg + Teubner. (= Wissenschaft).
- Bale, Jeffrey M. (2013): Denying the Link between Islamist Ideology and Jihadist Terrorism: 'Political Correctness' and the Undermining of Counterterrorism. In: Perspectives on Terrorism 7, S. 5–46.
- Bayerisches Landeskriminalamt (2017): Ermittlungen zum Münchner Amoklauf abgeschlossen. Pressemitteilung vom 17.03.17. Elektronische Ressource: <https://web.archive.org/web/20170821082211/http://www.polizei.bayern.de/lka/news/presse/aktuell/index.html/257942>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Bellmann, Günter (1996): Der Beitritt als Wende. Referenz und Nomination. In: Hildebrandt, Reiner/Bremer, Klaus (Hg.): Stand und Aufgaben der deutschen Dialektlexikographie. II. Brüder-Grimm-Symposion zur Historischen Wortforschung. Beiträge zu der Marburger Tagung vom Oktober 1992. Berlin u.a.: De Gruyter. S. 1–16. (= Historische Wortforschung. Untersuchungen zur Sprach- und Kulturgeschichte des Deutschen in seinen europäischen Bezügen 4).
- Berners-Lee, Tim (1989): Information Management: A Proposal. Meyrin: CERN.
- (1996): WWW: past, present, and future. In: Computer 29, S. 69–77.
- Bernstein, Martin (2018): Morde am OEZ in München rechtsextremistisch motiviert. In: Süddeutsche.de. Elektronische Ressource: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/oez-anschlag-muenchen-rechtsextremismus-1.3906216>, letzter Zugriff: 03.03.21.
- Beyersdorff, Marius (2011): Wer definiert Wissen? Wissensaushandlungsprozesse bei kontrovers diskutierten Themen in 'Wikipedia - Die freie Enzyklopädie'; eine Diskursanalyse am Beispiel der Homöopathie. Berlin u.a.: LIT. (= Semiotik der Kultur 12).
- Blaschke, Steffen (2008): Wikis in Organisationen: Von Kommunikation zu Kollaboration. In: Alpar, Paul/Blaschke, Steffen (Hg.): Web 2.0 — Eine empirische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Vieweg+Teubner. S. 183–203.
- Brand, Alexander (2012): Medien – Diskurs – Weltpolitik. Wie Massenmedien die internationale Politik beeinflussen. Bielefeld: transcript.
- Brandt, Dina (2009): Postmoderne Wissensorganisation oder: Wie subversiv ist Wikipedia? In: LIBREAS. Library Ideas 14, S. 4–18.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2021): Islamismus und islamistischer Terrorismus. Begriff und Erscheinungsformen. Elektronische Ressource: https://www.verfassungsschutz.de/DE/Themen/Islamismus-und-islamistischer-Terrorismus/Begriff-und-Erscheinungsformen/begriff-und-erscheinungsformen_artikel.html, letzter Zugriff: 20.03.21.
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2020): Zitate. Zitat/ 2. Juni/ Christine Lambrecht. Stand: 02.06.20. Elektronische Ressource: https://www.bmjv.de/SharedDocs/Zitate/DE/2020/050220_LuebckeWalter.html, letzter Zugriff: 14.04.21.
- (2021): Im Gedenken an die Opfer des rassistischen Terroranschlags von Hannau. Stand: 18.02.21. Elektronische Ressource:

- https://www.bmjv.de/SharedDocs/Artikel/DE/2021/021921_Hanau_Gedenktag.html, letzter Zugriff: 09.03.21.
- (o.J.): Strafgesetzbuch (StGB). § 211 Mord. Elektronische Ressource: https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_211.html, letzter Zugriff 10.04.21.
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2016): ‚Ein brutaler Akt wahlloser Gewalt.‘ Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière äußert sich zur Attacke im Regionalexpress bei Würzburg. Meldung *Sicherheit* vom 20.07.16. Elektronische Ressource: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2016/07/statement-des-bundesinnenministers-zu-den-ereignissen-bei-wuerzburg.html>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Busch, Albert (2007): Der Diskurs: ein linguistischer Proteus und seine Erfassung – Methodologie und empirische Gütekriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen und ihrer lexikalischen Inventare. In: Diskurslinguistik nach Foucault: Theorie und Gegenstände. Berlin u.a.: De Gruyter. S. 141–164. (= Linguistik - Impulse & Tendenzen 25).
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert, Wolfgang (Hg.): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 10–28.
- Cosmas II (2019): Archive. Elektronische Ressource: <http://www.ids-mannheim.de/cos-mas2/projekt/referenz/archive.html>, letzter Zugriff: 04.02.21.
- Daase, Christopher (2001): Terrorismus – Begriffe, Theorien und Gegenstrategien. Ergebnisse und Probleme sozialwissenschaftlicher Forschung. In: Die Friedens-Warte 76, S. 55–79.
- Dang-Anh, Mark/Einspänner, Jessica/Thimm, Caja (2013): Kontextualisierung durch Hashtags: die Mediatisierung des politischen Sprachgebrauchs im Internet. In: Diekmannshenke, Hajo/Niehr, Thomas (Hg.): Öffentliche Wörter. Analysen zum öffentlich-medialen Sprachgebrauch. Stuttgart: ibidem. S. 137–159.
- Demokratie Leben (o.J.): #SayTheirNames. Die Namen der Opfer nie vergessen! Projektseite. Elektronische Ressource: <https://www.demokratie-leben-hanau.de/projekte/projekte-2021/saytheirnames-projekt>, letzter Zugriff: 07.04.21.
- Deutsche Bischofskonferenz (2016): Kardinal Marx zum Anschlag auf die Gottesdienstgemeinde in Saint-Étienne-du-Rouvray. Pressemeldung (Nr. 138) vom 26.07.16. Elektronische Ressource: <https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/kardinal-marx-zum-anschlag-auf-die-gottesdienstgemeinde-in-saint-etienne-du-rouvray>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Deutscher Bundestag (2020): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Martin Hess, Dr. Bernd Baumann, Dr. Gottfried Curio, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/19300 –. Drucksache 19/19735, 02.06.20. Elektronische Ressource: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/197/1919725.pdf>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Die Zeit (2016): Selbstmordattentat in Ansbach. Bekennervideo deutet auf islamistischen Hintergrund hin. Artikel vom 25.07.16. Elektronische Ressource: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-07/selbstmordattentat-ansbach>

bayern-anschlag-joachim-herrmann-islamismus-bekennervideo, letzter Zugriff: 12.03.21.

- Dieckmann, Walther (1975): Sprache in der Politik. Heidelberg: Winter.
- Diehl, Jörg/Sydow, Christoph (2016): Attentäter von Ansbach. Die zwei Legenden des Mohammad Daleel. In: Spiegel Politik. Artikel vom 27.07.16. Elektronische Ressource: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/ansbach-anschlag-die-zwei-legenden-des-mohammed-daleel-a-1104984.html>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Fairclough, Norman (1995): Critical discourse analysis. The critical study of language. London u.a.: Longman.
- Felder, Ekkehard (2006): Semantische Kämpfe in Wissensdomänen. In: Felder, Ekkehard (Hg.): Semantische Kämpfe: Macht und Sprache in den Wissenschaften. Berlin u.a.: De Gruyter. S. 13–46. (= Linguistik - Impulse & Tendenzen 19).
- (2011): Pragma-semiotische Textarbeit und der hermeneutische Nutzen von Korpusanalysen für die linguistische Mediendiskursanalyse. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus/Vogel, Friedemann (Hg.): Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen. Berlin u.a.: De Gruyter. S. 115–174. (= Linguistik - Impulse & Tendenzen 44).
- (2015): Lexik und Grammatik der Agonalität in der linguistischen Diskursanalyse. In: Kämper, Heidrun/Warnke, Ingo H. (Hg.): Diskurs - interdisziplinär. Berlin u.a.: De Gruyter.
- Foucault, Michel (1994): Analytik der Macht. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Gardt, Andreas (2007): Diskursanalyse – Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Diskurslinguistik nach Foucault: Theorie und Gegenstände. Berlin u.a.: De Gruyter. S. 27–52. (= Linguistik - Impulse & Tendenzen 25).
- Girnth, Heiko (1993): Einstellung und Einstellungsbekundung in der politischen Rede: eine sprachwissenschaftliche Untersuchung der Rede Philipp Jenningers vom 10. November 1988. Frankfurt/ Main u.a.: Lang. (= Europäische Hochschulschriften 1/1383).
- (2015): Sprache und Sprachverwendung in der Politik: Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation. Berlin u.a.: De Gruyter.
- Gredel, Eva (2016): Digitale Diskursanalysen. Kollaborative Konstruktion von Wissensbeständen am Beispiel der Wikipedia. In: Jaki, Sylvia/Sabban, Annette (Hg.): Wissensformate in den Medien. Berlin: Frank & Timme. S. 317–339. (= Kulturen – Kommunikation – Kontakte 25).
- (2018): Digitale Diskurse und Wikipedia. Wie das Social Web Interaktion im digitalen Zeitalter verwandelt. Tübingen: Narr Francke Attempto. (= Dialoge).
- Gredel, Eva/Herzberg, Laura/Storrer, Angelika (2018): Linguistische Wikipedistik. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 46, S. 480–493.
- Hasan, Heather (2012): Wikipedia, 3.5 million articles & counting : using and assessing the people's encyclopedia. New York : Rosen Central.

- Herrgen, Joachim (2000): Die Sprache der Mainzer Republik (1792/93): Historisch-semantische Untersuchungen zur politischen Kommunikation. Berlin u.a.: De Gruyter.
- Hettler, Uwe (2012): Social Media Marketing: Marketing mit Blogs, Sozialen Netzwerken und weiteren Anwendungen des Web 2.0. Berlin u.a.: De Gruyter.
- Hoffman, Bruce (2006): Terrorismus. Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt. Frankfurt/Main: Fischer.
- Holthoff, Christine (2017): Ein Jahr nach Nizza. Fünf Antworten zum Terroranschlag. In: Berliner Morgenpost. Artikel vom 14.07.17. Elektronische Ressource: [https://www.morgenpost.de/politik/article211241893/Ein-Jahr-nach-Nizza-Fuenf-Antworten-zum-Terroranschlag.html#16161695181493&{"sender":"offer-0-jvZ9L","displayMode":"inline","recipient":"opener","event":"resize","params":{"height":46,"iframeId":"offer-0-jvZ9L"}}](https://www.morgenpost.de/politik/article211241893/Ein-Jahr-nach-Nizza-Fuenf-Antworten-zum-Terroranschlag.html#16161695181493&{), letzter Zugriff: 09.03.21.
- Jaschke, Hans-Gerd (2020): Terrorismus: Krieg gegen Liberalismus und Demokratie. In: Politischer Extremismus. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 127–177. (= Elemente der Politik).
- Jung, Matthias (2000): Diskurshistorische Analyse als linguistischer Ansatz. In: Sprache und Literatur 31, S. 20–38.
- Jung, Dae Sung (2016): Der Kampf gegen das Presse-Imperium: Die Anti-Springer-Kampagne der 68er-Bewegung. Bielefeld: transcript. (= Histoire 85).
- Kämper, Heidrun (2008): Sprachgeschichte – Zeitgeschichte – Umbruchgeschichte. Sprache im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung. In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig (Hg.): Sprache - Kognition - Kultur: Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung. Berlin u.a.: De Gruyter. S. 198–224. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2007).
- Keibel, Holger (2009): Mathematische Häufigkeitsmaße in der Korpuslinguistik. Eigenschaften und Verwendung. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. Elektronische Ressource: <https://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/kl/dokumente/freqMeasures.html>, letzter Zugriff: 09.02.2021.
- Kress, Gunther/van Leeuwen, Theo (2001): Multimodal discourse. The modes and media of contemporary communication. London: Routledge.
- Kron, Thomas (2019): Die Strategie des Terrok – Zur Hybridität des aktuellen Terrorismus. In: Salzmann, Vanessa (Hg.): Tagungsdokumentation. ‚Amokläufe und terroristische Anschläge – hybride Ereignisse?‘. Elektronische Ressource: https://www.hspv.nrw.de/dateien_forschung/forschungszentren/ipk/IPK_Working_Paper/IPK_WPS_003.pdf, letzter Zugriff: 14.04.21.
- Kron, Thomas/Heinke, Eva-Maria/Braun Andreas (2014): Die Individualisierung des transnationalen Terrorismus. In: Arnold, Harald/Zoche, Peter (Hg.): Terrorismus und organisierte Kriminalität. Theoretische und methodische Aspekte komplexer Kriminalität. Berlin: LIT.
- Laqueur, Walter (1986): Reflections on Terrorism. In: Foreign Affairs 65, S. 86–100.
- (1987): Terrorismus: die globale Herausforderung. Frankfurt/Main u.a.: Ullstein.

- Lutz, Dieter S. (2002): Was ist Terrorismus? Definitionen, Wandel, Perspektiven. In: Sicherheit und Frieden (S+F) / Security and Peace 20, S. 2–8.
- Mackert, Jürgen (2007): Selbstmordattentate: Soziologische Erklärungen eines Phänomens kollektiver Gewalt. In: Berliner Journal für Soziologie 17, S. 407–417.
- Marx, Konstanze/Weidacher, Georg (2019): Internetlinguistik. Tübingen: Narr Francke Attempto. (= Narr Starter).
- Meggle, Georg (2020): Tötungen durch terroristische Akte. In: Wittwer, Héctor/Schäfer, Daniel/Frewer, Andreas (Hg.): Handbuch Sterben und Tod: Geschichte – Theorie – Ethik. 2. aktual. u. erw. Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler. S. 457–461.
- Müller-Stewens, Günter (2012): Jimmy Wales – Alles Wissen für alle – und dies auch noch kostenlos: Die Vision des Jimmy Wales. In: Reinecke, Sven (Hg.): Marketeers: Macher, Manager und Magnaten. Wie erfolgreiche Persönlichkeiten Märkte und Marketing entwickeln und gestalten. St. Gallen: Thexis. S. 189–194.
- Myers, Greg (2010): The Discourse of Blogs and Wikis. London u.a.: Continuum.
- Pentzold, Christian (2007): Machtvolle Wahrheiten. Diskursive Wissensgenerierung in Wikipedia aus Foucault'scher Perspektive. In: kommunikation @ gesellschaft 8, S. 1–24.
- Perkuhn, Rainer/Keibel, Holger/Kupietz; Marc (2012): Korpuslinguistik. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Pscheida, Daniela (2010): Das Wikipedia-Universum: Wie das Internet unsere Wissenskultur verändert. Bielefeld: transcript.
- Quattrociocchi, Walter (2018): „Fake News“ in sozialen Netzwerken. In: Könneker, Carsten (Hg.): Fake oder Fakt? Wissenschaft, Wahrheit und Vertrauen. Berlin, Heidelberg: Springer. S. 143–164.
- Rösch, Barbara (2015): Wie interagieren Nutzer mit Text- und Bildinformationen in einem Wikipedia-Artikel? How do users interact with textual and pictorial elements in Wikipedia articles? In: Information - Wissenschaft & Praxis 66, S. 17–21.
- Runkehl, Jens (2013): Die Ordnung digitaler Unordnung. In: Marx, Konstanze/Schwarz-Friesel, Monika (Hg.): Sprache und Kommunikation im technischen Zeitalter. Wie viel Internet (v)erträgt unsere Gesellschaft? Berlin u.a.: De Gruyter Saur. S. 53–67. (= Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft 2).
- Ruoff, Michael (2018): Foucault-Lexikon - Entwicklung, Kernbegriffe, Zusammenhänge. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Salzmann, Vanessa (2019): Amok und Terror – Verschwimmende Grenzen und das Labeln der Krise. In: Salzmann, Vanessa (Hg.): Tagungsdokumentation. „Amokläufe und terroristische Anschläge – hybride Ereignisse?“. Elektronische Ressource: https://www.hspv.nrw.de/dateien_forschung/forschungszentren/ipk/IPK_Working_Paper/IPK_WPS_003.pdf, letzter Zugriff: 14.04.21.
- Scharloth, Joachim (2011): 1968: eine Kommunikationsgeschichte. Paderborn: Fink.
- Schlieker, Christian/Lehmann, Kai (2007): Verknüpft, Verknüpfter, Wikis. In: Lehmann, Kai/Schetsche, Michael (Hg.): Die Google-Gesellschaft. Vom digitalen

Wandel des Wissens. 2., unveränderte Auflage. Bielefeld: transcript. S. 253–262.

- Schneider, Ralf H. (2008): Enzyklopädien im 21. Jahrhundert: Lexikographische, kommunikations- und kulturwissenschaftliche Strukturen im Kontext neuer Medien. Karlsruhe: Universität Karlsruhe. Elektronische Ressource: <https://publikationen.bibliothek.kit.edu/1000007768>, letzter Zugriff: 15.02.21.
- Sloat, Sarah (2016): Hongkong gibt Reisewarnung für Deutschland aus. In: *finanzen.net*. Meldung vom 23.07.16. Elektronische Ressource: <https://www.finanzen.net/nachricht/aktien/hongkong-gibt-reisewarnung-fuer-deutschland-aus-5000150>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): *Diskurslinguistik: Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin u.a.: De Gruyter.
- Stampnitzky, Lisa (2013): *Disciplining Terror: How Experts Invented 'Terrorism'*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Stein, Klaus/Hess, Claudia (2008): Viele Autoren, gute Autoren? Eine Untersuchung ausgezeichneter Artikel in der deutschen Wikipedia. In: Alpar, Paul/Blaschke, Steffen (Hg.): *Web 2.0 — Eine empirische Bestandsaufnahme*. Wiesbaden: Vieweg+Teubner. S. 107–129.
- Storrer, Angelika (2012): Neue Text- und Schreibformen im Internet. Das Beispiel Wikipedia. In: Köster, Juliane/Feilke, Helmuth (Hg.): *Textkompetenzen für die Sekundarstufe II*. Stuttgart: Klett. S. 277–304.
- (2019): Hypertextualität. In: Janich, Nina (Hg.): *Textlinguistik. 15 Einführungen und eine Diskussion*. Tübingen: Narr Francke Attempto. S. 305–320. (= Narr Studienbücher).
- Tagesschau (2016): Sprengstoffanschlag in Ansbach. Tatverdächtiger tot. Artikel vom 25.07.16. Elektronische Ressource: <https://www.tagesschau.de/inland/ansbach-117.html>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Volmert, Johannes (1989): *Politikerrede als kommunikatives Handlungsspiel: ein integriertes Modell zur semantisch-pragmatischen Beschreibung öffentlicher Rede*. München: Fink.
- Warnke, Ingo H. (2000): Diskursivität und Intertextualität als Parameter sprachlichen Wandels. Prolegomena einer funktionalen Sprachgeschichtsschreibung. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): *Schnittstelle Text: Diskurs*. Frankfurt/Main: Peter Lang. S. 215–222.
- (2013): Urbaner Diskurs und maskierter Protest – Intersektionale Feldperspektiven auf Gentrifizierungsdynamiken in Berlin Kreuzberg. In: Roth, Kersten Sven/Spiegel, Carmen (Hg.): *Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven*. Berlin: Akademie Verlag. S. 198–221. (= Diskursmuster / Discourse Patterns 2).
- Wichter, Sigurd (1999): Diskurs und Stereotypie. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, S. 261–284.
- Wikipedia (2016): Diskussionsseite zum Artikel *Sprengstoffanschlag von Ansbach*. Archiv/1. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14.08.16,

- 05:20. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Sprengstoffanschlag_von_Ansbach/Archiv/1, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2017a): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in München 2016*. Archiv/2. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25.10.17, 21:41. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_München_2016/Archiv/2, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2017b): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in München 2016*. Archiv/3. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 02.11.17, 11:13. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_München_2016/Archiv/3, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2017c): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in München 2016*. Archiv/4. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 02.11.17, 11:14. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_München_2016/Archiv/4, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2017d): Diskussionsseite zum Artikel *Sprengstoffanschlag von Ansbach*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 04.11.17, 16:34. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Sprengstoffanschlag_von_Ansbach, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2017e): Versionsgeschichte zum Artikel *Sprengstoffanschlag von Ansbach*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 04.11.17, 16:34. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Sprengstoffanschlag_von_Ansbach&action=history, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2019): Artikel *Sprengstoffanschlag von Ansbach*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11.12.19, 15:46. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sprengstoffanschlag_von_Ansbach&oldid=194823588, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2020a): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in München 2016*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 02.03.20, 18:58. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_München_2016, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2020b): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in Hanau 2020*. Archiv 1. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 03.07.20, 05:27. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_Hanau_2020/Archiv/1, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2020c): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17.08.20, 13:53. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_einer_Regionalbahn_bei_Würzburg, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2020d): Versionsgeschichte zum Artikel *Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17.08.20, 13:53. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Diskussion:Anschlag_in_einer_Regionalbahn_bei_Würzburg&action=history, letzter Zugriff: 12.04.21.

- (2020e): Projektseite *Wikipedia:Richtlinien*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21.09.20, 09:13. Elektronische Ressource: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Richtlinien>, letzter Zugriff: 12.03.21.
- (2021a): Artikel *Anschlag in Nizza 2016*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 27.02.21, 14:44. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_Nizza_2016&oldid=209258697, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021b): Artikel *Anschlag in München 2016*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 07.03.21, 13:55. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_M%C3%BCnchen_2016&oldid=208133594, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021c): Versionsgeschichte zum Artikel *Anschlag in München 2016*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 07.03.21, 15:55. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_München_2016&action=history, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2021d): Artikel *Anschlag in Hanau 2020*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12.03.21, 15:12. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_Hanau_2020&oldid=208244002, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021e): Artikel *Terroranschläge am 11. September 2001*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15.03.21, 03:39. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Terroranschlag_am_11._September_2001&oldid=209810989, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021f): Artikel *Anschlag in einer Regionalbahn bei Würzburg*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15.03.21, 15:45. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_einer_Regionalbahn_bei_W%C3%BCrzburg&oldid=206659968, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021g): Artikel *Anschlag in Saint-Étienne-du-Rouvray*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15.03.21, 16:14. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_Saint-%C3%89tienne-du-Rouvray&oldid=209832108, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021h): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in Hanau 2020*. Archiv 2. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16.03.21, 05:28. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_Hanau_2020/Archiv/2, letzter Zugriff: 12.04.21.
- (2021i): Artikel *Liste von Terroranschlägen in Deutschland*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17.03.21, 09:46. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Liste_von_Terroranschlag_in_Deutschland&oldid=207483151, letzter Zugriff: 19.03.21.
- (2021j): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in Hanau 2020*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18.03.21, 17:21. Elektronische

Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_Hanau_2020, letzter Zugriff: 12.04.21.

—— (2021k): Artikel *Messerangriff in Dresden am 4. Oktober 2020*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19.03.21, 10:03. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Messerangriff_in_Dresden_am_4._Oktober_2020&oldid=205773779, letzter Zugriff: 19.03.21.

—— (2021l): Diskussionsseite zum Artikel *Anschlag in München 2016*. Archiv/1. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 07.04.21, 01:12. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anschlag_in_Muenchen_2016/Archiv/1, letzter Zugriff: 12.04.21.

—— (2021m): Versionsgeschichte zum Artikel *Anschlag in Hanau 2020*. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10.04.21, 15:55. Elektronische Ressource: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Anschlag_in_Hanau_2020&action=history, letzter Zugriff: 12.04.21.

Wodak, Ruth (1996): *Disorders of Discourse*. London: Longman.

8. Quellenverzeichnis

- Brockhaus: Brockhaus Online-Enzyklopädie. München: NE GmbH. Elektronische Ressource: <https://brockhaus.de/info/>, letzter Zugriff: 23.03.21.
- DeReKo: Das deutsche Referenzkorpus DeReKo. Mannheim: Leibniz-Institut für deutsche Sprache. Elektronische Ressource: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>, letzter Zugriff: 06.02.21.
- Duden: Duden Online. Berlin: Bibliografisches Institut GmbH. Elektronische Ressource: <https://www.duden.de>, letzter Zugriff: 08.4.21.
- DWDS: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart. Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Elektronische Ressource: <https://www.dwds.de>, letzter Zugriff: 08.04.21.
- Journalistikon: Das Wörterbuch der Journalistik. Köln: Herbert von Halem. Elektronische Ressource: <https://journalistikon.de>, letzter Zugriff: 14.03.21.
- Medienarchiv'68: Medienarchiv'68. Axel Springer SE, Berlin. Elektronische Ressource: <https://www.medienarchiv68.de/#/>, letzter Zugriff: 09.03.21.
- Wikimedia: Wikimedia Statistiken. Elektronische Ressource: <https://stats.wikimedia.org/#/all-wikipedia-projects>, letzter Zugriff: 25.03.21.

9. Anhang

9.1 Frequenzlisten der Artikelseiten

9.1.1 ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG

21.2.2021

Wortliste | Sketch Engine

noun (352 Wortanzahl | 579 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|-----------------|----------|-----------------------|----------|-----------------------|----------|
| 1 täter | 25 | 18 radikalisierung | 4 | 35 messer | 3 |
| 2 würzburg | 21 | 19 familie | 4 | 36 woche | 3 |
| 3 anschlag | 14 | 20 angriff | 4 | 37 attentäter | 3 |
| 4 juli | 11 | 21 haus | 4 | 38 uhr | 3 |
| 5 tat | 11 | 22 flüchtling | 4 | 39 klinikum | 3 |
| 6 tochter | 9 | 23 ermittlung | 3 | 40 bekennervideo | 2 |
| 7 zug | 7 | 24 mitglied | 3 | 41 nizza | 2 |
| 8 opfer | 7 | 25 gott | 3 | 42 böckler | 2 |
| 9 deutschland | 6 | 26 tote | 3 | 43 de | 2 |
| 10 is | 6 | 27 beil | 3 | 44 staatsanwaltschaft | 2 |
| 11 staat | 5 | 28 attentat | 3 | 45 grund | 2 |
| 12 freund | 5 | 29 hongkong | 3 | 46 asylantrag | 2 |
| 13 tag | 5 | 30 ahmadzai | 3 | 47 dokument | 2 |
| 14 münchen | 5 | 31 amoklauf | 3 | 48 juni | 2 |
| 15 kontakt | 4 | 32 polizei | 3 | 49 ausruf | 2 |
| 16 regionalbahn | 4 | 33 ermittlungsbehörde | 3 | 50 debatte | 2 |
| 17 mansour | 4 | 34 möglichkeit | 3 | | |

9.1.2 SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH

5.3.2021

Wortliste | Sketch Engine

noun (239 Wortanzahl | 369 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|------------------------|----------|--------------------------|----------|---------------------|----------|
| 1 anschlag | 13 | 18 terrormiliz | 3 | 35 terroranschlag | 2 |
| 2 ansbach | 13 | 19 video | 3 | 36 mohammed | 2 |
| 3 daleel | 10 | 20 reaktion | 3 | 37 ort | 2 |
| 4 juli | 10 | 21 weinstube | 3 | 38 polizei | 2 |
| 5 attentäter | 7 | 22 bekennervideo | 3 | 39 ermittlungsstand | 2 |
| 6 deutschland | 6 | 23 tote | 2 | 40 soldat | 2 |
| 7 täter | 6 | 24 januar | 2 | 41 sprengsatz | 2 |
| 8 bulgarien | 5 | 25 august | 2 | 42 tod | 2 |
| 9 ermittlung | 5 | 26 zugang | 2 | 43 chat | 2 |
| 10 sprengstoffanschlag | 5 | 27 maßnahme | 2 | 44 chatkontakt | 2 |
| 11 is | 5 | 28 bundesanwaltschaft | 2 | 45 daleels | 2 |
| 12 staat | 4 | 29 foto | 2 | 46 asyl | 2 |
| 13 person | 4 | 30 behandlung | 2 | 47 platz | 2 |
| 14 münchen | 4 | 31 februar | 2 | 48 weinlokal | 2 |
| 15 tag | 4 | 32 besucher | 2 | 49 kontext | 2 |
| 16 hintergrund | 3 | 33 ansbach-open-festival | 2 | 50 zeitpunkt | 2 |
| 17 kontaktperson | 3 | 34 tathergang | 2 | | |

9.1.3 ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016

noun (879 Wortanzahl | 1.646 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|---------------|----------|----------------------------|----------|-----------------------|----------|
| 1 münchen | 40 | 18 schuss | 9 | 35 munition | 5 |
| 2 täter | 40 | 19 mensch | 8 | 36 mitschüler | 5 |
| 3 tat | 32 | 20 deutschland | 8 | 37 jugendliche | 5 |
| 4 s. | 29 | 21 waffe | 8 | 38 landgericht | 5 |
| 5 polizei | 28 | 22 stadt | 8 | 39 gruppe | 5 |
| 6 uhr | 19 | 23 gutachten | 8 | 40 märz | 5 |
| 7 anschlag | 18 | 24 abschlussbericht | 7 | 41 bayern | 5 |
| 8 opfer | 15 | 25 staatsanwaltschaft | 7 | 42 kontakt | 5 |
| 9 david | 14 | 26 olympia-einkaufszentrum | 7 | 43 mobbing | 5 |
| 10 oez | 13 | 27 landeskriminalamt | 7 | 44 waffenhändler | 5 |
| 11 person | 13 | 28 oktober | 6 | 45 tatort | 5 |
| 12 jahr | 13 | 29 tatwaffe | 6 | 46 stunde | 5 |
| 13 amoklauf | 13 | 30 april | 6 | 47 steam | 5 |
| 14 ermittlung | 11 | 31 freund | 6 | 48 ermittlungsbehörde | 5 |
| 15 juli | 10 | 32 fall | 6 | 49 dezember | 4 |
| 16 atchison | 10 | 33 tag | 6 | 50 polizeipräsidium | 4 |
| 17 einsatz | 9 | 34 polizist | 6 | | |

9.1.4 ANSCHLAG IN HANAU 2020

noun (968 Wortanzahl | 1.835 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|----------------|----------|-------------------------|----------|----------------------|----------|
| 1 r. | 45 | 18 tatort | 9 | 35 november | 6 |
| 2 täter | 42 | 19 schuss | 8 | 36 päun | 6 |
| 3 hanau | 25 | 20 heumarkt | 8 | 37 mensch | 6 |
| 4 februar | 23 | 21 mutter | 8 | 38 vili | 6 |
| 5 jahr | 19 | 22 rassismus | 8 | 39 abend | 6 |
| 6 polizei | 18 | 23 märz | 7 | 40 viorel | 6 |
| 7 uhr | 16 | 24 wohnung | 7 | 41 gültekin | 6 |
| 8 tat | 15 | 25 gesellschaft | 7 | 42 eltern | 6 |
| 9 bar | 15 | 26 ermittlung | 7 | 43 auto | 5 |
| 10 opfer | 14 | 27 ideologie | 7 | 44 waffenbehörde | 5 |
| 11 anschlag | 14 | 28 motiv | 7 | 45 strafanzeige | 5 |
| 12 deutschland | 13 | 29 pkw | 7 | 46 internet | 5 |
| 13 vater | 12 | 30 angabe | 7 | 47 rechtsextremismus | 5 |
| 14 mord | 10 | 31 afd | 7 | 48 tag | 5 |
| 15 sohn | 10 | 32 verschwörungstheorie | 6 | 49 midnight | 5 |
| 16 waffe | 10 | 33 notruf | 6 | 50 januar | 5 |
| 17 arena | 9 | 34 unvar | 6 | | |

9.2 Frequenzlisten der Diskussionsseiten

9.2.1 ANSCHLAG IN EINER REGIONALBAHN BEI WÜRZBURG

noun (1.176 Wortanzahl | 3.943 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|--------------|----------|------------------------|----------|---------------------|----------|
| 1 cest | 259 | 18 opfer | 25 | 35 beil | 14 |
| 2 jul. | 255 | 19 kategorie | 25 | 36 definition | 13 |
| 3 diskussion | 191 | 20 angriff | 23 | 37 sek | 13 |
| 4 anschlag | 82 | 21 theohermann | 23 | 38 wp | 13 |
| 5 de | 62 | 22 ugh | 22 | 39 flüchtling | 12 |
| 6 täter | 62 | 23 wikipedia | 22 | 40 meinung | 12 |
| 7 matthiask | 58 | 24 amoklauf | 20 | 41 axt | 11 |
| 8 chaddy | 56 | 25 video | 18 | 42 iiek | 11 |
| 9 d | 53 | 26 beitrag | 17 | 43 frage | 11 |
| 10 düp | 52 | 27 mensch | 16 | 44 kallewirsch | 11 |
| 11 tat | 44 | 28 wort | 16 | 45 hinweis | 11 |
| 12 würzburg | 37 | 29 ermittelungsbehörde | 15 | 46 kontakt | 11 |
| 13 is | 36 | 30 juli | 15 | 47 abschnitt | 11 |
| 14 begriff | 35 | 31 fall | 15 | 48 person | 11 |
| 15 attentat | 31 | 32 attentäter | 14 | 49 cyve | 11 |
| 16 lemma | 30 | 33 quelle | 14 | 50 innenministerium | 10 |
| 17 artikel | 28 | 34 erkenntnis | 14 | | |

9.2.2 SPRENGSTOFFANSCHLAG VON ANSBACH

noun (918 Wortanzahl | 2.870 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|------------------------|----------|---------------------|----------|-----------------------|----------|
| 1 cest | 217 | 18 is | 18 | 35 groß | 12 |
| 2 jul. | 179 | 19 einleitung | 17 | 36 selbstmordattentat | 12 |
| 3 diskussion | 124 | 20 archivierung | 17 | 37 zusammenhang | 11 |
| 4 -- | 64 | 21 beleg | 17 | 38 deutschland | 11 |
| 5 ansbach | 60 | 22 taschenkontrolle | 16 | 39 bestattung | 11 |
| 6 artikel | 50 | 23 aussage | 15 | 40 satz | 11 |
| 7 aug. | 44 | 24 cet | 15 | 41 juli | 11 |
| 8 quelle | 44 | 25 magentagreen | 14 | 42 attentäter | 11 |
| 9 anschlag | 38 | 26 täter | 14 | 43 weinstube | 11 |
| 10 bombe | 25 | 27 weiterweg | 13 | 44 klarname | 10 |
| 11 jocian | 24 | 28 wp | 13 | 45 selbstmordanschlag | 10 |
| 12 spekulation | 23 | 29 lemma | 13 | 46 propaganda | 10 |
| 13 abschnitt | 23 | 30 nov. | 13 | 47 theohermann | 10 |
| 14 pm3 | 19 | 31 brutfork | 13 | 48 grund | 10 |
| 15 berichtbestatter | 19 | 32 fall | 12 | 49 tatsache | 10 |
| 16 sprengstoffanschlag | 19 | 33 medium | 12 | 50 information | 10 |
| 17 name | 18 | 34 wikipedia | 12 | | |

9.1.3 ANSCHLAG IN MÜNCHEN 2016

noun

(4.144 Wortanzahl | 24.770 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|----------------|----------|-----------------|----------|---------------|----------|
| 1 cest | 1.353 | 18 archivierung | 144 | 35 medium | 84 |
| 2 diskussion | 1.030 | 19 formulierung | 142 | 36 hinweis | 83 |
| 3 jul. | 883 | 20 okt. | 137 | 37 gutachten | 83 |
| 4 artikel | 455 | 21 aussage | 137 | 38 schuss | 81 |
| 5 täter | 416 | 22 satz | 121 | 39 thema | 81 |
| 6 polizei | 336 | 23 beitrag | 109 | 40 wort | 80 |
| 7 amoklauf | 311 | 24 frage | 100 | 41 tag | 78 |
| 8 abschnitt | 295 | 25 cet | 97 | 42 wibramuc | 77 |
| 9 lektor | 288 | 26 wikipedia | 96 | 43 potarator | 74 |
| 10 tat | 199 | 27 david | 94 | 44 beleg | 73 |
| 11 quelle | 184 | 28 opfer | 93 | 45 schießerei | 73 |
| 12 aug. | 177 | 29 s. | 92 | 46 einleitung | 72 |
| 13 münchen | 172 | 30 teil | 92 | 47 disk | 72 |
| 14 sep. | 155 | 31 uhr | 89 | 48 brutfork | 71 |
| 15 information | 147 | 32 fall | 89 | 49 problem | 71 |
| 16 pm3 | 146 | 33 person | 89 | 50 amokläufer | 70 |
| 17 video | 146 | 34 name | 86 | | |

9.1.4 ANSCHLAG IN HANAU 2020

noun

(2.094 Wortanzahl | 7.364 Gesamtfrequenz)

| Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz | Lemma | Frequenz |
|--------------|----------|-----------------|----------|---------------------|----------|
| 1 cet | 310 | 18 disk | 40 | 35 motiv | 23 |
| 2 feb. | 292 | 19 :: | 38 | 36 snafu | 23 |
| 3 diskussion | 285 | 20 wp | 37 | 37 mutter | 22 |
| 4 -- | 156 | 21 bka | 35 | 38 beleg | 22 |
| 5 täter | 145 | 22 medium | 33 | 39 tobias | 21 |
| 6 cest | 114 | 23 willi | 32 | 40 beitrag | 21 |
| 7 artikel | 111 | 24 r. | 32 | 41 behörde | 20 |
| 8 mär | 98 | 25 wikipedia | 31 | 42 fall | 20 |
| 9 opfer | 80 | 26 pamphlet | 31 | 43 februar | 20 |
| 10 anschlag | 79 | 27 archivierung | 31 | 44 terroranschlag | 20 |
| 11 name | 74 | 28 person | 31 | 45 deutschland | 20 |
| 12 hanau | 71 | 29 information | 28 | 46 inhalt | 20 |
| 13 abschnitt | 59 | 30 p | 27 | 47 abschlussbericht | 19 |
| 14 quelle | 51 | 31 mensch | 26 | 48 waffe | 18 |
| 15 tat | 48 | 32 [url] | 26 | 49 afd | 18 |
| 16 apr. | 43 | 33 gruß | 25 | 50 rassismus | 18 |
| 17 amoklauf | 41 | 34 amtiss | 24 | | |

9.3 Nutzersiglen

| Nutzer | WÜRZBURG | Nutzer | ANSBACH | Nutzer | MÜNCHEN | Nutzer | HA- NAU |
|--------|----------|---------------|-----------|---------------|------------|---------------|------------|
| Nutzer | #1 | Nutzer | #17 | Nutzer | #28 | Nutzer | #18 |
| Nutzer | #2 | Nutzer | #2 | Nutzer | #29 | Nutzer | #34 |
| Nutzer | #3 | Nutzer | #18 | Nutzer | #19 | Nutzer | #41 |
| Nutzer | #4 | Nutzer | #19 | Nutzer | #7 | Nutzer | #42 |
| Nutzer | #5 | Nutzer | #20 | Nutzer | #30 | Nutzer | #43 |
| Nutzer | #6 | Nutzer | #21 | Nutzer | #31 | Nutzer | #15 |
| Nutzer | #7 | Nutzer | #22 | Nutzer | #32 | Nutzer | #44 |
| Nutzer | #8 | Nutzer | #23 | Nutzer | #8 | Nutzer | #45 |
| Nutzer | #9 | Nutzer | #24 | Nutzer | #33 | | |
| Nutzer | #10 | Nutzer | #25 | Nutzer | #34 | | |
| Nutzer | #11 | Nutzer | #26 | Nutzer | #35 | | |
| Nutzer | #12 | Nutzer | #27 | Nutzer | #36 | | |
| Nutzer | #13 | Nutzer | #8 | Nutzer | #37 | | |
| Nutzer | #14 | | | Nutzer | #38 | | |
| Nutzer | #15 | | | Nutzer | #39 | | |
| Nutzer | #16 | | | | | | |

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen in schriftlicher oder elektronischer Form entnommen sind, habe ich als solche unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Mir ist bekannt, dass im Falle einer falschen Versicherung die Arbeit mit „nicht ausreichend“ bewertet wird. Ich bin ferner damit einverstanden, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs in elektronischer Form versendet und gespeichert werden kann.

Mannheim, den 15.04.21
Lena Josianne Rebhan

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/81376

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20231221-101739-1



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz (CC BY-S
4.0) genutzt werden.